



SEESTADT BREMERHAVEN

Stadtverordnetenversammlung

Niederschrift

**über die
24. öffentliche Sitzung
in der 20. Wahlperiode**

am 09.02.2023

Anwesenheitsliste:**Vorstand**

Herr Stadtverordnetenvorsteher von Haaren (SPD)
 Frau Stadtverordnete von Twistern (CDU), Erste Beisitzerin
 Herr Stadtverordneter Viebrok (SPD), Beisitzer
 Frau Stadtverordnete Kargoscha (CDU), Beisitzerin
 Frau Stadtverordnete Niehaus (GRÜNE PP), Beisitzerin

SPD-Fraktion

Herr Stadtverordneter Allers
 Frau Stadtverordnete Böttger-Türk
 Herr Stadtverordneter Busch
 Frau Stadtverordnete Czak
 Herr Stadtverordneter Hoffmann
 Frau Stadtverordnete Kirschstein-Klingner
 Herr Stadtverordneter Kurutlu
 Frau Stadtverordnete Mollenhauer
 Frau Stadtverordnete Ruser

CDU-Fraktion

Herr Stadtverordneter Dr. Brin (ab 14:55 Uhr anwesend)
 Frau Stadtverordnete Dertwinkel
 Herr Stadtverordneter Holz
 Frau Stadtverordnete Köhler-Treschok
 Herr Stadtverordneter Müller
 Herr Stadtverordneter Raschen, MdBB
 Herr Stadtverordneter Strauch
 Herr Stadtverordneter Ventzke

Fraktion GRÜNE PP

Frau Stadtverordnete Coordes
 Frau Stadtverordnete Fensak, MdBB
 Frau Stadtverordnete Hoch
 Herr Stadtverordneter Kaminiarz
 Herr Stadtverordneter Labetzke
 Herr Stadtverordneter Schott
 Frau Stadtverordnete Stephan-Titze (bis 17:18 Uhr anwesend)

BIW-Fraktion

Herr Stadtverordneter Lichtenfeld
 Herr Stadtverordneter Neuhaus
 Herr Stadtverordneter Schuster
 Frau Stadtverordnete Tiedemann
 Herr Stadtverordneter Timke, MdBB

Fraktion DIE LINKE

Frau Stadtverordnete Brand
 Herr Stadtverordneter Brand
 Herr Stadtverordneter Kocaaga

FDP-Fraktion

Herr Stadtverordneter Freemann
 Herr Stadtverordneter Grotelüschen
 Herr Stadtverordneter Prof. Dr. Hilz, MdBB

AfD-Fraktion

Herr Stadtverordneter Jürgewitz, MdBB
Herr Stadtverordneter Koch
Herr Stadtverordneter Kupke

Einzelstadtverordnete

Frau Stadtverordnete Knorr
Frau Stadtverordnete Schröder

Schrifführung

Herr Jährling
Herr Littmann

Entschuldigt

Herr Stadtverordneter Dr. Lamy (GRÜNE PP)
Herr Stadtverordneter Niedermeier (GRÜNE PP)
Frau Stadtverordnete Reimelt (SPD)

Magistrat:

Oberbürgermeister Grantz (bis 17:38 Uhr anwesend), Bürgermeister Neuhoff, Stadträte Bödeker, Caloglu, Dr. Eversberg, Frost, Dr. Gatti, Parpart, Schomaker, Skusa

Verwaltung:

Magistratsdirektor Polansky, Thiele (Rechnungsprüfungsamt, anwesend bis 19:20 Uhr), Emmerlich (Stadtkämmerei), Schmidt (Stadtkämmerei), Recht (Rechts- und Versicherungsamt)

Tagesordnung:

TOP	Bezeichnung	Vorlage - Nr.
1	Anfragen in der Fragestunde	
1.1	Lärm- und Schadstoffmessung (LINKE)	StVV - FS 1/2023
1.1.1	Lärm- und Schadstoffmessung (LINKE) - Tischvorlage	MIT-FS 1/2023
1.2	Tempo 30 Deichstraße (GRÜNE PP)	StVV - FS 2/2023
1.2.1	Tempo 30 Deichstraße (GRÜNE PP) - Tischvorlage	MIT-FS 2/2023
1.3	Gewaltschutzambulanz 2024 nur in der Stadt Bremen? (CDU) - Tischvorlage	StVV - FS 3/2023
1.3.1	Gewaltschutzambulanz 2024 nur in der Stadt Bremen? (CDU) - Tischvorlage	MIT-FS 3/2023
1.4	Zukunft der Jugendherberge Wüstewohlde (GRÜNE PP) - Tischvorlage	StVV - FS 4/2023
1.4.1	Zukunft der Jugendherberge Wüstewohlde (GRÜNE PP) - Tischvorlage	MIT-FS 4/2023
2	Genehmigung der Niederschrift	
2.1	Genehmigung der Niederschrift der 23. öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 01.12.2022	StVV - V 11/2023
3	Vorlagen	
3.1	Änderung der Ausschussbesetzung hier: Veränderung BIW-Fraktion, Fraktion DIE LINKE und Einzelstadtverordnete Schröder	StVV - V 1/2023
3.2	Wahl 2. Beisitzer/in (Neuwahl)	StVV - V 2/2023
3.3	Entlastung des Magistrats aus der Haushaltsrechnung 2020	StVV - V 3/2023
3.4	Beratung des 1. Nachtragshaushaltsplan-Entwurfs 2023	StVV - V 5/2023
3.5	Jahresbericht 2022 über die Behandlung von Petitionen	StVV - V 4/2023
4	Anträge	

4.1	Straßenbahn: Ausschreibung für standardisierte Bewertung (GRÜNE PP)	StVV - AT 24/2022
4.2	Gespräche mit Nachbargemeinden zu Einführung einer Straßenbahn bzw. Regional-Stadtbahn (GRÜNE PP)	StVV - AT 25/2022
4.3	Benennung von Straßen und Plätzen mit Personen der Gegenwartsgeschichte (AfD)	StVV - AT 26/2022
4.4	Relikt aus längst vergangener Zeit: Hundesteuer jetzt abschaffen! (BIW)	StVV - AT 27/2022
4.5	Obdachlosigkeit bekämpfen – Housing First in Bremerhaven einführen (GRÜNE PP)	StVV - AT 28/2022
4.6	Gesundheitsfachkräfte an Bremerhavener Schulen aufstocken (GRÜNE PP)	StVV - AT 29/2022
4.6.1	Änderungsantrag der Fraktion GRÜNE PP zu AT 29/2022 Gesundheitsfachkräfte an Bremerhavener Schulen aufstocken (GRÜNE PP) - Tischvorlage	StVV - Ä-AT 8/2022
4.7	Umbenennung der Karl-Marx-Schule in Stauffenberg-Schule (AfD)	StVV - AT 30/2022
4.8	Bremerhaven tritt der Initiative „Lebenswerte Städte durch angepasste Geschwindigkeiten“ bei (GRÜNE PP)	StVV - AT 31/2022
4.9	Aufwertung des Reinkenheider Forsts (GRÜNE PP)	StVV - AT 33/2022
4.10	Zustand der Kajen in Bremerhaven (GRÜNE PP)	StVV - AT 34/2022
4.10.1	Änderungsantrag der Fraktion Die LINKE zu AT 34/2022 Zustand der Kajen in Bremerhaven (GRÜNE PP) - Tischvorlage	StVV - Ä-AT 4/2022
4.11	Entwässerungskonzept für die Parks (SPD,CDU,FDP)	StVV - AT 37/2022
4.12	Insektenlehrpfad für Bremerhaven (SPD,CDU,FDP)	StVV - AT 38/2022
4.13	Städtepartnerschaftsarbeit intensivieren (SPD,CDU,FDP)	StVV - AT 39/2022
4.14	Begrenzung des Zeitraumes für Wahlwerbung einhalten (SPD,CDU,FDP,GRÜNE PP)	StVV - AT 40/2022
4.15	Energiesicherheit in Bremerhaven neu definieren (SPD,CDU,FDP)	StVV - AT 1/2023
4.16	Freiflächen für Photovoltaikpark (LINKE)	StVV - AT 2/2023

4.17	Errichtung von Landschaftsschutzgebieten (LINKE)	StVV - AT 3/2023
5	Anfragen	
5.1	Trauungen in Bremerhaven (CDU)	StVV - AF 1/2023
5.2	Wohnungs- und Einfamilienhausbau in Bremerhaven (LINKE)	StVV - AF 2/2023
5.3	Entwicklung der Gewalt im Bereich von Einsatzkräften der Polizei und Feuerwehr (SPD)	StVV - AF 3/2023
5.4	Bildungszielplanung 2023 der Agentur für Arbeit Bremen/Bremerhaven und der Jobcenter Bremen und Bremerhaven (Förderung der Beruflichen Weiterbildung) (GRÜNE PP)	StVV - AF 4/2023
5.5	Integrationskonzept 2020 Handlungsfeld "Schule" (GRÜNE PP)	StVV - AF 5/2023
5.6	Integrationskonzept 2020 Kinderbetreuung (GRÜNE PP)	StVV - AF 6/2023
5.7	Schulungen Nachhaltigkeit (GRÜNE PP)	StVV - AF 7/2023
5.8	Gesetz zur Sicherung des Kindeswohls (GRÜNE PP)	StVV - AF 8/2023
5.9	Wohngeld-Plus-Gesetz (GRÜNE PP)	StVV - AF 9/2023
5.10	Anregungen auf Sorgerechtsentzug beim Familiengericht (GRÜNE PP)	StVV - AF 10/2023
5.11	Konzessionsverträge der Stadt Bremerhaven (GRÜNE PP)	StVV - AF 11/2023
6	Mitteilungen	
6.1	Verzögern oder verhindern Gartenbau- oder Umweltschutzamt Bauvorhaben? – die zweite (FDP)	MIT-AF 44/2022
6.2	Anbindung zukünftiges Gewerbegebiet Carsten-Lücken-Straße (FDP)	MIT-AF 46/2022
6.3	Abgängige Spielgeräte auf dem Spielpark Leherheide (CDU)	MIT-AF 47/2022
6.4	Versorgungsbezüge von ausgeschiedenen Magistratsmitgliedern (BIW)	MIT-AF 48/2022
6.5	Planung Badelagune (LINKE)	MIT-AF 49/2022
6.6	Sicherheit für Radfahrende (GRÜNE PP)	MIT-AF 51/2022

- | | | |
|------|---|--------------------|
| 6.7 | Trauungen in Bremerhaven (CDU) | MIT-AF 1/2023 |
| 6.8 | Welche Erfolge sind bei der Energieeinsparung bisher im öffentlichen und privaten Bereich in Bremerhaven erzielt worden? (CDU) - Tischvorlage | MIT-AF 38/2022 |
| 6.9 | Benötigte und gewonnene Einwohnerzahl für Bremerhaven bei Realisierung von großen Bauprojekten (CDU) - Tischvorlage | MIT-AF 42/2022 - 1 |
| 6.10 | Anregungen auf Sorgerechtsentzug beim Familiengericht (GRÜNE PP) - Tischvorlage | MIT-AF 10/2023 |
| 6.11 | Konzessionsverträge der Stadt Bremerhaven (GRÜNE PP) - Tischvorlage | MIT-AF 11/2023 |

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN eröffnet die 24. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in der 20. Wahlperiode um 14:30 Uhr. Er begrüßt die Zuhörenden am Radio und vor dem TV sowie die Presse und bittet, die Handys abzuschalten.

Er weist auf das Mitwirkungsverbot gemäß § 11 der Verfassung der Stadt Bremerhaven hin und stellt fest, dass die Stadtverordnetenversammlung beschlussfähig ist und die Sitzungsunterlagen entsprechend der Geschäftsordnung übersandt wurden.

Er bittet darum, dass aufgrund des Livestreams keine personenbezogenen Daten Dritter genannt werden und dass eine Abmeldung bei der Schriftführung erfolgen möge, falls jemand die Sitzung vorzeitig verlässt und nicht wiederkommt.

Er teilt mit, dass Heidemarie Schröder mit Datum vom 23.01.2023 aus der Partei und Fraktion DIE LINKE ausgetreten ist. Sie hat mitgeteilt, dass sie ihr Mandat als Einzelstadtrordnete Schröder fortführen wird.

Er begrüßt außerdem den neuen Leiter des Büros der Stadtverordnetenversammlung Herrn Jährling.

Vor der Sitzung in das Ratsinformationssystem nachträglich eingepflegt bzw. an die Mitglieder verteilt, die nicht am elektronischen Sitzungsdienst teilnehmen:

	Öffentlich	TOP	Bezeichnung
2	Anfragen nach § 39 GOSTVV	1.3 1.4	FS 3/2023 FS 4/2023
4	Mitteilungen auf Anfragen nach § 39 GOSTVV	1.1.1 1.2.1 1.3.1 1.4.1	MIT-FS 1/2023 MIT-FS 2/2023 MIT-FS 3/2023 MIT-FS 4/2023
4	Mitteilungen auf Anfragen nach § 38 GOSTVV	6.8 6.9 6.10 6.11	MIT-AF 38/2022 MIT-AF 42/2022 MIT-AF 10/2023 MIT-AF 11/2023

8	Anfragen nach § 38 GOSTVV aus der heutigen Sitzung wurden noch nicht beantwortet	5.2 – 5.9	AF 2/2023 – AF 9/2023
Auf 0	Anfragen nach § 39 GOSTVV fehlt noch die endgültige Antwort		
Aus der vergangenen Sitzung sind alle Anfragen beantwortet.			

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN:

Herr Kocaaga, Sie haben mir signalisiert, Sie wollten einen Dringlichkeitsantrag stellen?

Stadtverordneter KOCAAGA:

Ich habe zum Zustand der Erdbeben in der Türkei einen Dringlichkeitsantrag eingereicht. Damit möchte ich versuchen, dass die Stadtverordnetenversammlung und die Stadt Bremerhaven Hilfemöglichkeiten prüfen und zumindest ein Signal setzen, dass sie die Trauer bei diesem Erdbeben teilen.

Stadtverordneter KOCAAGA stellt Dringlichkeitsantrag:

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Wie lautet der Antrag denn eigentlich im Wortlaut?

Stadtverordneter KOCAAGA:

Am Montag ist der Osten der Türkei und Rojava von einem Erdbeben erschüttert worden. Es hat mehr als 17.000 Menschen das Leben gekostet. Daher beantragen wir, dass die Stadtverordnetenversammlung beschließt, alle Möglichkeiten zu prüfen, die der Stadt zur Verfügung stehen, den Menschen, den betroffenen Gebieten unbürokratisch und schnell zu helfen.

Stadtverordneter RASCHEN:

Ich will sagen, warum wir die Dringlichkeit nicht unterstützen. Herr Kocaaga, das Ereignis ist sehr schlimm. Und der Stadtverordnetenvorsteher wird auch gleich noch ein paar Worte sagen. Ich glaube, die Verantwortung liegt bei der Bundesregierung, die gemeinsam mit den Ländern und natürlich auch mit den Kommunen die Hilfen zur Verfügung stellen. Deswegen brauchen wir hier keinen extra Dringlichkeitsantrag zu stellen. Aber die Hilfen, die benötigt werden, wird Deutschland mit seinen Ländern und den Kommunen zur Verfügung stellen.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss (Dringlichkeitsantrag):

Die Stadtverordnetenversammlung lehnt den Dringlichkeitsantrag ab.

Der Beschluss ergeht bei 4 Ja-Stimmen (DIE LINKE, Knorr) und 7 Enthaltungen (BIW, GRÜNE PP, Schröder).

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN:

Gibt es weitere Anträge zur Tagesordnung?

Stadtverordneter JÜRGEWITZ:

Ich beantrage, den Tagesordnungspunkt 3.1 aus dem nichtöffentlichen Teil in den öffentlichen Teil zu verlegen, zu überziehen durch Abstimmung. Wir als Fraktion sehen hier keine Vertraulichkeit, die notwendig ist, die Beschlussfassung über diesen Antrag entsprechend nichtöffentlich abzuhalten.

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Ich beantrage, die Sitzung für fünf Minuten zu unterbrechen, um das zu klären.

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN:

Ich unterbreche für fünf Minuten die Sitzung.

Bürgermeister NEUHOFF:

Wir bitten den Antrag der AfD, Herrn Jürgewitz abzulehnen, aus folgendem Grund: In der Gesamtvorlage finden sich auch wirtschaftliche Daten des Unternehmens Bremerhaven Bus,

die in Konkurrenz zu anderen Unternehmen stehen. Alle Vorlagen, die den öffentlichen Dienstleistungsauftrag entsprechen, haben wir bislang im nichtöffentlichen Teil behandelt. Und auch wenn diese Maßnahme, die Erweiterung des Fahrlinienangebots, öffentlich eine gute Sache ist, bitten wir darum, diese Vorlage gerade aufgrund der Anlage 5, die Sie vorfinden, heute im nichtöffentlichen Teil zu belassen.

Stadtverordneter JÜRGEWITZ:

Herr Bürgermeister Neuhoff, da muss ich Ihnen leider widersprechen. Denn wenn ich den § 10 nehme unserer Geschäftsordnung, da ist normiert, in welchen Fällen eine entsprechende Vorlage oder ein entsprechender Antrag nicht öffentlich zu behandeln ist, Abs. 2, ich zitiere: „Vorgänge, die vertrauliche Informationen, insbesondere personenbezogene Daten sowie Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse enthalten und öffentliche Belange betreffen, die eine vertrauliche Behandlung zwingend erfordern, sind nicht in öffentlichen Sitzungen zu behandeln.“ Das ist hier nicht der Fall. Es sind entsprechende Dinge nicht drin. Es geht hier letztendlich um die Verlängerung beziehungsweise Neuschaffung einer Buslinie und die Kosten dazu. Da gibt es auch keine Konkurrenzunternehmen, die in irgendeiner Form dort beteiligt sein könnten und vielleicht Angebote abgeben. Es geht hier letztendlich um deutlich überzogene Kosten, die eigentlich gar nicht nachvollziehbar sind. Und die eigentlich einen Fall für den Landesrechnungshof sind. Das ist das Problem. Und deswegen wollen Sie das hier offensichtlich nicht öffentlich behandeln.

Bürgermeister NEUHOFF:

Herr Jürgewitz, es wird Sie nicht verwundern, Sie haben es gerade aber selbst angeführt. Es handelt sich in dieser Vorlage, in den Anlagen auch um betriebswirtschaftliche Ergebnisse eines Unternehmens, eines kommunalen Unternehmens. Und deswegen sind genau aus diesem Grunde diese Angaben und die Vorlage vertraulich zu behandeln. Was Sie damit machen, steht Ihnen selbstverständlich frei, aber ich wünsche Ihnen viel Erfolg. Und kann Ihnen versichern, es wäre nicht das erste Mal, dass Sie auf die Nase fallen.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss (Antrag Jürgewitz zur Tagesordnung):

Die Stadtverordnetenversammlung lehnt den Antrag ab.

Der Beschluss ergeht bei 4 Ja-Stimmen (AfD, BIW) und 4 Enthaltungen (BIW).

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN ruft die interfraktionell abgestimmte Konsensliste auf:

TOP	Vorlagen-nummer	Vorlage	Vorschlag
3.1	STVV-V 1/2023	Änderung der Ausschussbesetzung hier: Veränderung BIW-Fraktion, Fraktion DIE LINKE und Einzelstadtverordnete Schröder	Beschluss ohne Aussprache
3.2	STVV-V 2/2023	Wahl 2. Beisitzer/in (Neuwahl)	Beschluss mit Aussprache
3.3	STVV-V 3/2023	Entlastung des Magistrats aus der Haushaltsrechnung 2020	Beschluss mit Aussprache
3.4	STVV-V 5/2023	Beratung des 1. Nachtragshaushaltsplan- Entwurfs 2023	Kenntnis-nahme und Beschluss mit Aussprache
3.5	STVV-V 4/2023	Jahresbericht 2022 über die Behandlung von Petitionen	Kenntnis-nahme ohne Aussprache
4.1	Tiven 24/2022	Straßenbahn: Ausschreibung für standardisierte Bewertung (GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache
4.2	STVV-AT 25/2022	Gespräche mit Nachbargemeinden zu Einführung einer Straßenbahn bzw. Regional-Stadtbahn (GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache
4.3	STVV-AT 26/2022	Benennung von Straßen und Plätzen mit Personen der Gegenwartsgeschichte (AfD)	Abstimmung mit Aussprache
4.4	STVV-AT 27/2022	Relikt aus längst vergangener Zeit: Hundesteuer jetzt abschaffen! (BIW)	Abstimmung mit Aussprache
4.5	STVV-AT 28/2022	Obdachlosigkeit bekämpfen – Housing First in Bremerhaven einführen (GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache
4.6	STVV-AT 29/2022	Gesundheitsfachkräfte an Bremerhavener Schulen aufstocken (GRÜNE PP)	Gemeinsame Beratung mit TOP 4.6.1 Abstimmung mit Aussprache
4.6. 1	STVV- Ä- AT 8/2022	Änderungsantrag zu AT 29/2022 Gesundheitsfachkräfte an Bremerhavener Schulen aufstocken (GRÜNE PP) - Tischvorlage	Gemeinsame Beratung mit TOP 4.6 Abstimmung mit Aussprache
4.7	STVV-AT 30/2022	Umbenennung der Karl-Marx-Schule in Stauffenberg-Schule (AfD)	Abstimmung mit Aussprache

4.8	STVV-AT 31/2022	Bremerhaven tritt der Initiative „Lebenswerte Städte durch angepasste Geschwindigkeiten“ bei (GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache
4.9	STVV-AT 33/2022	Aufwertung des Reinkenheider Forsts (GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache
4.10	STVV-AT 34/2022	Zustand der Kajen in Bremerhaven (GRÜNE PP)	Gemeinsame Beratung mit TOP 4.10.1 Abstimmung mit Aussprache
4.10 .1	STVV - Ä- AT 4/2022	Änderungsantrag der Fraktion Die LINKE zu AT 34/2022 Zustand der Kajen in Bremerhaven (GRÜNE PP) - Tischvorlage	Gemeinsame Beratung mit TOP 4.10 Abstimmung mit Aussprache
4.11	STV-AT 37/2022	Entwässerungskonzept für die Parks (SPD,CDU,FDP)	Abstimmung mit Aussprache
4.12	STVV-AT 38/2022	Insektenlehrpfad für Bremerhaven (SPD,CDU,FDP)	Abstimmung mit Aussprache
4.13	STVV-AT 39/2022	Städtepartnerschaftsarbeit intensivieren (SPD,CDU,FDP)	Abstimmung mit Aussprache
4.14	STVV-AT 40/2022	Begrenzung des Zeitraumes für Wahlwerbung einhalten (SPD,CDU,FDP,GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache
4.15	STVV-AT 1/2023	Energiesicherheit in Bremerhaven neu definieren (SPD,CDU,FDP)	Abstimmung mit Aussprache
4.16	STVV-AT 2/2023	Freiflächen für Photovoltaikpark (LINKE)	Abstimmung mit Aussprache
4.17	STVV-AT 3/2023	Errichtung von Landschaftsschutzgebieten (LINKE)	Abstimmung mit Aussprache
5.1	StVV - AF 1/2023	Trauungen in Bremerhaven (CDU)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
5.2	StVV - AF 2/2023	Wohnungs- und Einfamilienhausbau in Bremerhaven (LINKE)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
5.3	StVV - AF 3/2023	Entwicklung der Gewalt im Bereich von Einsatzkräften der Polizei und Feuerwehr (SPD)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
5.4	StVV - AF 4/2023	Bildungszielplanung 2023 der Agentur für Arbeit Bremen/Bremerhaven und der Jobcenter Bremen und Bremerhaven	Kenntnisnahme ohne Aussprache

		(Förderung der Beruflichen Weiterbildung) (GRÜNE PP)	
5.5	StVV - AF 5/2023	Integrationskonzept 2020 Handlungsfeld "Schule" (GRÜNE PP)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
5.6	StVV - AF 6/2023	Integrationskonzept 2020 Kinderbetreuung (GRÜNE PP)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
5.7	StVV - AF 7/2023	Schulungen Nachhaltigkeit (GRÜNE PP)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
5.8	StVV - AF 8/2023	Gesetz zur Sicherung des Kindeswohls (GRÜNE PP)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
5.9	StVV - AF 9/2023	Wohngeld-Plus-Gesetz (GRÜNE PP)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
5.10	StVV - AF 10/2023	Anregungen auf Sorgerechtsentzug beim Familiengericht (GRÜNE PP)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
5.11	StVV - AF 11/2023	Konzessionsverträge der Stadt Bremerhaven (GRÜNE PP)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
6.1	MIT-AF 44/2022	Verzögern oder verhindern Gartenbau- oder Umweltschutzamt Bauvorhaben? – die zweite (FDP)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
6.2	MIT-AF 46/2022	Anbindung zukünftiges Gewerbegebiet Carsten-Lücken-Straße (FDP)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
6.3	MIT-AF 47/2022	Abgängige Spielgeräte auf dem Spielpark Leherheide (CDU)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
6.4	MIT-AF 48/2022	Versorgungsbezüge von ausgeschiedenen Magistratsmitgliedern (BIW)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
6.5	MIT-AF 49/2022	Planung Badelagune (LINKE)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
6.6	MIT-AF 51/2022	Sicherheit für Radfahrende (GRÜNE PP)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
6.7	MIT-AF 1/2023	Trauungen in Bremerhaven (CDU)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
6.8	MIT-AF 38/2022	Welche Erfolge sind bei der Energieeinsparung bisher im öffentlichen und privaten Bereich in Bremerhaven erzielt worden? (CDU) - Tischvorlage	Kenntnisnahme mit Aussprache
6.9	MIT-AF 42/2022 - 1	Benötigte und gewonnene Einwohnerzahl für Bremerhaven bei Realisierung von großen Bauprojekten (CDU) - Tischvorlage	Kenntnisnahme ohne Aussprache

6.10	MIT-AF 10/2023	Anregungen auf Sorgerechtsentzug beim Familiengericht (GRÜNE PP) - Tischvorlage	Kenntnisnahme ohne Aussprache
6.11	MIT-AF 11/2023	Konzessionsverträge der Stadt Bremerhaven (GRÜNE PP) - Tischvorlage	Kenntnisnahme ohne Aussprache

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigt einstimmig die vorgelegte Konsensliste.

Weitere Anträge zur Tagesordnung gibt es nicht.

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigt einstimmig die geänderte Tagesordnung.

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN:

Bevor wir jetzt in die Tagesordnung eintreten, wir hatten das Thema gerade eben schon mal im Rahmen der Dringlichkeit. Ich glaube, Ihnen muss ich nicht aufführen, was uns seit der Nacht vom 5. auf den 6. Februar diesen Jahres erschreckenderweise begleitet. Es ist ein Erdbeben mit der Stärke 7,8, welches sich in der Region der türkisch-syrischen Grenze ereignet hat. Es folgten weitere Beben. Aktuell sprechen wir, das sind zumindest die Zahlen, die ich von heute Morgen kenne, von mehr als 15.000 Toten. Wir reden, nach den Informationen, von mehr als 60.000 verletzten Menschen und von unzähligen eingestürzten Gebäuden, von einer unvorstellbaren Zahl von Menschen, die obdachlos geworden sind durch dieses schreckliche Ereignis. Zum jetzigen Zeitpunkt ist das Ausmaß der Zerstörung noch gar nicht absehbar, denn die Kommunikationswege wie Internet, Telefon, sind weitestgehend abgeschnitten. Wir erfahren durch die Medien das, was dort organisiert werden muss, ist zurzeit unter erschwerten Bedingungen möglich. Es muss hier aber weiterhin unbürokratisch und schnelle Hilfe geleistet werden. Denn viele Mitbürgerinnen und Mitbürger sind in diesen Tagen in verzweifelter Sorge hier bei uns vor Ort, selbst hier bei uns in der Stadtverordnetenversammlung, um ihre Freunde, ihre Verwandten, ihre Bekannten, Familienmitglieder.

Unsere Gedanken sind bei all unseren türkischen und syrischen Mitbürgerinnen und Mitbürger hier vor Ort, aber auch ebenso bei allen betroffenen Menschen in der Region. Ich möchte Sie daher bitten, gemeinsam mit mir eine Schweigeminute einzulegen. Und lassen Sie uns, jeder für sich auch hiernach, praktische Solidarität walten, indem wir dort helfen, entweder durch Entscheidungen oder auch andere Hilfen, um das Leid der Menschen, um die Not, die dort zurzeit herrscht, versuchen zu mildern, zu lösen, sie unterstützen, sie begleiten in der schweren Zeit. Ich bitte Sie, für die Schweigeminute aufzustehen.

Schweigeminute

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN ruft die Tagesordnung auf.

**TOP
1** **Anfragen in der Fragestunde**

**TOP
1.1** **Lärm- und Schadstoffmessung (LINKE)**

StVV - FS 1/2023

**TOP
1.1.1** **Lärm- und Schadstoffmessung (LINKE) - Tischvorlage**

MIT-FS 1/2023

Stadtverordneter KOCAAGA fragt.

Stadtrat Dr. EVERSBERG antwortet entsprechend der Mitteilung des Magistrats.

Stadtverordneter KOCAAGA:

Also das heißt, Sie haben keine Messergebnisse über die Columbusstraße, Ecke Hermann-Henrich-Meierstraße und gleichzeitig haben Sie auch keine Messergebnisse Lloyd-Straße, Ecke Bürgermeister-Smidt-Straße?

Stadtrat Dr. EVERSBERG:

Das ist richtig, ja.

Stadtverordneter KOCAAGA:

Müssen wir dafür in der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag einreichen, dass da eine Messung durchgeführt wird?

Stadtrat Dr. EVERSBERG:

Das können Sie natürlich machen.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfrage in der Fragestunde und die Antwort des Magistrats zur Kenntnis.

**TOP
1.2** **Tempo 30 Deichstraße (GRÜNE PP)**

StVV - FS 2/2023

TOP **Tempo 30 Deichstraße (GRÜNE PP) - Tischvorlage**

MIT-FS 2/2023

1.2.1

Stadtverordneter KAMINIARZ fragt.

Oberbürgermeister GRANTZ antwortet entsprechend der Mitteilung des Magistrats.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Sie haben auf das Verfahren vor dem Verwaltungsgericht dann, nachfolgend vor dem Oberverwaltungsgericht abgehoben und haben mitgeteilt, dass die Stadt einem Vergleichsvorschlag des Gerichtes gefolgt ist. Wäre es für den Magistrat denkbar, aufgrund neuer Erkenntnisse von diesem Vergleich abzugehen? Und sich eventuell doch mit der Geschwindigkeitsbeschränkung auf der Deichstraße zu befassen, mit dem Ziel, diese zu verändern?

Oberbürgermeister GRANTZ:

Ich bin dazu jederzeit bereit. Das Problem ist, dass uns da im Moment gesetzliche Grundlagen im Wege stehen. Und wenn Sie das richtig verfolgt haben, wird auf Bundesebene zurzeit in der Ampelkoalition erörtert, inwieweit man den Kommunen mehr Freiraum einräumt, ohne gesetzliche Beschränkung zu verkehrsberuhigten Zonen mit 30 km/h zu kommen. Sollten wir derartige Möglichkeiten erhalten, werden wir uns daran oder darüber garantiert auseinandersetzen. Ich hätte gegen ein Tempo 30 den ganzen Tag über in der Deichstraße so oder so nichts einzuwenden.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Sie haben gerade mitgeteilt, dass Gesetze Sie daran hindern, für den ganzen Tag Tempo 30 festzusetzen. Ist es nicht so, dass die neue Lärmberechnung nach der RLS-90 ergeben hat, dass durchaus die Möglichkeit bestanden hätte? Also Ermessen eröffnet worden ist, mit der man das schon jetzt hätte festsetzen können?

Oberbürgermeister GRANTZ:

Nach Auffassung meines Bürger- und Ordnungsamtes ist das nicht der Fall. Wir haben einer Petition auch entsprechend geantwortet, die sich mit dieser Problematik auseinandergesetzt hat. Und haben auch dort genau hergeleitet, welche gesetzlichen Bestimmungen uns im Moment daran hindern.

Stadtverordneter RASCHEN:

Herr Oberbürgermeister, können Sie ungefähr in Prozent darstellen, wie viele Straßen in Bremerhaven inzwischen Tempo 30 beziehungsweise Spielstraßen sind? Von allen Straßen?

Oberbürgermeister GRANTZ:

Das kann ich so nicht einschätzen. Aber nachdem, was ich an Diskussionen miterlebt habe und durchgeführt habe, dürfte das weit über 50 Prozent liegen. Ja, erheblich über 50 Prozent.

Stadtverordneter RASCHEN:

Vielleicht kann der Baustadtrat ja Aufklärung leisten.

Oberbürgermeister GRANTZ:

Wir sind selbstverständlich bereit, der Stadtverordnetenversammlung zu einer genauen Ausdifferenzierung der Prozentzahlen, das dem Protokoll beizufügen, ja.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfrage in der Fragestunde und die Antwort des Magistrats zur Kenntnis.

**TOP 1.3 Gewaltschutzambulanz 2024 nur in der Stadt Bremen? StVV - FS 3/2023
(CDU) - Tischvorlage**

**TOP 1.3.1 Gewaltschutzambulanz 2024 nur in der Stadt Bremen? MIT-FS 3/2023
(CDU) - Tischvorlage**

Stadtverordneter HOLZ fragt.

Bürgermeister NEUHOFF antwortet entsprechend der Mitteilung des Magistrats.

Stadtverordneter HOLZ:

Könnten Sie uns noch mitteilen, wer vom Magistrat in der Gesundheitsdeputation gesessen hat, als dieses Thema Gewaltschutzambulanz in Bremen behandelt worden ist? Das können Sie auch gerne schriftlich nachreichen.

Bürgermeister NEUHOFF:

Das würden wir nachreichen.

Stadtverordnete HOCH:

Ist es richtig, dass die Gewaltschutzambulanz ein Teil des Landesaktionsplans zur Umsetzung der Istanbul-Konvention ist?

Bürgermeister NEUHOFF:

Das kann ich Ihnen nicht hier bestätigen, weil ich mich mit diesen Konventionen nicht in Gänze auskenne.

Stadtverordnete HOCH:

Würden Sie sich dann schlaumachen?

Bürgermeister NEUHOFF:

Ich würde es, weil wir im Magistrat ein Kollegialorgan sind, ich heute hier stehe, weil die Anfrage, respektive über das Beteiligungsmanagement zu antworten ist, gerne auch mit meinem Kollegen Herr Caloglu erörtern und Ihnen auch schriftlich beantworten.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfrage in der Fragestunde und die Antwort des Magistrats zur Kenntnis.

**TOP 1.4 Zukunft der Jugendherberge Wüstewohldede (GRÜNE PP) StVV - FS 4/2023
- Tischvorlage**

**TOP 1.4.1 Zukunft der Jugendherberge Wüstewohldede (GRÜNE PP) MIT-FS 4/2023
- Tischvorlage**

Stadtverordnete HOCH fragt.

Stadtrat FROST antwortet entsprechend der Mitteilung des Magistrats.

Stadtverordnete HOCH:

Ich habe gehört, dass Sie das Konzept als schlüssig sehen und positiv betrachten aber die Wirtschaftlichkeit ergeben hat, dass es trotzdem noch der Förderung bedarf. Sehen Sie Möglichkeiten, dass man also früher damit anfangen könnte, um das Konzept umzusetzen. Und nicht bis zu den nächsten Haushaltsberatungen zu warten, sodass man das auch in diesem Jahr schon nutzen könnte?

Stadtrat FROST:

Also grundsätzlich ist es so, dass es gerade in den ersten Betriebsjahren sicherlich eine Bezuschussung durch die Stadtgemeinde Bremerhaven benötigt. Die ich für erforderlich halte oder auch für legitim halte, da es sich ja um eine Einrichtung handelt, die bevorzugt oder vorrangig von Bremerhavener Kinder und Jugendlichen genutzt werden soll. Das wäre insofern die Entscheidungsgrundlage dafür. Aber ehrlicherweise muss ich hinzufügen, dass Haushaltsmittel in der Größenordnung, die wir brauchen, im laufenden Budget nicht zur Verfügung stehen, nicht in meinem Dezernat. Sodass es dafür eine politische Beratung der Stadtverordnetenversammlung braucht, die dann im Rahmen der Haushaltsberatungen stattfinden muss.

Stadtverordnete HOCH:

Ich würde gerne wissen, welche Antwort der Verein bekommen hat?

Stadtrat FROST:

Genau die Antwort, die Sie jetzt auch erhalten haben. Es hat natürlich weitreichende Gespräche gegeben immer wieder zum Fortgang des Verfahrens. Mit dem Verein hat es auch verschiedene politische Gespräche gegeben. Und es ist immer die Aussage getroffen worden, dass das Ganze nur dann an den Start gehen kann, wenn die Finanzierung sichergestellt ist. Einerseits das Betriebskonzept steht und andererseits auch, die Bezuschussung durch die Stadt Bremerhaven, die hoffentlich nur eine Anschubfinanzierung sein wird, die sichergestellt werden kann. Und das, wie gesagt, das nimmt dann Bezug auf den Haushalt der Stadt.

Stadtverordnete HOCH:

Besteht jetzt nicht die Gefahr, dass der Verein von diesem Betriebskonzept und von diesem ganzen Konzept abweicht, weil das so lange dauert? Ich meine, Sie haben vorgelesen, dass das Konzept schon im Januar 2022 vorgelegt wurde.

Stadtrat FROST:

Sicherlich besteht die Gefahr. Ich kann nicht ausschließen, dass die Vereinsmitglieder sich anders orientieren, wenn sie keine positiven Signale erhalten. Für mich als zuständigen Fachdezernenten kann ich nur sagen, dass wir diese beständigen positiven Signale immer weitergeben und auch natürlich durch die Antwort, die ich heute öffentlich vorgetragen habe, noch mal dokumentiert habe, dass mein Dezernat durchaus bestrebt ist, dieses Konzept zur Umsetzung zu bringen. Aber es steht unter dem Vorbehalt der weiteren Beschlussfassung. Und das gehört zur Ehrlichkeit ja dazu, dass eben auch zu sagen, dass egal was wir tun oder was wir anbieten, mit wem auch immer wir sprechen, wir am Ende Beschlüsse benötigen der zuständigen Gremien.

Stadtverordnete HOCH:

Das wird vom Gesamtmagistrat so gesehen, wie Sie das vorgetragen haben? Dass man also dem Verein eine positive Mitteilung geben könnte, wir wollen das, aber wir müssen natürlich auch, weil die Summe dementsprechend hoch ist, bis zu den Haushaltsberatungen warten. Dann können wir auch noch sehen, wie wir meinetwegen andere Fördertöpfe bundesweit, weil es ja auch ein Verein der Nachhaltigkeit ist, aufmachen. Aber wir wollen eigentlich unbedingt, dass das so umgesetzt wird. Ist das so?

Stadtrat FROST:

Frau Hoch, ich habe ja eingangs gesagt, dass der Magistrat die Antwort, die ich vorgetragen habe, gestern beschlossen hat. Und insofern gehe ich davon aus, dass ich hier die gesamte Meinung des Magistrats vorgetragen habe, ja.

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Also derzeit liegt kein Betriebskonzept vor, um das noch mal zusammenzufassen, dass ohne Zuschüsse der Stadt auskommt, um diese Jugendherberge zu betreiben?

Stadtrat FROST:

Das ist korrekt, ja.

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Also wenn jemand ein Betriebskonzept, das kostendeckend arbeiten würde, vorlegen würde, dann wäre es möglich, auch vor Beratung des nächsten Haushaltsentwurfes hier in einen Betrieb zu kommen?

Stadtrat FROST:

Also ganz sicherlich würden wir dann ein solches Konzept auch hier zur Beschlussfassung vorlegen und zur politischen Beratung geben selbstverständlich. Und dann müsste eine Entscheidung getroffen werden, ja.

Stadtverordneter LICHTENFELD:

Jugendherberge Wüstewohlde, da war ich erst gewesen vor drei oder vier Wochen. Da sind große bauliche Maßnahmen. Da wird gestrichen, Badezimmer werden da neu gemacht. Und deswegen, ich wundere mich gerade, die Aussage finanzielle Mittel. Wofür denn finanzielle Mittel? Das würde ich mal ganz gerne wissen.

Stadtrat FROST:

Die notwendige Unterhaltung muss natürlich auch gewährleistet sein, wenn die Einrichtung nicht in Betrieb ist. Und das ist sie momentan nicht. Trotzdem muss ja Instandhaltung vorgenommen werden. Das werden vermutlich die Arbeiten sein, die Sie dort wahrgenommen haben. Der Betrieb der Einrichtung als Jugendherberge, kann insofern nicht kostendeckend sein, weil Personal vorgehalten werden muss. Es braucht ein Betriebskonzept, es braucht ein pädagogisches Angebot, all das ist Bestandteil dieses Konzeptes, das der Verein Nano vorgelegt hat. Und nach allem, was wir miteinander diskutiert haben, das berechnet wird - ich habe ja gesagt, die Wirtschaftsförderung ist beteiligt gewesen, um auch die Wirtschaftlichkeit zu berechnen - können wir nicht in Aussicht stellen, dass der Betrieb vom ersten Tag an kostendeckend sein wird. Insofern bräuchte es dann einen Zuschuss für den Betrieb, für das Personal, für die Unterhaltung und so weiter. Aber in den kommenden Jahren, also je erfolgreicher die Einrichtung ist, desto geringer soll der Zuschussbedarf durch die Stadt Bremerhaven werden. Und am Ende möglicherweise sogar kostenneutral sein. Das steht natürlich unter Vorbehalt, aber der Anschlag muss gewährleistet sein. Man kann nicht davon ausgehen, dass man beispielsweise eine volle Belegung direkt vom ersten Tag an bekommt.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfrage in der Fragestunde und die Antwort des Magistrats zur Kenntnis.

TOP **Genehmigung der Niederschrift**
2

TOP **Genehmigung der Niederschrift der 23. öffentlichen**
2.1 **Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am**
 01.12.2022

StVV - V 11/2023

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigt die Niederschrift mit der Änderung, dass in der Anwesenheitsliste der Stadtverordnete Lichtenfeld als entschuldigt abwesend aufgeführt wird.

Der Beschluss ergeht bei 2 Enthaltungen (BIW, Knorr).

TOP **Vorlagen**

3

TOP 3.1 Änderung der Ausschussbesetzung hier: Veränderung BIW-Fraktion, Fraktion DIE LINKE und Einzelstadtverordnete Schröder

StVV - V 1/2023

Keine Wortmeldungen

Beschluss:

1. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt eine Änderung der Ausschussbesetzung entsprechend des Vorschlages der BIW-Fraktion wie folgt:

5. Bau- und Umweltausschuss		
		Namen
BIW-Fraktion	bisher	Grotheer
BIW-Fraktion	neu	Tiedemann

7. Gesundheitsausschuss		
		Namen
BIW-Fraktion	bisher	Grotheer
BIW-Fraktion	neu	Neuhaus

9. Ausschuss für Jugend, Familie und Frauen		
		Namen
BIW-Fraktion	bisher	Tiedemann
BIW-Fraktion	neu	Neuhaus

2. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt eine Änderung der Ausschussbesetzung entsprechend des Vorschlages der Fraktion DIE LINKE wie folgt:

3. Personal- und Organisationsausschuss*		
		Namen
Fraktion DIE LINKE	bisher	Schröder
Fraktion DIE LINKE	neu	R. Brand

* gleichzeitig BIT Betriebsausschuss

8. Ausschuss für öffentliche Sicherheit*		
		Namen
Fraktion DIE LINKE	bisher	Schröder
Fraktion DIE LINKE	neu	P. Brand

* gleichzeitig Betriebsausschuss „Rettungsdienst Bremerhaven“

9. Ausschuss für Jugend, Familie und Frauen		
		Namen
Fraktion DIE LINKE	bisher	Schröder
Fraktion DIE LINKE	neu	Kocaaga

3. Einzelstadtverordnete Schröder erhält gem. § 41 Abs. 2 GOSTVV in folgenden vier Ausschüssen einen Sitz:

- Personal- und Organisationsausschuss,
- Ausschuss für öffentliche Sicherheit,
- Ausschuss für Jugend, Familie und Frauen sowie
- Gesundheitsausschuss.

Der Beschluss ergeht einstimmig.

TOP **Wahl 2. Beisitzer/in (Neuwahl)**
3.2

StVV - V 2/2023

Stadtverordneter TIMKE:

Die Fraktion GRÜNE PP wünscht sich eine personelle Veränderung im Vorstand der Stadtverordnetenversammlung. Herr Niedermeier soll den Vorstand verlassen, Herr Kaminiarz möchte nachrücken. Nun kann man sich natürlich grundsätzlich viel wünschen, der Wunsch selbst ist aber kein Garant für die Rechtmäßigkeit des Anliegens. Und da sind wir dann auch gleich beim Thema.

Zunächst einmal hat mich die Vorlage so ein bisschen verwundert. Ich habe da aber dem erst mal wenig Interesse beigemessen. Und wenn man dann in so eine Vorlage einsteigt, dann kommen so die ersten Fragezeichen. Deshalb bitte ich mal um Mitteilung, ob der derzeitige Beisitzer im Vorstand, Herr Niedermeier, der ja nun den Vorstand verlassen soll, eigentlich zurückgetreten ist oder seinen Rücktritt schriftlich erklärt hat?

Denn Herr Niedermeier ist von diesem Parlament demokratisch gewählt worden. Und solange er nicht verstirbt, zurück- oder aus der Fraktion austritt oder dieses Parlament ihn mit einem Misstrauen, das Vertrauen entzieht, die Legitimation entzieht, darf eine Neuwahl hier heute nicht durchgeführt werden. Alles andere wäre weder mit der Stadtverfassung und unserer Geschäftsordnung vereinbar. Und damit auch ein sehr seltsamer Vorgang, der demokratische Prinzipien verletzen würde. Ich habe diese Verwaltungsvorlage oder die Vorlage aus Ihrem Bereich gelesen. Und da steht: „Gemäß § 27 der Stadtverfassung ist ein 2. Beisitzer als Nachfolger zu wählen.“ Und die Begründung war: „Weil die Fraktion GRÜNE PP eine personelle Veränderung wünscht.“ Wer sich nun die Stadtverfassung anschaut, der wird einen solchen Automatismus auf Vorschlag einer Partei, so wie er in diesem Vorschlag formuliert wird, nicht finden. Eine Neuwahl findet gemäß unserer Stadtverfassung nur statt, wenn sich die Kräfteverhältnisse bei den Fraktionen untereinander verschieben. Und diesen Nachweis, dass sich das Kräfteverhältnis zugunsten der Fraktion GRÜNE PP verschoben hat, bleibt diese Vorlage leider schuldig.

Und da sind wir jetzt auch gleich beim nächsten Thema. Im vorletzten Jahr ist die BIW-Fraktion durch den Übertritt des Stadtverordneten Sven Lichtenfeld von vier auf fünf Stadtverordnete angewachsen. Also wenn es eine mögliche Neuberechnung geben müsste, dann doch im Hinblick auf den Zuwachs bei der BIW-Fraktion. Und daher stelle ich hier heute den Antrag, vor der geplanten Wahl, zu diesem Tagesordnungspunkt, erstens, dass der Stadtverordnetenvorstand gegenüber der Stadtverordnetenversammlung den Nachweis führt, dass Herr Niedermeier entweder die Fraktion GRÜNE PP durch schriftliche Erklärung verlassen oder durch schriftliche Erklärung seinen Rücktritt vom Vorstand erklärt hat, die diese eingereichte, eben genannte Verwaltungsvorlage zur Neuwahl des Vorstandes legitimieren würde. Und zweitens, dass der Stadtverordnetenvorstand eine Prüfung anstellt, wem denn eigentlich nach dem Berechnungsverfahren zur Ermittlung der Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung, also des Vorstandes der Sitz des zweiten Beisitzers zusteht. Sollte sich herausstellen, dass die BIW-Fraktion ein Anrecht auf den Platz des Beisitzers oder ein Losverfahren, also ein Anrecht auf den Platz des Beisitzers

hat. Oder ein Losverfahren durchgeführt werden müsste, aufgrund des Übertritts von Herrn Lichtenfeld, so würde ich drittens beantragen, gemäß § 27 Abs. 2 Satz 2 der Stadtverordnetenversammlung tatsächlich eine Neuwahl für den Beisitzer im Vorstand vorzunehmen. Dann aber nicht zugunsten der Fraktion GRÜNE PP, sondern zugunsten der BIW oder gegebenenfalls das Losverfahren einzuleiten.

Stadtverordneter LABETZKE:

Die Antwort an Sie Herr Timke: erstens nein, zweitens nein, drittens nein. Herr Niedermeier ist aus Gründen, die er nicht zu vertreten hat, nicht in der Lage, an den vorherigen Ausschusssitzungen und an dieser Sitzung teilzunehmen und auch nicht seine Funktion in dem Präsidium des Stadtverordnetenvorstandes wahrzunehmen.

Und Sie liegen falsch, es reicht eine mündliche Willenserklärung aus, diese mündliche Willenserklärung hat Herr Niedermeier unserer Fraktion gegenüber geäußert. Und unsere Fraktion hat das auch mit dem Vorstand der Stadtverordnetenversammlung eingehend erläutert. Und damit hat sich das auch erledigt, hier von illegitimen Machenschaften zu reden. Es reicht die mündliche Willenserklärung aus. Das ist gesetzlich so definiert. Die ist gegeben. Die ist sichergestellt. Und daher weisen wir Ihren Antrag, und im Übrigen ich auch persönlich, auf das Entschiedenste zurück.

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN:

Ich möchte hier die näheren Gründe, die dazu geführt haben, weshalb diese Vorlage eingebracht worden ist, auch aus Respekt gegenüber dem aktuellen Amtsinhaber nicht weiter ausführen.

Uns liegt, so wurde es eben auch schon mitgeteilt, eine schriftliche Erklärung nicht vor, es liegt den GRÜNEN PP aber ein intensiver Austausch in mündlicher Form vor, wo Herr Niedermeier aufgrund seiner persönlichen Situation erklärt hat, dieses Amt nicht mehr weiter ausführen zu wollen. Aufgrund dieser Tatsache haben wir auch nicht weiter nachgehakt und haben die Formalien für eine Neubesetzung durch die GRÜNE PP auf den Weg gebracht. Die Diskussion im Vorstand haben wir geführt. Inhaltlich möchte ich dazu auch nicht mehr sagen.

Stadtverordneter NEUHAUS:

Verstehe ich das jetzt richtig, dass Sie durch Hörensagen diese Entscheidung getroffen haben?

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN:

Nein. Wir haben natürlich eine schriftliche Mitteilung aus dem Hause der GRÜNEN PP und damit eine Bestätigung, dass hier Kontakt aufgenommen worden ist. Und die Willenserklärung gegenüber den GRÜNEN PP geäußert worden ist. Das ist für mich kein Hörensagen. Das ist für mich ein formeller Akt, der eingeleitet worden ist, dem ich dann auch Glauben schenken kann.

Stadtverordneter NEUHAUS:

Aber gegenüber dem Vorstand wurde diese Willenserklärung nicht bekundet?

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN:

Das habe ich eben schon mal geäußert.

Stadtverordneter TIMKE:

Das hier ist schon ein sehr ungewöhnliches Verfahren. Hier wird von einer Fraktion auf Zuruf, von mir aus auch gerne schriftlich, etwas an den Vorstand herangetragen. Es liegt nichts Schriftliches von dem Kandidaten vor, der von dieser Stadtverordnetenversammlung mehrheitlich legitimiert ist. Und dann sagen Sie, Herr Stadtverordnetenvorsteher, nur weil die Fraktion sagt, dass hier ein Änderungsbedarf ist. Mehr kann die Fraktion gar nicht sagen, weil sich der Kandidat sich ja gar nicht gegenüber Ihnen erklärt hat. Das nehmen Sie hier zum Anlass, um hier eine Neuwahl durchzuführen. Und ich finde, das ist ein starkes Stück. Und gerade wieder mal von den GRÜNEN; die immer so viel von Basisdemokratie erzählen und wir nehmen alle mit und so.

Was ist denn, wenn der Kandidat in Ungnade gefallen wäre und die Fraktion jetzt nur sagt: „Wir wollen dir eins auswischen.“ Es kann doch nicht sein, dass eine Fraktion hier jetzt ankommt, und sagt: „Wir wollen intern eine Änderung“, und stellt damit die Legitimation dieses Hauses infrage. Das kann nicht sein. Und Herr Labetzke, Ihre Betroffenheitsbekundung, die können Sie auch wirklich für sich behalten. Gehen Sie nach Recht und Gesetz, es ist in der Stadtverfassung weder legitimiert noch in der Geschäftsordnung, das, was Sie machen. Es ist schlicht rechtswidrig. Und ich weise zurück, dass wir diese Wahl hier heute durchführen.

Und vorher, ich hatte ja noch einen Antrag gestellt, gibt es noch andere Dinge zu klären. Also ich stelle hier mal ganz klar fest, Herr Niedermeier hat nicht seinen Rücktritt erklärt. Schriftlich hat er es nicht erklärt. Das kann man doch erwarten. Solange wir hier die Gründe nicht wissen, wieso Herr Niedermeier abgelöst werden soll, bitte ich Sie ganz herzlich, dass wir diesem Antrag jetzt hier nicht zustimmen. Ich hatte das ja auch schon eben im Rahmen eines Antrages deutlich gemacht. Also lassen Sie uns die Sache aufklären, wenn Herr Niedermeier schriftlich seinen Rücktritt mitteilt. Ich glaube, da wird er vielleicht zu in der Lage sein. Ich zum Beispiel hatte in den letzten Tagen einige Gespräche mit ihm, also er ist zumindest bei Bewusstsein und kann hier einige Dinge von sich geben.

Aber ich denke, hier geht es um eine demokratische Wahl, die getroffen worden ist. Und die wischt man nicht mal einfach so vom Tisch, nur weil eine Fraktion der Meinung ist, sie müsste jetzt hier im Vorstand eine Änderung haben. Wir handeln hier nach der Geschäftsordnung. Und wir handeln hier ganz klar auch nach der Stadtverfassung. Und ob es nun den GRÜNEN passt oder nicht, dieser Antrag ist rechtswidrig. Er hätte gar nicht eingebracht werden dürfen vom Stadtverordnetenvorsteher.

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN:

Herr Timke, bei allem Respekt Ihrer Person gegenüber, ich muss mich ganz schön zusammenreißen, hier nicht aus dem Nähkästchen zu plaudern über Dinge, die wir in ähnlichen Situationen, wo ich versucht habe, respektvoll mit Situationen umzugehen, die Menschen betreffen, die einfach sich zurzeit in einer Situation befinden, in die wir alle nicht geraten möchten. Ich glaube, Sie können sich daran erinnern, dass wir ein ähnliches Gespräch geführt haben. Akzeptieren Sie, dass ich an dieser Stelle ein ähnliches Vorgehen an den Tag gelegt habe, weil mir die Situation schon über eine längere Zeit hinweg bekannt ist und ich respektvoll mit der Person, in diesem Fall Herrn Niedermeier, und seiner Situation umgehe. So wie ich das an einer anderen Stelle auch getan habe. Das hat am Ende dazu geführt, dass wir gesagt haben, wir verlangen von ihm keine schriftliche Erklärung für seinen Rücktritt, sondern haben über die GRÜNE PP, weil er dort einen engen Austausch mit einigen Personen hat, zu erklären, dass er nicht mehr bereit ist, aufgrund gewisser Umstände akzeptiert. Wenn am Ende des Tages ein menschliches Vorgehen mir jetzt zum Verhängnis wird, dann sage ich: danke schön.

Stadtverordneter LABETZKE:

Es fällt schwer, dabei die Ruhe zu bewahren. Was mir gegen den Strich geht, ist Folgendes: Mit den Aussagen, die Sie in diese Debatte reinbringen, delegitimieren Sie, den Vorstand der Stadtverordnetenversammlung. Der ist nämlich auch rechtmäßig gewählt. Sie delegitimieren dieses Haus. Das tun Sie nämlich gerade damit, weil wir nämlich alle ein Interesse daran haben, dass ein Stadtverordnetenvorstand ordnungsgemäß besetzt ist. Sie nutzen diese Situation schamlos aus, Populismus pur, also wirklich in Reinkultur und auch übrigens sehr niveaulos. Im Übrigen, Herr Timke, zwei Sachen, erstens, bevor Sie uns hier öffentlich von irgendwelchen Negativsachen ansprechen, warum sind Sie eigentlich nicht gerade eben oder vor der Sitzung oder ansonsten telefonisch oder mündlich, persönlich auf uns zugekommen und haben sich um die Situation, die Ihnen ja bekannt ist, erkundet? Dann könnten wir uns nämlich die Sache sparen. Aber das ist genau der Punkt, darum geht es nicht, Sie wollen öffentlich skandalieren, wo kein Skandal ist. Ihre Masche ist bekannt. Das zieht in diesem Haus nicht. Es ist im Übrigen auch nicht rechtswidrig, was wir hier tun. Das habe ich gerade eben schon versucht, zu erläutern. Das wollen Sie nicht verstehen. Im Gegenteil, Sie befördern das noch zusätzlich, das ist unsäglich.

Und zum Schluss eine Frage, wenn Sie mit Herrn Niedermeier gesprochen haben, dann erklären Sie doch bitte mal dem Haus, wenn es so wäre, wie Sie gerade in den Raum ja reingestellt haben, möglicherweise wäre er in Ungnade bei uns gefallen, was hat er Ihnen denn gesagt? Wenn das so wäre, bitte, stellen Sie sich hier an das Pult und sagen Sie uns doch bitte, was Herr Niedermeier Ihnen gesagt hat, ob er in der Lage ist, hier weiter im Stadtverordnetenvorstand zu sein. Es gäbe also Möglichkeiten, es unterschwellig und nicht so eine beschämende Situation, wie Sie sie herbeirufen, zu machen. Das tue ich nicht. Die Gründe dafür sind genannt. Sie hätten uns jederzeit fragen können. Wir hätten Ihnen über die Fraktionsvorstände sofort Auskunft gegeben. Wir hätten Ihnen auch unser schriftliches Dokument, was wir weitergeleitet haben, gezeigt. Und wenn Sie selber mit Herrn Niedermeier gesprochen haben, dann hätten Sie hier vorne auch erklären können, ob er Ihnen gesagt hat, dass er erstens in Ungnade gefallen ist, wie Sie hier fälschlicherweise kommunizieren. Und zweitens, ob er in der Lage ist, dieses Amt erstens noch weiter auszuführen und zweitens, ob er dieses Amt auch weiterhin ausführen will. Kommen Sie nach vorne an das Pult, sagen Sie es gerne oder sprechen Sie mit uns. Aber lassen Sie bitte diese Debatte dazu sein, uns Rechtswidrigkeit und diesem Haus auch Rechtswidrigkeit im Handeln zu unterstellen. Das ist das Allerletzte, was Sie hier gerade machen. Ich muss mich sehr zusammenreißen, hier nicht zu explodieren. Das ist wirklich schäbig.

11 Minuten Pause bis 15:50 Uhr

Stadtverordnetenvorsteher zieht die Vorlage zurück.

Stadtverordneter TIMKE:

Ist es möglich, die Berechnung durchzuführen Ihrerseits?

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN:

Gut, also Sie stellen hiermit entsprechend § 27 der Verfassung Abs. 2, den Antrag auf Neuberechnung des Vorstandes? Gut, haben Sie so zur Kenntnis genommen. Wird entsprechend in die Abarbeitung gegeben.

Stadtverordneter TIMKE:

Und den dritten Punkt? Der schließt sich dann an?

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN:

Das wird sich ja dann aus der Neuberechnung ergeben.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Vorlage wurde von Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN zurückgezogen.

**TOP
3.3**

**Entlastung des Magistrats aus der Haushaltsrechnung
2020**

StVV - V 3/2023

Stadtverordneter GROTELÜSCHEN:

Ich habe heute die Aufgabe, über den Bericht der überörtlichen Gemeindeprüfung des Haushaltsjahres 2020 zu berichten. Ich mache das gerne zum wiederholten Male. Und auch zum letzten Male, da komme ich zum Schluss noch mal zu.

Also es geht um 2020. das ist ja nun mittlerweile zwei Jahre her. Liegt daran, dass die Haushaltsrechnung erst mal erstellt werden muss. Dann geht der Bericht in den Magistrat, von da aus in den Finanz- und Wirtschaftsausschuss, da wird er beraten, dann wird der Beschluss getroffen, das zur Rechnungsprüfung in den Senat, insbesondere jetzt an das Rechnungsprüfungsamt beziehungsweise den Rechnungshof der Freien Hansestadt Bremen zu geben. Von da kommt er dann zurück, geht dann wieder in den Finanz- und Wirtschaftsausschuss und von dort dann in die Stadtverordnetenversammlung. Und über diesen Lauf der Zeit kommt es dann jetzt hier zur Beschlussfassung, um den Magistrat für das vorvorletzte Jahr zu entlasten.

Ich möchte gerne ein paar Zahlen dazu vortragen, damit man weiß, um wie viel es hier geht. Unser Haushalt in 2020 betrug rund 760 Mio. Euro, davon waren bereinigte Einnahmen 723 Mio. Der Anteil davon aus Steuern ist rund immer ein Sechstel. Das sind, 120 Mio. Finanzzuweisungen kommen dazu von 160 Mio. Wir haben Ausgabenerstattung durch das Land, und deswegen lässt sich unser Haushalt auch relativ schwierig mit anderen Haushalten anderer Städte oder Kommunen vergleichen, weil wir ja Landesaufgaben in unserem Haushalt mit drin haben, das macht rund 195 Mio. aus. Und wir hatten im Jahre 2020 eine neue Kreditaufnahme von 27,5 Mio. Euro.

Wir hatten ungefähr eine logische Sekunde in dieser Stadt keine Schulden, nämlich im Jahre 2019 wurde beschlossen, dass die Stadt Bremerhaven ihre Schulden loswerden kann. Und damit sind dann fast 2 Mrd. von unserem Haushalt an das Land übertragen worden. Das war ein Riesenstreich. Deswegen sind wir ja auch in die Koalition mitgegangen, um sicherzustellen, dass die Stadt wenigstens mal einmal kurz schuldenfrei wird. Leider hat das nicht lange angehalten, denn es gab ja die bekannten Entwicklungen. Es wurde die Pandemie ausgerufen. Und dementsprechend mussten diverse Ausgaben getätigt werden. Aber dort auch hatten wir den großen Vorteil, dass wir von den tatsächlich rund 115 Mio., die der Haushalt durch zusätzliche Finanzmittel ausgestattet bekommen sollte, nur tatsächlich eben diese 27,5 Mio. in Anspruch genommen haben. Weil tatsächlich die Ausgaben, wie es prognostiziert war, die Einnahmen nicht so stark zurückgingen und die Ausgaben nicht so stark hochgingen. Und der Bremerhaven-Fonds, der ja 70 Mio. ausmachen sollte, also zwei Drittel dieses genehmigten Schuldenvolumens machten rund eben 70 Mio. des Bremerhaven-Fonds aus. Die haben wir eben nur zu rund einem Drittel ausgegeben, sodass tatsächlich nur 25 Mio., 27,5 Mio. Schulden gemacht wurden in 2020.

Ein paar Positionen noch zu den Feststellungen. Also der Landesrechnungshof hat dann auch ein paar Dinge zusätzlich noch mal festgestellt. Er untersucht also auch die Zahlen auf die Inhalte. Es gab doch eine erhebliche Entwicklung im Personal, über die letzten zehn Jahre sind rund 20 Prozent mehr entstanden. Der Haushalt selber ist auch um 6 Prozent gewachsen. Das heißt, wir werden, wenn das so absehbar weitergeht und die Inflation hilft da ja fleißig mit, werden wir ein Haushaltsvolumen von 1 Mrd. in dieser Stadt sehen. Das wird nicht mehr allzu lange dauern, vermutlich im nächsten Haushalt. Ich gucke mal den Kämmerer an. Gehen die Planungen schon nach 2024, da wird man vermutlich bald eine Eins wieder vorne sehen. Das heißt, es wird um 1 Mrd. gehen.

Letztendlich stellt der Rechnungshof fest, bis auf Kleinigkeiten, die auch hier im Rechnungsprüfungsamt ja immer wieder mal festgestellt worden, ist die ordnungsgemäße Haushaltsführung erfolgt. Also schlägt uns der Rechnungshof, und damit weitergehend auch der Finanz- und Wirtschaftsausschuss der Stadtverordnetenversammlung, die Entlastung des Magistrats vor.

Und ich habe mir den Beschlussvorschlag noch mal angeschaut, also wir nehmen ja zum einen zur Kenntnis, zum zweitens gibt es in diesem Beschlussvorschlag eine Empfehlung. Mir fehlt aber die konkrete Formulierung, dass wir auch tatsächlich den Magistrat entlasten. Deswegen frage ich den Stadtverordnetenvorsteher, soll ich hier die Frage stellen, wie man sie in jedem Verein stellt? Oder gibt es noch einen Beschluss?

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN:

Der Beschlussvorschlag lautet: „Die Stadtverordnetenversammlung entlastet den Magistrat gemäß § 70 der Verfassung der Stadt Bremerhaven aus der Haushaltsrechnung 2020, siehe: bitte wenden.“

Stadtverordneter GROTELÜSCHEN:

Sehr gut. Ich habe nämlich hier die Vorlage im Finanz- und Wirtschaftsausschuss, deswegen, das ist das ganze Zahlenkonvolut von 150 Seiten dabei. Da steht dieser Satz nicht, deswegen schlage ich noch mal vor, die Stadtverordnetenversammlung entlastet den Magistrat gemäß § 70 Verfassung Bremerhaven aus der Haushaltsrechnung 2020.

Ach so, meine persönliche Bemerkung noch. Das ist hier meine letzte Stadtverordnetenversammlung mit sehr großer Wahrscheinlichkeit. Dem einen oder anderen ist es bekannt, ich trete zur Wahl nicht wieder an. Und ich bin vermutlich im April nicht dabei. Ich bedanke mich bei allen, die hier mit mir zusammengearbeitet haben, acht Jahre sind doch eine erhebliche Zeit. Es haben sich einige Dinge verändert. Ich will nicht ausschließen, dass ich hier in vier Jahren noch mal wieder antreten werde, aber momentan fordern mich meine beruflichen Tätigkeiten ganz enorm. Jeder bekommt es mit, was sich so in der Wirtschaft alles tut. Da werde ich mich also auf meine 25 anderen Aktivitäten konzentrieren.

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN:

Herr Grotelüschen, es ist immer ratsam, die Unterlagen der Stadtverordnetenversammlung zu nehmen. Da stehen manchmal Dinge drin, die im Ausschuss nicht gestanden haben.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung entlastet den Magistrat gemäß § 70 VerfBrhv aus der Haushaltsrechnung 2020.

Der Beschluss ergeht bei 3 Nein-Stimmen (AfD) und 5 Enthaltungen (BIW).

**TOP
3.4**

Beratung des 1. Nachtragshaushaltsplan-Entwurfs 2023

StVV - V 5/2023

Bürgermeister NEUHOFF:

Die Beratung des 1. Nachtragshaushaltsplan-Entwurfes 2023 liegt vor Ihnen, an sich ausreichend begründet. Was sind die Voraussetzungen respektive was sind die Anlässe für den Nachtrag bereits im Januar des Haushaltsjahres sind relativ einfach zusammengefasst. Das eine ist, wir haben den Ausnahmetatbestand der Corona-Pandemie analog zu Bremen für 2023 ausgesetzt, weil er gegenüber der Öffentlichkeit auch nicht mehr zu begründen ist. Die Steuerkraftentwicklung ist positiv. Die Maßnahmen, die sich mit der Corona-Pandemie ergeben haben, sind bisher wirksam umgesetzt worden und das Steueraufkommen zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind, die Notwendigkeit wird damit noch mal deutlich unterstrichen. Und wir brauchen den Ausnahmetatbestand für den Haushalt 2023 nicht mehr.

Wir haben uns analog zu Bremen darauf verständigt, dass wir im Rahmen unserer Obergrenze von 70 Mio., dieses Geld im Haushaltsjahr 2022 umschichten, weil die Maßnahmen, die wir damit verbunden haben, allesamt wirksam für die Transformation insbesondere der Wirtschaft und des Tourismus sind. Von daher ist der Haushalt 2023 anzupassen.

Der zweite Punkt ist, der Haushaltsentwurf, der Doppelhaushalt 2022 und 2023 basiert auf die Steuerschätzung aus dem Jahre 2021. Mai- und Oktober-Steuerschätzung waren Grundlage für den Haushalt auch 2023. Den galt es nun anzupassen, weil die Steuerentwicklung in 2022 in den Mai- und Oktober-Steuerschätzungen durchaus weiterhin positiv ist, sodass wir also auch hier analog zu Bremen eine Anpassung vorgenommen haben.

Und das Dritte ist, dadurch, dass die Corona-Pandemie für uns vom Haushalt, von der Haushaltstechnik her, im Jahre 2022 abgeschlossen ist. Haben wir natürlich aber Auswirkungen noch bei den Gesellschaften, insbesondere aus den Corona-Maßnahmen, die sich noch in 2022 wirksam darstellen. Wir haben im Rahmen der Jahresabschlüsse noch die eine oder andere Überraschung zu erwarten. Und deswegen haben wir uns mit dem Senator dazu entschieden, unsere Kassenkreditlinie von 90 Mio. Euro auf 120 Mio. Euro zu erhöhen. Das schafft Freiräume bei der Liquiditätsplanung bei den Gesellschaften. Die Notwendigkeit wird unter anderem begründet mit Erstattungsleistungen des Landes und des Bundes und Dritter, die eben nicht immer dann erstattet werden, wenn sie anfallen. Das sind die wesentlichen Grundzüge, warum wir heute über den 1. Nachtrag 2023 beraten und beschließen.

Erlauben Sie mir noch zwei Anmerkungen zu dem Redebeitrag von Herrn Grotelüschen zur Entlastung des Haushaltes 2020. Der Magistrat hat in seiner Sitzung am letzten Mittwoch bereits den vorläufigen Haushaltsabschluss 2022 beraten und zur Kenntnis genommen. Wir haben von einem avisierten Haushaltsvolumen ausgehend von 797 Mio. nunmehr ein Ist von 876 Mio. Euro erreicht. Also die 1 Mrd. lassen grüßen. Herr Grotelüschen, die 1 Mrd. ist das Haushaltsvolumen, glücklicherweise nicht der Schuldenstand, den wir mal hatten. Und ich kann Ihnen versichern, der Schuldenstand, den wir haben, der basiert letztendlich auf struktureller Anpassung. Sie wissen, die Haushalte sind immer auf Steuerschätzungen, basieren immer auf Steuerschätzung. Und wenn die Steuerschätzungen nicht erreicht werden, dann besteht durchaus die Möglichkeit, das, was nicht erreicht ist, durch einen Nachtrag, durch einen Kredit aufzufangen. Wir

wissen, dass Sie bei der Ausgabenplanung immer relativ gut sind. Von daher kann ich Ihnen sagen, dass das, was Sie an wenigen Schulen haben, auch tatsächlich begründet ist. Und wir werden gucken müssen, wie wir sie in den Haushalt nach 2024 abfinanzieren.

Und der zweite Punkt, den ich ansprechen möchte, ist zurückführend auf den vorläufigen Haushaltsabschluss 2022, das Volumen von 876 Mio. Euro Einnahmen und Ausgaben beinhaltet am Ende für uns eine Null. Wir werden den Haushalt aktuell einhalten. Wir werden rückblickend feststellen, dass wir weder durch Verzicht auf Maßnahmen, durch Verschiebung von Maßnahmen oder aber durch ein Haushaltsbewirtschaftungsinstrument der Haushaltssperre gut klargekommen sind. Daher mein Dank an dieser Stelle an Sie, dass wir finanziell und haushaltstechnisch sehr gut zusammengearbeitet haben. Und ich hoffe, dass sich das auch für das nächste Jahr fortsetzt.

Stadtverordneter LICHTENFELD:

Nachtragshaushaltsplan-Entwurf 2023, Problem, Aufhebung des Ausnahmebestandes der Corona-Pandemie für das Haushaltsjahr 2023. Zuallererst freut mich das zutiefst, dass die Ausnahmesituation Corona endlich politisch beerdigt ist. Des Weiteren Auswirkungen, Änderungen zum Nachtrag 2023, zur Anlage 2.4 der Stadt Bremerhaven. Da steht, Gesamtplan Tilgungsregelung als Anhang zur Ableitung der zulässigen Kreditaufnahme.

Ich will da nur mal eben daran erinnern und ins Gedächtnis rufen, was da eigentlich so beschlossen worden ist. Wenn ich da nachlesen, die strukturelle Nettokreditaufnahme 2021, ich habe das mal ein bisschen aufgerundet, dann ist es einfacher, 35 Mio. Euro und es beginnt im Jahr 2024. Über den Zeitraum von 29 Jahren mit einer Rate von rund 1,2 Mio. Euro pro Jahr sowie einer Schlussrate von 1,15 Mio. Euro im letzten Jahr zu tilgen. Den § 4 Abs. 1 der Haushaltssatzung 2022 enthaltene Nettokreditaufnahme beträgt unter Berücksichtigung des 1.

Nachtragshaushalts 2021 insgesamt rund 83 Mio. Euro. Es beginnt im Jahr 2024 über den Zeitraum von 29 Jahren mit einer Rate von rund 2,8 Mio. Euro pro Jahr sowie einer Schlussrate von 2,8 Mio. Euro im letzten Jahr zu tilgen. Nur zur Erinnerung, nicht, dass sich die neue Stadtregierung nach der Wahl am 14.05.2023 wundert, wo kommen denn auf einmal im Jahr 2024 die Verpflichtungen her.

Des Weiteren steht in der Anlage 2.4: „Im Rechnungsjahr 2020 hat es keine strukturellen Nettokreditaufnahmen gegeben.“ Jetzt habe ich gerade gehört von Herrn Grotelüschen, 2020 wurden 27,5 Mio. Nettokreditaufnahmen verabreicht, gemacht, getan. Da hätte ich gleich noch gerne eine Antwort zu. Der eine oder andere wird sich vielleicht erinnern, dass der Magistrat beschlossen hat, am 08.07.2020 zur Bekämpfung der Corona-Pandemie und ihrer gesundheitlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen ein Bremerhaven-Fonds in Höhe von 70 Mio. Euro ins Leben zu rufen. Das war 2020. Deswegen habe ich mich gewundert über diese Aussage. Dann habe ich natürlich im Haushaltsplan, Haushaltssatzung 2020/2021 der Seestadt Bremerhaven nachgelesen. Und siehe da, da ist der Punkt unter 6980: „Da die Stadtkämmerei dem Senator für Finanzen für den Finanzrahmen des Stadtstaates Bremen bereits Ende September 2020 mitteilen musste, mit welchem Mittelabfluss aus dem Bremerhaven-Fonds im Haushaltsjahr 2020 zu rechnen sei, dies jedoch nicht einschätzbar war und der Fonds der Jährlichkeit unterliegt, wurde im Einvernehmen mit dem Senator für Finanzen analog zur dortigen Vorgehensweise die Kreditermächtigung für den Bremerhaven-Fonds in Höhe von 70 Mio. Euro wegen des Fortbestehens einer Ausnahmesituation nach Art. 131a Abs. 3 (Corona-Pandemie) im Haushaltsjahr 2021 neu veranschlagt.“

Also unsere Stadtkämmerei konnte nicht einschätzen, wie viele Finanzmittel ausgegeben werden, aber dass die Corona-Pandemie noch ein Jahr länger dauern würde, das konnte eingeschätzt werden. Sehr fraglich für mich, sind diese Widersprüche und Vorgehensweise.

Interessant zu wissen wäre natürlich, was passiert mit dem Restvolumen aus dem Bremerhaven-Fonds, da wir ja keine Corona-bedingten Notfallsituationen mehr haben. Das ist die Frage, ob da noch irgendwas über ist. Ich habe davon noch nichts gefunden, aber wird bestimmt gleich beantwortet. Diese Taschenspieler-Tricks sind für die BIW-Fraktion nicht hinnehmbar. Und aus diesem Grund lehnen wir den 1. Nachtragshaushaltsplan-Entwurf 2023 ab.

Bürgermeister NEUHOFF:

Lieber Herr Lichtenfeld, Sie machen mir Spaß. Also Ihr Redebeitrag ist so humorvoll, dass ich mich vor Lachen kaum noch halten kann.

Im Finanz- und Wirtschaftsausschuss im Dezember haben wir über diesen 1. Nachtragshaushalt mit den in den Ausschuss entsandten Mitgliedern gesprochen und haben den einstimmig beschlossen. Da verstehe ich jetzt aber Ihren Humor nicht, welche Erkenntnisse Sie von Dezember bis heute haben, die Ihre Zustimmung widerlegen.

Das Zweite ist, 2020 sind wir von der Corona-Pandemie überrascht worden. Von heute auf morgen gab es Auswirkungen, die das tägliche Leben dramatisch verändert haben, wir hatten Zwangsschließungen, die Wirtschaft ist runtergefahren worden und wir wussten gar nicht, wo die Reise hingehet und wie lange sie andauert. Und weil wir ein vorsichtiges Volk sind, eine vorsichtige Stadtverordnetenversammlung haben wir diesen Aspekt sehr ernstgenommen, haben in Bremen festgestellt, das Land und auch die Stadtgemeinde Bremen hat einen sogenannten Bremen-Fonds aufgelegt. Und wir selber haben uns dann dafür ausgesprochen, dass wir auch einen eigenen Kommunalfonds Bremerhaven-Fonds auferlegen in einer Größenordnung von bis zu 70 Mio. Euro.

Und siehe da, in 2020 hatten wir zum Haushaltsabschluss nicht eine Belastung für diesen Corona-Fonds, weil wir sehr verantwortungsvoll festgestellt haben, es gibt sowohl das Land als auch den Bund als auch die EU, die darauf reagierten. Und haben immer dann gesagt, wenn es um die Transformation der Wirtschaft und sonstiges des Sozialbereiches geht, da sind zuerst Drittmittel einzufordern. Das hat für 2020 hervorragend geklappt, deswegen brauchten wir die Kreditbelastung für 2020 gar nicht in Anspruch nehmen.

Wenn Sie sagen, aber gemäß der Anlage 2.4 gab es keine Nettokreditaufnahme, dann reden wir hier aber von der strukturellen Nettokreditaufnahme. Und wenn Sie die Unterschiede gerne wissen möchten, das habe ich Ihnen schon ein paar Mal angeboten, dann kommen Sie doch gerne zu uns. Dann sprechen Sie doch mit den Haushaltsexperten der Kämmerei, die Sie dann mal abholen, damit Sie möglicherweise die Fragen, die Ihnen dann zwischen Dezember und heute einfallen, vielleicht direkt beantwortet bekommen. Ich habe nichts dagegen, dass Sie kritisch mit den Anlagen umgehen, aber ich erwarte schon, dass man dann substantiiert auf die Inhalte eingeht. Und das tun Sie hier eben nicht. Sie vermischen das eine mit dem anderen, möglicherweise auch in Unkenntnis der Gesamtlage. Das will ich Ihnen noch zugutehalten. Aber erwecken Sie hier nicht den Eindruck, dass wir nicht verantwortungsvoll mit dem Geld umgehen. Und ich kann Ihnen auch versichern, Sie haben immer gesagt, das steht hier alles drin und wir hatten Nettokreditaufnahmen, da kann ich Ihnen sagen ja, aber in der Gesamtheit für 2022 haben sie auch den Bremerhaven-Fonds komplett beinhaltet. Und wenn Sie den mal abziehen, dann werden Sie feststellen, dass das, was übrig bleibt, im Verhältnis des Gesamtvolumens des Haushaltes marginal ist und eigentlich zu vernachlässigen wäre.

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Ich möchte noch mal sagen, dass dieser Nachtragshaushalt eine wirklich gute Nachricht ist. Ich glaube, Herr Neuhoff als Bürgermeister und Kämmerer hat das sachlich vorgetragen, aber ich möchte das einfach noch mal betonen, es ist eine

richtig gute Nachricht. Zum einen, die Steuereinnahmen steigen, das ist der Grund für den Nachtragshaushalt. Das heißt, wir erwarten mehr Steuereinnahmen, als wir Ende 2021 vorhergesehen haben. Das ist doch eine gute Nachricht. Das ermöglicht auch Handlungsspielräume, die wir haben. Das ist das Erste. Die zweite gute Nachricht ist, wir haben haushaltstechnisch keine Corona-Pandemie-Notlage mehr. Das haben wir mit der letzten Veränderung des Haushaltes 2022 entsprechend geschoben. Wir benötigen keine zusätzlichen Kredite mehr in diesem Jahr, um die Folgen der Corona-Pandemie abzufedern. Das ist auch eine gute Nachricht. Ich bedanke mich auch bei den beiden Koalitionspartnern zum Umgang mit dem städtischen Corona-Fonds, mit dem Bremerhaven-Fonds. Wir haben uns im Jahr 2020 angelehnt an das, was die Stadt Bremen gemacht hat, 70 Mio. vorgenommen maximal auszugeben. Das haben wir auch geschafft. Das ist nicht selbstverständlich. Und das kann ich Ihnen auch belegen, denn wer sich mal mit dem Haushalt der Stadt Bremen beschäftigt hat, der hat festgestellt, die Stadt Bremen hat sich im Jahre 2020 ein Kreditvolumen von 300 Mio. Euro vorgenommen und hat das ganze Kreditvolumen verdoppelt. Ist mit 600 Mio. Euro am Ende gerade so ausgekommen. Da wurde ja auch noch überzeichnet. Man musste das dann haushaltstechnisch lösen. Man hat also das Volumen verdoppelt. Und hatte Probleme, damit auszukommen. Und wir hier in dieser Stadt, wir sind mit dem, was wir uns am Anfang vorgenommen haben, ausgekommen. Wir haben das nicht ganz ausgeschöpft sogar, es ist also nichts über, sondern wir haben weniger Kredit aufgenommen in diesem Fall. Und ich glaube, das ist eine richtig, richtig gute Nachricht. Und das wollte ich hier noch mal betonen. Herzlichen Dank an diejenigen, die daran mitgearbeitet haben.

Stadtverordneter RASCHEN:

Das, was Herr Lichtenfeld hier von sich gegeben hat, das kann man nicht unkommentiert stehen lassen. Herr Prof. Dr. Hiltz hat schon vieles vorweggenommen. Und ich hoffe, dass viele Zuhörer und auch die Medien, das aufnehmen, dass man auch mal begreift, wenn Sie regiert hätten, wäre die Wirtschaft unten gewesen. Wir hätten alle unsere städtischen Gesellschaften verloren, weil Sie nichts gemacht hätten. Und Herr Prof. Hiltz hat es ja gerade gesagt, die Steuereinnahmen steigen. Wir sind von 2020 in diese Krise reingeraten, wir sind jetzt in 2023 und die Steuereinnahmen steigen. Das hat auch dazu beigetragen, dass wir verantwortungsvolle Politik hier in Bremerhaven betrieben haben. Und anders als in Bremen, die alles umschichten mussten, und immer noch am Umschichten sind, sind wir mit 70 Mio. Euro hingekommen. Das waren wertvolle Hilfen für die Wirtschaft, auch für die private Wirtschaft. Wenn ich an den Innenstadt-Fonds denke, damit haben wir denen wieder einen Push gegeben, um aus dieser Krise rauszukommen. Und sich hier einfach nur hinzustellen, das wäre alles Geldverschwendung gewesen, dann erwarte ich von Ihnen aber auch mal zu erläutern, wie Sie denn entschieden hätten, wenn Sie an der Verantwortung gewesen wären, um der Wirtschaft zu helfen. Das war eine vernünftige Entscheidung. Wir haben es hier in Bremerhaven richtig gemacht, anders als in Bremen, die mit dem Geld nicht ausgekommen sind. Wir haben hier kollegial zusammengearbeitet. Gemeinsam mit der Verwaltung immer geguckt, wo kann man helfen. Aber auch zielorientiert zu helfen und nicht das Geld einfach mit der Gießkanne auszusteuern. Also daher, von meiner Stelle auch noch mal herzlichen Dank an meine beiden Koalitionspartner und auch an die Verwaltung, hier haben wir gut zusammengearbeitet. Und der von Torsten Neuhoff vorgelegte Nachtragshaushalt zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Daher werden wir dem auch zustimmen.

Stadtverordneter LICHTENFELD:

Wenn Herr Bürgermeister Neuhoff ja immer so gewissenhaft ist, müsste er eigentlich wissen, dass ich im Dezember aus terminlichen Gründen nicht an der letzten Sitzung

teilgenommen habe. Hätten Sie mal aufmerksam das Protokoll gelesen, dann wüssten Sie das.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt den 1. Nachtragshaushaltsplan-Entwurf für das Haushaltsjahr 2023 mit den Anlagen 1 bis 3.5 zur Kenntnis und beschließt

- die Änderung der Haushaltsansätze (Anlage 3.1),
- das Ortsgesetz zur Änderung der Haushaltssatzung der Stadt Bremerhaven für das Haushaltsjahr 2023 (Anlage 1) und
- den Gesamtplan mit Haushaltsübersicht, Finanzierungsübersicht, Kreditfinanzierungsplan, Ableitung der zulässigen Kreditaufnahme und Tilgungsregelung (Anlagen 2.1 bis 2.4).

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, den Ausnahmetatbestand der Corona-Pandemie im Haushaltsjahr 2023 nicht erneut geltend zu machen.

Der Beschluss ergeht bei 8 Nein-Stimmen (BIW, AfD).

TOP 3.5 Jahresbericht 2022 über die Behandlung von Petitionen StVV - V 4/2023

Keine Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt den Jahresbericht 2022 über die Behandlung von Petitionen zur Kenntnis.

Pause von 16:17 Uhr - 17:04 Uhr

TOP 4 Anträge

TOP 4.1 Straßenbahn: Ausschreibung für standardisierte Bewertung (GRÜNE PP) StVV - AT 24/2022

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Wir behandeln heute einen Antrag, den meine Fraktion am 01.06.2022 für die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 30.06.2022 eingebracht hatte. Das ist also alles schon ein bisschen her. Gleichwohl ist dieser Antrag noch aktuell.

Dieser Antrag bezweckt eine Konkretisierung des Beschlusses des Bau- und Umweltausschusses vom 30.03 letzten Jahres, also ein knappes Jahr her. Damals hat der Bau- und Umweltausschuss in Erfüllung, Abarbeitung einer koalitionären Absprache beschlossen, eine standardisierte Bewertung zur Kosten-Nutzen-Analyse zu ermöglichen, Einführung, Wiedereinführung einer Straßenbahn in Bremerhaven in Auftrag zu geben. Wir möchten hierzu, und haben das auch beantragt in diesem

Antragstext, dass die standardisierte Bewertung zur Kosten-Nutzen-Untersuchung einer Straßenbahn für Bremerhaven auf Grundlage der aktuellen Bewertungsversion von 2022 zu erstellen ist, beziehungsweise erstellen zu lassen ist. Das ist auch nach wie vor die aktuelle Version. Dass die Grundlage für die standardisierte Bewertung ein Konzept ist, möglichst zwei Konzepte, die unterschiedliche Antriebsarten und Streckennetze für einen möglichen Betrieb einer Straßenbahn in der Seestadt vorsehen. Und dieses Konzept soll der Magistrat erstellen lassen. Ich sage bereits jetzt, im alten Antrag steht noch 30.10.2022. Der Tag ist schon lange vorbei. Lesen Sie bitte jetzt 30.09.2023.

Wir brauchen dieses Konzept, denn eine standardisierte Bewertung kann nur durchgeführt werden, indem man ein mögliches Zielnetz hat. Das hat nicht zuletzt der Verkehrsexperte Oliver Dümmler in der Nordsee-Zeitung vom 28.04.2022 sehr nachdrücklich angeführt. Dieses Konzept soll eben aussagen, wo sollen Straßenbahnen fahren, womit sollen sie angetrieben werden, wie soll das Liniennetz insgesamt aussehen. Denn im Rahmen der Bewertung soll eben das, was eventuell wieder eingeführt werden soll, mit dem aktuellen Busnetz von Bremerhaven Bus verglichen werden. Das nennt man den sogenannten Nullfall bei der standardisierten Bewertung.

Um etwas Vergleichbares zu haben, brauchen wir eben eine Idee, wo und wie die Straßenbahn eventuell wieder fahren soll. Das kann relativ einfach in der Übernahme dieses Straßenbahnkonzeptes des Verkehrsclubs Deutschland, Ortsverein Bremerhaven sein, den der VCD bereits im Jahre 2013 veröffentlicht hat, eine klassische elektrische Straßenbahn mit Oberleitung. Wir sind aber der Meinung, dass es dazu noch weitere Möglichkeiten, weitere Varianten eines Betriebskonzeptes geben soll, möglichst eine ohne Oberleitung oder mit einem anderen nicht rein elektrischen Antrieb. Wichtig ist dabei auch, dass diese Bewertung nach der aktuellen Bewertungsversion 2022, offiziell genannt heißt sie Version 2016+, durchgeführt wird, sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein. Und letztlich soll der Ausschreibungstext dem Bau- und Umweltausschuss zur Beschlussfassung vorgelegt werden, damit hier der Primat der Politik gewahrt bleibt.

Ich bitte daher um Zustimmung. Wir sollten genau und umfassend diese Untersuchung vornehmen lassen. Denn nur dann werden wir die immer wieder geäußerten Wünsche in der Bevölkerung zur möglichen Wiedereinführung vernünftig beantworten können. Ich persönlich weiß gar nicht, wie das ausgeht. Wenn die standardisierte Untersuchung ergibt, dass das Ganze nicht wirtschaftlich ist, dann dürfte die Geschichte einer Straßenbahn in Bremerhaven auf deutlich absehbare Zeit erledigt sein. Wir sollten aber so sauber arbeiten, dass wir nachher auch allen Argumenten vernünftig begegnen können. Und nicht: „Warum habt ihr nicht noch ein anderes Konzept untersuchen lassen?“ Ich bitte daher um Zustimmung für diesen Antrag.

Stadtverordneter TIMKE:

Als wir vor mittlerweile mehr als 15 Jahren erstmals mit unserer Wählervereinigung hier an den Wahlen in Bremen und Bremerhaven teilgenommen haben, da war eines unserer politischen Forderungen, die Wiedereinführung der Straßenbahn.

Damals war das Thema, trotz der Tatsache, dass die Straßenbahn bereit 1982 in Bremerhaven eingestellt worden ist, immer noch ein hoch emotionales Thema in dieser Stadt. Es lagen ja auch noch einige Gleise. Und dieses Thema wurde auch Jahrzehnte nach der Stilllegung der Straßenbahn durch die Bevölkerung kontrovers diskutiert. Seit 1982 ist allerdings sehr viel Wasser durch die Weser geflossen. Und insbesondere die Technik und hier natürlich auch die Umwelttechnik, hat sich stark weiterentwickelt. Mittlerweile fahren ja auch schon Wasserstoffbusse durch Bremerhaven, was von uns BIW natürlich begrüßt wird. Unsere Fraktion hat sich deshalb noch mal sehr eingehend mit dem Thema Straßenbahn befasst. Wir sind zu dem Entschluss gekommen, dass wir diesem Projekt keine Chance mehr in der Seestadt einräumen. Das hat nicht nur etwas mit den erheblichen Kosten zu tun, die

sicherlich in den nächsten Jahren, alle kennen die Preise, die Preissteigerungen im Baubereich, die also in den nächsten zehn Jahren auch steigen werden. Und ich sage gerade zehn Jahren, weil ja errechnet wurde, dass so ein Bauprojekt, eine Straßenbahn vermutlich zehn Jahre Bauzeit nach sich ziehen wird, wenn keine Anwohner klagen. Damit muss man ja auch rechnen. Unsere Fraktion ist auch vielmehr der Auffassung, dass wir den technischen Fortschritt in zehn Jahren, wenn dieses Projekt realisiert werden würde, nicht mit Verkehrsmitteln begegnen können, die 1982 in dieser Stadt eingestellt worden sind. Wir glauben, dass beispielsweise die Wasserstoffbusse oder die danach folgenden Technologien der Zukunft gehören und nicht der Straßenbahn. Die man zwar auch mit Wasserstoff betreiben kann, die aber erhebliche Nachteile haben, weil sie natürlich unflexibel sind. Ich denke mal so an Staus, Baustellen, Unfällen, wie auch immer. Und die nicht mal so eben schnell eine Umleitung fahren können wie die Busse. Diese Flexibilität ist den Bussen vorbehalten.

Und deshalb spricht sich unsere Fraktion ab sofort gegen alle Anträge aus, die das Ziel haben, eine Straßenbahn einzuführen. Das beinhaltet diesen Antrag von den GRÜNEN sowie den nachfolgenden Antrag und alle weiteren Anträge, die zu diesem Thema in der Stadtverordnetenversammlung eingereicht werden.

Stadtverordneter RASCHEN:

Schon bei den Koalitionsverhandlungen im Sommer 2019 haben sich SPD, CDU und FDP darauf verständigt, dass wir ein standardisiertes Verfahren in den Weg bringen wollen, um die Wirtschaftlichkeit zu überprüfen, ob es wieder Sinn macht, eine Straßenbahn einzuführen.

Wir haben dann im Herbst 2019 im BUA auch den entsprechenden Beschluss gefasst. Aufgrund von personellen Engpässen im Stadtplanungsamt haben wir dann am 30.03.2022 beschlossen, dass wir unsere Idee von einem externen Beratungsbüro entwickeln wollen. Und bedienen uns dafür die BIS, die im Dezember einen entsprechenden Vertrag unterschrieben haben. Und Ende Februar soll ein abgestimmter Zeitplan vorgelegt werden.

Herr Timke hat es gerade gesagt, in der Bevölkerung herrscht nach wie vor noch eine große Zustimmung zur Straßenbahn, aber die Wiedereinführung kostet auch viel Geld. Um jetzt zu einem Ergebnis zu kommen, haben wir gesagt, wir überprüfen das. Das wird auch zwei, drei Jahre dauern. Und ich gehe davon aus, alles, was wir hier aufgeschrieben haben, die Kollegen von der GRÜNEN PP werden in dieser Bewertung mit untersucht werden, weil das gehört ja alles letztendlich rein. Daher brauchen wir an dieser Stelle hier keinen neuen Antrag zu unterschreiben oder zu bestimmen. Deshalb werden wir Ihnen Antrag auch ablehnen.

Wir wollen ein Ergebnis haben, um zu zeigen, was möglich ist und was eben nicht möglich ist. Nichtsdestotrotz haben wir in Bremerhaven einen leistungsfähigen ÖPNV, der ÖDA ist in dieser Wahlperiode zweimal angepasst worden, also einmal, ein zweites Mal wird noch kommen, weil wir Dinge hier eingeführt haben. Die Koalition hat zum Beispiel das MIAplus für 30,90 Euro, VPN-weit das günstigste Ticket, was wir jetzt haben. Ich habe heute noch mal bei uns im Unternehmen nachgefragt, die Zahlen sind positiv. Das ist wirklich eine große Resonanz, wie das Ticket angenommen wird. Wir haben die ersten drei von sieben Wasserstoffbussen. Damit sind wir auf dem Weg, den ÖPNV CO2-neutral in Bremerhaven auf die Straße zu bringen. Wir haben am Anfang dieser Periode den Hafenerliner neu eingeführt. Und wir werden Ende Februar die Linie 517 von Wulsdorf bis Bohmsiel präsentieren.

Sie sehen, wir sind hier auf vielen Ecken unterwegs, dass wir also auch schon mit dem bestehenden Bestand einen vernünftigen, leistungsfähigen ÖPNV für die Stadt Bremerhaven auf die Straße bringen. Man muss natürlich bei allem immer bedenken, es ist vieles wünschenswert, auch Busse um 23 Uhr alle 15 Minuten, aber es muss eben auch alles bezahlbar bleiben. Und daher, glaube ich, mit den Mitteln und den Möglichkeiten, die wir haben, sind wir hier auf einem guten Weg. Trotzdem haben wir uns dazu entschieden, weil die Meinung eines Großteils der Bevölkerung da ist, dass

eine Wiedereinführung der Straßenbahn sinnvoll ist. Daher haben wir entsprechende Beschlüsse gefasst. Es erübrigt sich, weitere Beschlüsse zu fassen. Wir warten jetzt das Ergebnis ab. Dieses muss man entsprechend bewerten. Und daher werden wir den Antrag der GRÜNEN ablehnen.

Stadtverordneter JÜRGEWITZ:

Die SPD hat in ihrer Alleinherrschaft über diese Stadt, ohne auf die Bevölkerung Rücksicht zu nehmen, ab den Siebzigerjahren die Straßenbahn in Bremerhaven vorsätzlich demontiert, um sie 1982 endgültig abzuschaffen. Und auch heute noch teilt die SPD bereits diverse Argumente mit, warum man nicht zur Straßenbahn zurückkehren möchte. Ich verweise auf die Nordsee-Zeitung vom 24.04.2022, die Aussagen von Herrn Allers. Obwohl eben kaum eine Stadt besser für die Straßenbahn geeignet ist, bundesweit. Die Straßenbahn ist aber immer ein Thema für die Bevölkerung in Bremerhaven geblieben. Schon 2015 wurde die Wiedereinführung der Straßenbahn von der AfD im Wahlkampf gefordert, lange vor allen anderen Parteien, auch Öko-Tagträumer hatten die Straßenbahn bereits abgeschrieben. Aber tatsächlich seit ungefähr zwei, drei Jahren ist die Straßenbahn wieder verstärkt hier in Bremerhaven in der öffentlichen Diskussion. Allerdings, und wir haben es gerade wieder gehört, die Politik, namentlich SPD und CDU, verhalten sich hier sehr abwartend oder gar ablehnend. Dabei war die Straßenbahn in den Köpfen der Bürger unserer Stadt nie weg, wie eine repräsentative Umfrage des INSA-Institutes im Auftrage der AfD-Fraktion vom August 2022 ergab.

94 Prozent aller Befragten hatten dazu eine Meinung, das ist schon mal erstaunlich. Zunächst überrascht in dieser Umfrage, dass allerdings im Gesamtergebnis ein 47 zu 47 ausgewiesen wurde. Aber wenn man das näher analysiert, ist das Ergebnis der Altersgruppen interessant. Die ältere Generation über 50 lehnt dieses mehrheitlich mit bis zu 63 Prozent ab, während die Jüngeren, also unter 50, dieses mehrheitlich mit bis zu 57 Prozent befürworten. Insbesondere auffällig, je jünger, je mehr Befürworter der Straßenbahn. Warum könnte das so sein? Die Jüngeren sind derzeit durch die Politik sicherlich sensibilisiert für den Umstieg auf den öffentlichen Nahverkehr oder haben gar kein Auto. Die Älteren wiederum, könnte man vermuten, fahren sowieso lieber Auto und möchten auf diese Bequemlichkeit nicht verzichten.

Wie sehen es die Wähler der einzelnen politischen Strömungen hier in der Stadt? Linke Wähler haben hier keine klare Meinung, die Mitte ist gegen den Bau der Straßenbahn, das rechte Spektrum ist eher dafür. Klar ist, laut den Ergebnissen der Umfrage, auch wenn – und da kommen wir zum zweiten Antrag der GRÜNEN – wenn die Straßenbahn dann möglichst groß gedacht wird, also bis über die Ortsgrenzen hinaus, sprechen sich 82 Prozent der Befragten dafür aus, dass das bis nach Langen und meinetwegen Loxstedt geht. Fazit der Umfrage, das Ergebnis, auch wenn es zunächst etwas unterschiedlich erscheint, spricht klar für die Straßenbahn in Bremerhaven, denn die Generation, die für diese Nutzung infrage kommt, also die jetzige jüngere Generation oder in zehn oder 20 Jahren, ist klar dafür. Man könnte sagen: Tram for Future.

Zu den Anträgen der GRÜNEN. Schon vor Jahren hätte man dieses Projekt angehen müssen, dann hätten wir bereits wieder eine Straßenbahn in Bremerhaven und brauchten keine völlig überteuerten Gas- oder Wasserstoffbusse mit geringen Wirkungsgraden. Stattdessen wurde erst einmal eine Kosten-Nutzen-Untersuchung in Auftrag gegeben. Aus unserer Sicht völliger Blödsinn. Denn wenn man Kosten-Nutzen-Untersuchungen gerade für den öffentlichen Nahverkehr anstellt, dann gäbe es keinen ÖPNV mehr, denn dieser ist ja seit Jahrzehnten nur durch gewaltige Subventionen des Staates, auch gerade hier in der Kommune Bremerhaven, zu betreiben. Dann wäre Herr Raschen vielleicht arbeitslos.

Jetzt noch weitere teure Gutachten in Auftrag zu geben, um unwichtige Dinge, wie zum Beispiel eine Bereifung einer Straßenbahn oder vielleicht sogar Panzerketten an Straßenbahnen zu prüfen, weil die GRÜNEN ja nun mit ihrer Außenministerin bereits im Dritten Weltkrieg sind oder Tempo 30 für Straßenbahn wäre auch denkbar bei den

GRÜNEN, als weiteren Wahlkampfschlager der GRÜNEN zu verkaufen, das alles führt nur zu weiteren Verzögerungen. Die beiden Anträge der GRÜNEN sind aus unserer Sicht völlig überflüssig. Letztlich Wahlkampfgedöns, um erneut den Bürgern völlig unwichtige Dinge als essenziell zu verkaufen, für dumm zu verkaufen. Also fangen wir jetzt endlich an mit der Projektierung und dem Bau der Straßenbahn. Sogar die Stadt Bremen könnte hier ausnahmsweise einmal helfen, denn die Bremer SPD war niemals so töricht wie die SPD in Bremerhaven. Sie hatte niemals die Straßenbahn zur Disposition gestellt.

Zwischenfrage Stadtverordneter RASCHEN:

Da Sie ja wie ich, Mitglied der Bremischen Bürgerschaft sind, ist Ihnen bekannt, wie hoch der Zuschuss der ÖDA also Ihre Subvention bei Bremerhaven Bus aktuell sind? Und ist Ihnen auch bekannt, wie hoch die Subventionen über ÖDA in Bremen bei der Straßenbahn sind?

Stadtverordneter JÜRGEWITZ:

Ja, mir sind die Dimensionen durchaus bekannt, Herr Raschen. Und ich habe ausgeführt, dass es letztlich zweitrangig ist. Denn wenn wir nach diesen Kriterien vorgehen würden, dann müssten wir den öffentlichen Personennahverkehr komplett abschaffen. Das wollen wir nicht. Das wollen auch Sie nicht. Ich sagte ja, sonst wären Sie arbeitslos. Von daher ist in diesem Fall das Finanzielle, in diesem Fall im öffentlichen Personennahverkehr, zu vernachlässigen. Es ist so. Und das gilt besonders für die Straßenbahn. Die Bremerhavener möchten die Straßenbahn. Und da ist es relativ egal, was die Straßenbahn dann kostet.

Und das wissen Sie auch, Herr Raschen, wenn wir die Straßenbahn wieder finanzieren müssen, zahlt der Bund 90 Prozent der Baukosten. Das wissen Sie. Das heißt, auf die Straßenbahnkosten für Bremerhaven, da kommt nicht allzu viel auf uns zu. Und wir strecken das auf zehn Jahre. Also das, der Kämmerer kann ja was dazu sagen, aber 90 Prozent dieser Investition zahlt Berlin. Also was spricht da noch gegen die Straßenbahn?

Stadtverordneter KOCAAGA:

Ich möchte ein paar Punkte erwähnen, warum die Straßenbahn in Bremerhaven wichtig ist. Der Anteil des Verkehrssektors an den CO₂-Emissionen in der Seestadt ist noch immer sehr hoch. Die Reduzierung des Autoverkehrs muss aktuell das Ziel der Verkehrswende sein. Wie die Enquete-Kommission Klimaschutzstrategie festgestellt hat, brauchen wir in Bremerhaven aus ökologischen Gründen dringend eine Mobilitätswende, weg mit dem motorisierten Individualverkehr und hin zu klimaneutralen Verkehrsmitteln. Die notwendige Verkehrswende ist zugleich eine Chance, die Stadt lebenswerter und menschenfreundlicher zu gestalten. Wir müssen eine Infrastruktur und Stadtentwicklung, die auf dem motorisierten Individualverkehr ausgerichtet war, durch ein klimafreundliches Mobilitätssystem ersetzen. Die Straßenbahn spielt dabei eine wichtige Rolle.

Wenn Bremerhaven das Ziel hat eine Klimastadt zu sein, spricht alles für die Reaktivierung der Straßenbahn in der Stadt, da die Straßenbahn beide Faktoren, Umweltschutz und Mobilität hervorragend vereint. Ein weiteres wichtiges Argument ist die höhere Transportkapazität, die deutlich über die Busse und natürlich weit über den PKW hinaus reicht.

Ich habe recherchiert, eine Straßenbahn transportiert 450 Leute. Dafür bräuchte man sechs Busse und mehrere Autos. Gleichzeitig würde mit der Straßenbahn Pendlerverkehr erleichtert. Eine andere Studie und Recherche zeigt, dass die Leute das Stadtzentrum zu 60, 70 Prozent mit dem Auto besuchen. Das muss verhindert werden. Das kann man nur mit einer vernünftigen Straßenbahn schaffen.

Gleichzeitig soll die Mobilitätswende sozialgerecht hergestellt werden. Als Fraktion DIE LINKE haben wir unsere Meinung über die Straßenbahn, über die Verkehrswende mehrmals veröffentlicht. Mir ist auch bekannt, dass es ein sehr teurer Prozess ist, aber es ist eine langfristige Lösung.

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Die Straßenbahn in Bremerhaven ist in der Tat länger wieder in der Diskussion. Und deswegen haben wir uns auch 2019 bei den Koalitionsverhandlungen darauf geeinigt, es jetzt einmal vernünftig und sorgfältig prüfen zu lassen, was es bedeutet, wenn wir die Straßenbahn wieder einführen.

Und ich will an dieser Stelle auch nicht verhehlen, dass ich mir gewünscht hätte, dass wir zum heutigen Tage schon längst Ergebnisse gehabt hätten. Unser Beschluss, den Herr Raschen hier angesprochen hatte, ist aus der Stadtverordnetenversammlung vom November 2019, da wollten wir das im Rahmen des Verkehrsentwicklungsplanes geprüft haben. Jetzt haben wir Februar 2023, vom Verkehrsentwicklungsplan ist immer noch weit und breit nichts zu sehen. Das ärgert mich und meine Fraktion sehr. Nichtsdestotrotz haben wir jetzt deswegen auch herausgelöst aus diesem Paket im März letzten Jahres im Bauausschuss beschlossen, die Prüfung vorzuziehen, bevor der Verkehrsentwicklungsplan fertig ist, um hier schneller zu Ergebnissen zu kommen. Die Prüfung ist, Herr Raschen hat es angedeutet, so gut wie in Auftrag gegeben. Der Zeitplan wird im Februar, also diesen Monat dann vorgestellt. Insofern glaube ich, ist es zu spät den Antrag jetzt wieder aufzumachen, erneut Änderungen an dem Verfahren zu machen. Wir verlieren wichtige Zeit. Dann verlieren wir ein weiteres Jahr.

Der ÖPNV in Bremerhaven ist gut und wir haben ihn in den letzten vier Jahren stark verbessert. Das muss man auch mal sagen. Wir haben die Taktung gemeinsam erhöht. Jetzt diesen Monat ist das MIAplus-Ticket für 30,90 Euro zu haben. Die neue Buslinie geht an den Start. Also was in diesen letzten vier Jahren im ÖPNV auch durch Corona getrieben, passiert ist, das ist richtig gut für die Stadt, finden wir als Freie Demokraten. Und insofern muss man dann sehen, wie die Straßenbahn noch in dieses bisher schon attraktive Feld hineinpasst.

Der Vorteil von Bussen ist auch immer, wenn es Baustellen, wenn es Unfälle gibt, haben Busse immer die Möglichkeit, dieses zu umfahren, auch kurzfristig.

Insbesondere, wenn wir den Wasserstoffbetrieb weiter fortschreiten und so zu einem klimaneutralen ÖPNV kommen bis 2038, das ist ja unser aller Ziel, haben wir auch aus dem ökologischen Aspekt einen ganz wichtigen Punkt erwischt.

Aber das ist eine Meinung, das sind Überlegungen, die wir alle miteinander haben, wichtig ist, dass wir auch einmal schwarz auf weiß bekommen, was das bedeutet, auch finanziell für unsere Stadt. Ich erinnere an die Straßenbahnen, die in Bremen neu beschafft wurden, da waren, ich glaube, 2018 400 Mio. Euro für neue Straßenbahnen in Bremen zu berappen. Das würde bedeuten, wenn wir neue Straßenbahnen hier in Bremerhaven kaufen, dass wir da auch an die heutzutage 100 Mio. Euro-Grenze, nur für die Fahrzeuge, für die Triebfahrzeuge rankommen. Und dann, Herr Kocaaga hat ja recht, da passen mehr Leute rein. Aber auf den Strecken, wo sie fährt, müssen auch mehr Leute mitfahren. Also das ist natürlich ein bisschen das Henne-Ei-Problem. Aber wenn die Straßenbahnen fahren, müssen sie auch voll sein, ansonsten sind sie noch weniger rentabel. Also es ist wichtig, dass wir jetzt endlich die Prüfung in Auftrag gegeben haben, dass wir zu Ergebnissen kommen, so schnell wie möglich. Ihr Antrag hilft dabei nicht, er verzögert es nur mehr, deswegen werden wir ihn ablehnen.

Stadtverordneter ALLERS:

Es klang so, wir stecken ein paar Schienen zusammen und dann ist die Straßenbahn fertig. Hier geht es nicht um wirtschaftliche, sondern um die volkswirtschaftliche Nutzung, die dann da rauskommen soll. Das muss man sich man anschauen, wenn

wir das überhaupt hinbekommen sollten, und hätten da ein grünes Licht, dass man das hier umsetzen könnte, dann beginnt ja erst die reine Kernarbeit. Das wird hier vollkommen ausgeblendet. Es wurde die Summe genannt von 300 Mio. Euro, die hier damals vom VDC, man konnte überhaupt nicht sehen, wo es gegriffen war, mal in den Raum gestellt wurde. Mit einem Liniennetz, wo man nicht mal Betriebshof mit eingezeichnet hat und auch nicht, wie der Streckenverlauf, sein soll. Ich habe mir mal ein paar Zahlen mal geben lassen, wie der Stand heute ist. Der Bund gibt insgesamt etwas über 8 Mrd. Euro aus, bundesweit für den ÖPNV. Davon werden dann 2023 58 Mio., 2024 60 Mio. und 2025 62 Mio. fallen. Das sind die Finanzmittel aus dem Bund. Und es stimmt, Bau und Ausbau von Verkehrswegen der Straßenbahn Bundesförderung, jetzt kommt es, „kann bis zu 75 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten betragen.“ Jetzt kommt es aber: „kann“, und „bis zu“. Es wird immer hingestellt, als wenn der Bund die Taschen aufmacht und packt dann einfach die 75 Prozent auf den Tisch. Wovon? Es geht darum, und da habe ich mich auch mit einem Mitarbeiter zusammen, der sich mit dem Bundesverkehrsministerium, Bundesfinanzministerium zusammengesetzt hat, eine gigantische Anforderung von Gutachten und so weiter und so fort, bis der Bund überhaupt die Taschen aufmacht. Es gibt keinen Sonderfonds für ÖPNV zusätzlich aus dem der Bund dann 70 Prozent finanziert oder 75 Prozent. Und dann kommt noch hinzu, das weiß jeder von unseren Kommunalpolitikern, bei Förderfinanzierung, nicht zuwendungsfähigen Kosten, Verwaltungskosten, Kosten der anderen Erträge, Übertragungserwerb von Grundstücken, Grundstück und so weiter und so fort, sämtliche Verwaltungskosten, Plankosten, projektbezogene Finanzierung von ÖPNV durch den Bund. Dann gab es einen zweiten Förderaufruf: Modellprojekte zur Stärkung des ÖPNV. 7 Anträge sind bewilligt worden, ländliche Regionen, Allgäu und Harz, Maximalförderung war bis 30 Mio., Minimalförderung 15 Mio., mehr nicht. Das sind die Parameter, in denen wir uns befinden.

Und da muss man sich einfach noch mal vorstellen, im Antrag der GRÜNEN wird sogar von zwei verschiedenen Streckennetzen ausgegangen. Das ist ja sehr lobenswert. Eben wurde gesagt, Bremerhaven ist ideal für eine Straßenbahn. Wenn Sie mit Fachleuten reden, alle anderen Städte haben Kreisverkehre, wir sind von A nach B, wir sind ein langes Baguette. Das heißt, wenn an einem Ende oder am anderen Ende der Betriebsbahnhof ist oder der Betriebshof ist, bis die dann die Züge voll haben, fahren die erst mal Leerfahrten, bis überhaupt die Fahrgäste zusteigen. Wo soll der Betriebshof hin? Ich habe das auf den Katasterplänen angeguckt, wir haben höchstens eine einzige Stelle, wo möglicherweise ein Betriebshof hin könnte, unabhängig von der Flächengröße. Das ist neben IKEA. Das ist aber ein Privatgrundstück, kann man gar nicht dort hinsetzen. Rohrniederung, Landschaftsschutzgebiet, daneben ist eine komplette Wohnbebauung, heißt natürlich, ein Betriebshof arbeitet 24 Stunden, ist Gewerbe, kann man nicht umsetzen. Das andere ist, wenn ich die Strecke nehme, egal wer eine Strecke hier plant, er muss über die Geestebrücke rüber, egal, wie die Straßenbahn fahren soll. Mit Fachleuten gesprochen, Brückenfachleuten, auch in dieser Stadt, die klipp und klar gesagt haben, die historische Geestebrücke muss abgerissen werden, es muss ein Neubau hin, weil die Lasten gar nicht zu tragen sind.

Dementsprechend heißt das erst mal, man muss auch gegen den Denkmalschutz arbeiten, um das umzusetzen. Die Bauzeiten, Planungszeiten gehen Fachleuten von zehn bis 15 Jahren aus. Die ganze Stadt muss von Norden bis Süden aufgerissen werden. Alle Straßenlasten, die wir haben, bedeutet eine komplette Veränderung der Straßenlast. Ist ausgerüstet worden, sämtliche Versorgungsleitungen, sämtliche Rohre sind wesentlich höher gelegt worden, weil die für die Busse ausgelegt worden sind und nicht mehr so tief liegen, alleine aus ökonomischen Gründen. Dann wurde hier auch angesprochen, Klageverfahren von Anwohnern. Vor 40 Jahren ist die letzte Straßenbahn vorbeigefahren, die Gebäude sind älter geworden, Setzungsrisse, Anwohnerklagen und so weiter. Das alles muss abgearbeitet werden, um dann dementsprechend auch einen Straßenbahnbetrieb aufzuführen. Von den Kosten brauchen wir noch gar nicht reden, damals sind 300, ob es nun 600, 700 oder 800

Mio. sind, das kann keiner greifen. Eben wurde noch von Herrn Hilz gesagt, was ein Straßenbahnzug kostet. Kosten, Personalkosten, alles, was dazukommt. Deswegen sagen wir, lasst uns dieses Verfahren abwarten, was dabei herumkommen wird. Und dann, wenn es auf dem Tisch liegt, dann kann man beraten, ob diese Straßenbahnumsetzung in dieser Stadt möglich ist. Auch wenn es volkswirtschaftlich dann dementsprechend auch hier dargestellt wird, es muss auch irgendwie finanziert werden. Dementsprechend können wir nur sagen, das, was jetzt von den GRÜNEN hier gefordert wird mit zwei Linien, ist zu viel. Wir werden den Antrag ablehnen. Wir haben es auf den Weg gebracht.

Stadtverordneter SCHUSTER:

Wir hatten ja bis 1982 die Straßenbahn hier in Bremerhaven. Dann wurde sie abgeschafft von den damaligen Politikern von der Koalition. Ich finde, am heutigen Tage ist es so weit, dass wir eigentlich mal den Bürgerinnen und Bürgern reinen Wein einschenken müssen und auch mal sagen müssen, wir beenden das ganze Gespräch über die Straßenbahn. Dieses ganze Projekt macht heute keinen Sinn mehr, dass man darüber noch spekuliert oder sich Gedanken macht oder dass vielleicht wieder in die Stadt holen will. Dafür gibt es unterschiedliche Punkte. Wir haben das eben schon gehört, sei es die Bauzeit, die wird zwischen 10 und 15 Jahren dauern, es wird jede Menge Staus in dieser Stadt geben. Und es wird auch jede Menge Klagen dieser Anwohner geben.

Dann haben wir über die finanziellen Mittel gehört. Sicherlich gibt es was vom Bund, das hat Herr Allers eben auch noch mal richtigerweise gesagt. Aber wir wissen nicht wie viel. Deshalb macht es keinen Sinn, weiter darüber zu sprechen. Dann gucken wir uns mal die Personengruppe an. Damals haben junge oder ältere Leute überwiegend diese Straßenbahn genutzt. Ich glaube, dass wir die heutzutage nicht mehr brauchen, denn wir haben eine ganz andere Generation. Und wenn man sich die jüngere Generation anguckt, das sehe ich auch bei meinen Kindern, die nun auch so im volljährigen Alter sind, was wollen die jungen Menschen denn heutzutage? Ich meine, als ich damals den Führerschein gemacht habe, da war ich auch richtig heiß darauf, Auto zu fahren. Das hat doch jeder von uns so gemacht. Die jungen Leute heutzutage auch. Wer setzt sich denn von den jungen Leuten heute noch in eine Straßenbahn? Wir haben hier Busse und darüber können wir froh sein, Herr Raschen wird das vielleicht bestätigen, diese Busse, die fahren gut, haben auch einen guten Fahrplan. Die Linien werden neu ausgerichtet, werden auch verbessert. Wir haben einen Wasserstoffbus, wenn man den Bus fahren sieht, dann erfreut man sich daran. Mir geht es jedenfalls so. Wenn wir jetzt mal weiter die Jahre vor uns sehen, dann wird es sicherlich auch noch mehr Wasserstoffbusse in dieser Stadt geben. Und dann reicht es, denke ich mal, für all die Menschen, die in dieser schönen Stadt leben, dass sie mit dem Bus fahren. Da brauchen wir doch nicht extra eine Straßenbahn. Also ich kann mir das jedenfalls ganz schwer vorstellen. Und ich muss ganz ehrlich sagen, gerade wenn ich so nach links gucke, so linke Seite und die GRÜNEN, mal ganz ehrlich, ihr wollt doch sowieso lieber Fahrrad fahren. Ihr braucht die Straßenbahn doch sowieso gar nicht. Und von daher ist die Straßenbahn total überfällig.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Herr Kollege, das war ein sehr sachbezogener, sinnvoller Beitrag. Ich bin begeistert. Ich will mal eben kurz nur auf die Argumente der Koalitionsvertreter hier eingehen, soweit sie schon am Rednerpult waren. Herr Allers, ich weiß nicht, wo Sie lesen, dass wir zwei Linien fordern, tun wir nicht. Steht da nirgendwo drin. Sie sagen, es gibt kein Sonderfonds. Das ist richtig, aber es gibt das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz, immer noch, allerdings nicht für busbasierten ÖPNV, sondern für schienengebundenen ÖPNV haben die durchaus noch Mittel im Bund zusätzlich bereit. Das ist eine Art Sondertopf, an den wir jetzt schlicht nicht rankommen. Herr Raschen wird das wissen, die BSAG profitiert massiv davon, aus dem

Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz. Wir können gar keine Anträge stellen, weil wir eben keine schienengebundenen Fahrzeuge haben. Aber ich möchte mich noch gar nicht für oder gegen eine Straßenbahn aussprechen, das ist hier noch gar nicht das Thema.

Herr Raschen, Sie haben gesagt, alles, was wir hier reingeschrieben haben, werden Sie untersuchen. Wie sieht denn Ihr Vertrag aus, den Sie mit der BIS geschlossen haben? Welches Konzept soll die BIS denn dann in Auftrag geben und aktuell mit welchem Busnetz untersuchen lassen? Welche Antriebskonzepte sieht das Konzept, das Sie der BIS geben vor? Oder überlassen Sie das alles der BIS? Ist das Ihre Vorstellung von politischen Vorgaben für ein wichtiges Thema, das die Stadtgesellschaft offensichtlich interessiert? Oder gibt man der BIS eventuell sogar Bedingungen mit, von denen wir nichts wissen, sondern nur die Koalition, die dann im Nachhinein feststellen lässt, dass eine Wirtschaftlichkeit von vornherein gar nicht zu erreichen ist. Das sind doch genau diese Argumente, die die Bevölkerung wieder aufgreifen wird, wenn wir nicht sauber arbeiten. Wenn wir diese Untersuchung nicht mit sauberen Linien versehen. Nehmen Sie doch das Konzept des VCD, das liegt vor, dann brauchen wir nicht noch Monate zu warten. Und dann haben Sie ein Konzept, das Sie der BIS geben und sagen, das ist unsere Fallstudie.

Herr Allers, ein Betriebshof muss überall hin. Leerfahrten gibt es auch unter Busverkehr. Das wird Ihnen Herr Raschen in Ruhe erklären können. Die Busse müssen von der Hexenbrücke an die Endpunkte und dort starten. Das tun sie leer. Oder sie kommen von da zurück. Korrigieren Sie mich, Herr Raschen, wenn das nicht so sein sollte. Auch wenn er Zentral liegt, muss ich an die Enden der Stadt, ob ich nun von den Enden der Stadt in die Mitte fahre oder umgekehrt, das ist dann gehüpft wie gesprungen.

Herr Hiltz, Sie haben gesagt, das kommt zu spät. Nein, Sie haben doch selber gesagt, der Auftrag ist noch gar nicht erteilt, der wird jetzt im Februar erteilt. Nehmen Sie sich ein Herz, nehmen Sie doch mal Ihre politische Verantwortung wahr, damit wir der Bevölkerung nachher erklären können, die Untersuchung war ordnungsgemäß, wir haben alles reingeschrieben und am Ende rechnet es sich nicht oder es rechnet sich eben schon. Aber lassen Sie jetzt nicht den Verdacht da, dass Sie eventuell der BIS Bedingungen mitgeben, die von vornherein eine wirtschaftliche Wirtschaftlichkeit gar nicht darstellen lassen.

In diesem Fall bin ich nämlich fest von überzeugt, gerade um der Bevölkerung, den Menschen das zu erklären, die immer noch der Straßenbahn hinterher hängen, geht Gründlichkeit vor Schnelligkeit. Und Sie haben ja zu Recht gesagt, das steht seit 2019 im Koalitionsvertrag. Wir sind weniger als 100 Tage vor der nächsten Wahl. Lassen Sie uns das noch mal gemeinsam beschließen. Lassen Sie uns der BIS ein paar Leitlinien mitgeben, die werden das schon ordentlich machen dann. Aber so, ganz einfach, ohne zu sagen, welches Konzept oder irgendwelche Leitplanken, die wir da nicht reinziehen, so wird das nichts. Und so kann man nachher auch die Bevölkerung nicht überzeugen.

Stadtverordneter GROTELÜSCHEN:

Das Thema Verkehrskonzept war das, was wir mit Vehemenz 2018/19 gefordert haben, in den Koalitionsvertrag reingebracht haben. Dazu gehörte nicht nur die standardisierte Bewertung der Straßenbahn, sondern auch die Prüfung der Wiedereröffnung des Bahnhofs Speckenbüttels.

Unsere Idee dahinter war, die bestehenden Schienen in der Stadt zu nutzen, das Konzept oder die Idee, die allgemein in der Welt ja kursiert in Deutschland, alte Schienen wieder zu reaktivieren, war natürlich auch ein Bestandteil, ein Nahnetz von Bad Bederkesa bis nach Loxstedt wieder gegebenenfalls in Betrieb zu nehmen. Und auch der Diskussion über die Straßenbahn näher zu treten, dadurch, dass man mal konkrete Zahlen dazu bekommt, was es kostet, welche Fördertöpfe es gibt. Wie es sich, in welchem Zeitraum gegebenenfalls umsetzen lässt oder eben auch nicht.

Meine Idee in der Verhandlung war damals, dass das 10.000 bis 20.000 Euro kostet. Da das Stadtplanungsamt ja nicht seit Neuerem überfordert ist oder unterbesetzt ist, haben wir gesagt, die BIS soll es machen, damit wir schnell und eine sachorientierte Lösung auf den Tisch bekommen. Und nicht irgendwelche ideellen Leitplanken, wo schon irgendeine Partei, irgendetwas vorgibt, was da rauskommen soll. Sondern wir haben gesagt, das wird die BIS sachorientiert schnell in Auftrag geben, das können wir in der Stadt nicht leisten. Dafür suchen wir ein externes Büro. Und das sollte eigentlich 2020 vergeben werden und dann Ende 2020 auch vorliegen.

So, jetzt sind wir wieder drei Jahre weiter, die Technik entwickelt sich weiter, die Umweltdiskussion entwickelt sich weiter. Ein sehr schlagendes Argument ist natürlich der Aufwand, der dahintersteht mit Infrastruktur. Jetzt Gleise wieder neu in die Stadt zu legen, das ist also für die CO2-Bilanz einer Stadt sehr kontraproduktiv. Das muss man klar feststellen. Die Finanzen hatte Herr Allers ja eben auch dargestellt, und Herr Hilz. Auch die darf man nicht vernachlässigen. Man muss einfach die Digitalisierung auch im Verkehrsbereich erheblich ins Auge fassen. Denn Gleise sind eben fest. Und Digitalisierung ist das Gegenteil, es ist flexibel. Man kann auf Zuruf autonom, teilautonom, andere Verkehrsträger anbinden, auch mit verschiedenen Antrieben. Deswegen ist eine Straßenbahn sehr starr und wird vermutlich der Zukunft nicht gerecht werden. Ich kann aber durchaus lange Linien sehen oder Strategien erkennen. Und ich hatte mir von dieser Vereinbarung versprochen, dass wir zeitnah, nämlich vor drei Jahren, auf den Tisch bekommen, was ist möglich und wo geht die Zukunft hin im innerstädtischen Verkehr. Das ist leider nicht der Fall.

Jetzt haben wir auf dem Weg, dass nun ein Auftrag kommen soll. Und deswegen werden wir jetzt nicht noch eine Extraschleife drehen. Ich hoffe, dass wir das nicht mit 200.000 Euro hinbekommen, sondern darunter in EU-weiter Ausschreibung, weil das Verfahren jetzt zehnmal so teuer ist, als ich es damals eingeschätzt hatte, weil da irgendwelche Rahmendaten gesetzt werden müssen und vielleicht nicht mal ein Planungsbüro gefunden wird. Das müssen wir auch noch sehen, die Aussage war ja, da gibt es nur ein oder zwei Büros in ganz Deutschland, die das machen können. Und die sind über beide Ohren zu. Und so ein Verfahren dauert ewig lange. Also können wir uns vielleicht auch noch darauf einstellen, dass es noch drei Jahre dauert, bis wir die Ergebnisse haben. Und dann sieht die Welt wieder ganz anders aus. Mir war es wichtig, dass wir mal vorwärtskommen und mit der bestehenden Infrastruktur was anfangen. Und das sollten wir jetzt eigentlich auch mal versuchen, denn wir müssen mit der Bahn reden, nicht mit den Umlandgemeinden, sondern mit der Bahn, wenn wir unsere Schienen in Bremerhaven wieder irgendwie aktivieren wollen.

Stadtverordneter ALLERS:

Herr Kaminiarz, zwei kurze Anmerkungen. Mit dem Betriebshof meine ich nicht nur die Leerfahrten, sondern überhaupt. Sie haben eben auf das Konzept des VDC, ich habe mir noch den Flyer angeguckt, da war eine Linienführung, sonst nichts. Und diese Linienführung war einmal aufgeführt, vor allem die alte Linienführung 2 und das Zweite war die Linienführung bis nach Wulsdorf. Und ich habe mir genau die Katasterpläne angeguckt, wenn ich so was in Angriff nehme, muss ich auch mir Gedanken machen, wie das alles nachher, das Konstrukt auch aussehen soll.

Vorausgesetzt, wir haben dann eventuell das Go, sage ich jetzt mal, es ist volkswirtschaftlich eventuell möglich, nur theoretisch gesehen.

Wie soll das denn eigentlich durchgeführt werden. Und wenn man sich die Streckenführung anguckt, die meisten sind Bremerhavener, die kennen ganz genau, der eine Betriebshof war an der Stadtgrenze von der Langen und der zweite Betriebshof, der war noch eine Zeit lang an der Wurster Straße für den Straßenbahnbereich. Bus ist ausgegliedert worden zur Hexenbrücke. Und man hat alte Standorte aufgegeben schon seit Urzeiten. Das war Wulsdorf und auch mal an der Wulsdorfer Rampe. Das ist aber schon weit vor dem Zweiten Weltkrieg gewesen. Wenn man solche Flächen benötigt, muss man auch den Platz dafür haben. Den sehe ich nirgendwo auf diesen Achsen, tut mir leid. Und ich habe es akribisch

durchgeguckt, nach dem Motto, nicht, dass man nichts findet, sondern wo kann es stattfinden? Eine Möglichkeit wäre noch das Werftquartier. Wie man dann von der Wulsdorfer Rampe runterkommt, weiß ich nicht. Und ob man noch eine Abbiegespur irgendwo bei Bohmsiel auf die Beine stellt, kann ich auch nicht beurteilen. Wird aber immer unwahrscheinlicher, dort Flächen zu generieren.

Wir haben hier eine Ausschreibung laufen, die dann umgesetzt wird. Und wir wissen noch nicht mal, ob ein oder zwei der deutschen Büros sich diesem annehmen werden, geschweige denn überhaupt europaweit sich ein Büro bereit erklären wird, das zu machen. Vielleicht sitzt auch irgendjemand in der Stadtverordnetenversammlung 2028 oder 2029 hier und gibt bekannt, dass 2031 möglicherweise jetzt endlich das Gutachten vorliegt.

Das Letzte, was ich noch anmerken wollte, Herr Kaminiarz, weil Sie sagten, zwei Streckennetze. Das habe ich aus Ihrem Antrag so interpretiert. Da steht: „Als Grundlage für die standardisierte Bewertung mindestens zwei verschiedene Konzepte über Antriebsart und Streckennetz.“ Das habe ich so verstanden, zwei verschiedene Konzepte für Antriebsarten und zwei verschiedene für Streckennetze. Meinen Sie einmal Antriebsart und einmal das Streckennetz? Das können Sie mir nachher erklären. Das können wir gleich noch in der nächsten Pause machen. So habe ich es verstanden. Deswegen habe ich es nicht nachvollziehen können, was wollen die GRÜNEN jetzt mit zwei verschiedenen Streckennetzen? Entweder ich mache die alte Linie 2 oder ich baue es bis Wulsdorf. Und letzte Anmerkung, Herr Kaminiarz, das schulde ich aber auch, muss man fairerweise sagen, Ihrem Antrag, der ja von Sommer 2022 ist, wo die Stadtverordnetenversammlung in ihrer ganzen Gänze es wieder geschafft hat, die Anträge nicht aus Böswilligkeit, sondern aufgrund der Debattierfreudigkeit, hat es eben eine Eruption nach hinten gegeben. Das ist wahrscheinlich heute auch zu erwarten.

Es ist so, dass ich noch mal vorschlage, in ein Bau- und Umweltausschuss zu gehen und danach wieder in die Stadtverordnetenversammlung. Das kann ich Ihnen ganz ehrlich sagen, aus Erfahrung, die ich hier gesammelt habe, und Sie wahrscheinlich auch, Herr Kaminiarz, das wird in dieser Periode wahrscheinlich nicht mehr passieren. Vielleicht noch in den Ausschuss, Bau- und Umweltausschuss. Aber dann wahrscheinlich erst frühestens wieder im Herbst in einer nächsten Stadtverordnetenversammlung. Das ist leider nicht zu ändern.

Stadtverordneter JÜRGEWITZ:

Herr Allers, Ihre Argumente, das sind die der SPD, speziell der Siebziger und Achtziger damals, die dazu geführt haben, dass die Straßenbahn abgeschafft wird. Der schleichende Tod damals. Woher weiß ich das? Ich saß quasi damals mit in der Straßenbahn, mein Onkel war Leiter des Betriebshofes. Ich habe das sozusagen live miterlebt.

Ihre Argumente, Herr Allers, Geestebrücke, die ist eh baufällig, muss ersetzt werden, von der Straßenbahn mal ganz abgesehen. Da muss eine neue Brücke her. Und die kann man dann auch gleich mit Schienen versehen. Die Kostenfrage, dazu hatte ich ausgeführt oder auch die Flexibilität, das sind Fragen, die in anderen Städten in Deutschland, und das sind noch viele Städte in Deutschland, die eine Straßenbahn haben und diese auch ausbauen, überhaupt nicht gestellt werden beziehungsweise beantwortet werden. Und dann werden die Kosten beziehungsweise die Frage der Flexibilität wird in irgendeiner Form auch beantwortet.

Zur BIS-Vorgabe, letztendlich scheint es auch mir, nicht nur den GRÜNEN, offensichtlich so, dass hier der BIS Vorgaben gegeben werden, die letztendlich zu einem ganz bestimmten Ergebnis führen sollen, nämlich, dass wir keine Straßenbahn bekommen werden. Das scheint hier schon in diesem Gutachten mit impliziert zu sein. Kleine Randbemerkung noch mal zur SPD und Herrn Allers. Herr Allers, in unserer INSA-Umfrage sind übrigens die SPD-Wähler mehrheitlich für die Wiedereinführung der Straßenbahn. Nebenbei bemerkt auch bei der Links-Partei, sogar ausgeprägt mit 70 Prozent. Und bei der FDP mit 62 Prozent.

Interessant ist auch, da kommen wir zu Herrn Schuster, wo er sagt, macht alles keinen Sinn mehr, und die Jugend fährt lieber Auto oder klebt sich lieber auf der Straße fest oder wie auch immer. Die Jugend im Alter von 16 bis 29, das ist die stärkste Altersgruppe überhaupt von allen, die die Wiedereinführung der Straßenbahn möchte.

Stadtverordneter RASCHEN:

Ich hatte vorhin gesagt, die BIS hat den Vertrag im Dezember unterschrieben und präsentiert im Februar eine Zeitachse. Die Verträge sind unterschrieben. Und ich habe großes Vertrauen in die BIS, dass die das so abarbeitet, wie wir uns das alle vorstellen. Und auch wenn die GRÜNEN und ein Teil der Rechten immer wieder spekulieren, dass wir irgendwelche Hintergedanken haben, glauben Sie uns ganz einfach, wir haben 2019 keine Hintergedanken gehabt. Wir wollten wegen der Diskussion wirklich prüfen lassen, ist es wirtschaftlich oder ist es nicht wirtschaftlich. Und da ist kein Hintergedanke dabei. Die Vorwürfe auch in Richtung Stadtplanungsamt Zeitfenster, helfen nicht weiter. Dass wir personelle Probleme, auch Facharbeitermangel haben, das ist auch im Bereich von Herrn Schomaker der Fall. Also da hätte einiges insgesamt alles schneller gehen können. Hilft aber nicht weiter. Und wir dürfen auch nicht vergessen, wir hatten in der Zeit auch noch ein Stück weit Corona.

So ganz habe ich die Aussagen von Herrn Grotelüschen nicht verstanden, der irgendwelche Schienen nutzen möchte, also mir sind eigentlich nur noch Schienen in der Kaistraße bekannt, die noch vorhanden sind. Und ob überhaupt solche Möglichkeiten bestehen, mit unterschiedlichen Schienenbreiten zu fahren, also ich habe mir das immer bis jetzt so vorgestellt, dass wir von neuen Schienen reden im Stadtgebiet und nicht irgendwo im Außenbereich, wo sowieso keiner wohnt. Aber ansonsten gibt es in Bremerhaven keine Straßenbahnschienen mehr.

Betriebshöfe, auch das noch mal zur Erinnerung, wir hatten mal drei Stück, nämlich Stadtgrenze, Wurster Straße und Wulsdorf. Da waren die Beschlüsse in den Siebzigern schon getroffen. Dann hat man den Betriebshof an der Hexenbrücke geplant, um dann 1982 den Straßenbahnbetrieb einzustellen. Aber das waren alles Entscheidungen, die vorher getroffen worden sind. Und daher ist zentral an der Hexenbrücke der Betriebshof für Busse entstanden. Sind viele Argumente, die jetzt gebracht wurden, ich will auch nicht alle wiederholen. Aber ich glaube, wenn wir hier noch mal wieder einen Antrag beschließen, haben wir einfach ein Zeitfenster, was sich einfach jetzt noch mal wieder verzögert. Und daher macht es keinen Sinn, den Antrag hier zu beschließen, sondern die BIS hat einen Auftrag. Die werden ihn abarbeiten. Ich hoffe, dass wir in zwei Jahren spätestens Ergebnisse haben, über die wir dann entscheiden können. Nichtsdestotrotz entwickeln wir den ÖPNV in Bremerhaven weiter. Und das ist wichtig für ÖPNV-Nutzer, dass sie einen attraktiven ÖPNV haben. Ob der mit Bussen ausgeführt wird oder mit der Schiene, ist dabei zweitrangig. Hauptsache, man kann oft von A nach B. Und daher lehnen wir den Antrag ab.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung lehnt den Antrag ab.

Der Beschluss ergeht bei 11 Ja-Stimmen (GRÜNE PP, DIE LINKE, Knorr) und 1 Enthaltung (Schröder).

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Dieser nächste Antrag hat zwar auch etwas mit einer Straßenbahn zu tun, ist aber unabhängig von der standardisierten Bewertung zu sehen.

Bremerhaven ist das Oberzentrum der Region, das betont nicht zuletzt der Oberbürgermeister regelmäßig. Und er hat vollkommen recht. Für die Weser-Elbe-Region ist die Stadt Bremerhaven mit ihren Angeboten und vor allem mit ihren Arbeitsplätzen, Anker für das niedersächsische Umfeld. Wir sind sogar nach Niedersächsischem Raumordnungsgesetz als Oberzentrum in einem fremden Bundesland anerkannt. Die Einpendlerquote, also der Anteil der Menschen, die hier in Bremerhaven arbeiten, aber hier nicht wohnen, beträgt nach den letzten Untersuchungen knapp 50 Prozent. Das heißt, jeder zweite Arbeitsplatz in der Seestadt wird von Menschen belegt, die nicht hier wohnen, sondern von außerhalb kommen, meistens aus dem direkten oder etwas weiteren niedersächsischen Umfeld. Das heißt, es entstehen massive Pendlerströme. Das kann jeder sehen, der an einem schönen Tag oder auch einem miesepettrigen Wittertag sich den Parkplatz der Stadtverwaltung anguckt. Und ganz erhebliche Anzeichen mit CUX-Kennzeichen zeugen davon, dass – natürlich nicht nur in der Stadtverwaltung, aber eben auch dort – Menschen aus Niedersachsen, aus den Umlandgemeinden nach Bremerhaven kommen, um hier zu arbeiten. Es entstehen also massive Pendlerströme.

Damit wir in Anbetracht des Klimawandels auch diese Pendlerströme möglichst schnell CO₂-frei bekommen, gibt es natürlich verschiedene Möglichkeiten. Wir können Park-and-Ride-Parkplätze an den Stadtgrenzen bauen. Und dann versuchen mit, zum Beispiel Bremerhaven Bus Angebote zu schaffen, damit die Menschen zu ihren Arbeitsplätzen in die Stadt hineinkommen. Das wäre eine Möglichkeit.

Wir setzen aber auf eine andere. Nämlich, wenn wir schon untersuchen, ob eine Straßenbahn in Bremerhaven wieder eingeführt werden soll, halten wir es für sinnvoll, und das hätten wir vielleicht schon viel früher tun sollen - der Antrag ist übrigens wieder aus dem Juni letzten Jahres - die Umlandgemeinden zu fragen, ob sie Interesse daran haben, ihre Pendlerströme zu verändern. Übrigens, einen Vorteil der Straßenbahn möchte ich jetzt doch herausgreifen, neben der Laufruhe und der viel größeren Kapazität zieht eine Straßenbahn tatsächlich viel mehr Menschen an. Sie müssen sich nur den ÖPNV-Anteil in Städten mit Straßenbahn mit denen mit reinem Busverkehr vergleichen, das kann man übrigens auch bei der VGB sehen. In den Siebzigern gab es deutlich größere, nämlich deutliche Millionen mehr Mitfahrende als heute. In früheren Zeiten fuhr unsere Straßenbahn Bremerhaven tatsächlich sogar bis zum Park Friedrichsruh in Langen beziehungsweise zur Debesteder Sandgrube.

Jetzt noch mal zur Erläuterung, weil das war vorhin, ich glaube, Herr Allers führte das an, zur Erläuterung: Eine Straßenbahn fährt normalerweise rein innerstädtisch, eine Regional-Stadtbahn, zum Beispiel nach dem Karlsruher Modell befährt dabei teilweise, und darauf hat Herr Grotelüschen hingewiesen, eben auch Gleise von Netzinfrastukturbetreibern, in dem Fall bei uns die Netz DB, um die Regionen zu erschließen. Die wechseln dann einfach an einem bestimmten Punkt vom DB-Netz auf den innerstädtischen Straßengleiskörper. Ob und wie umliegende Nachbargemeinden um Bremerhaven herum, namentlich die Wurster Nordseeküste, vor allem aber Geestland, Schiffdorf und Loxstedt bereit sind, sich für eine Gemeindegrenzen überschreitende Straßenbahn oder gar eine Regional-Stadtbahn zu engagieren, natürlich auch finanziell, soll in kurzfristigen Gesprächen eruiert und geprüft werden. Diese Gespräche können im Ergebnis eventuell Einfluss auf die Verkehrsführung einer möglichen Bahn haben. Ich vermute, dass man in Niedersachsen dankend abwinkt. Aber wir sollten den Kolleginnen und Kollegen, den Vorsitzenden der Gebietskörperschaften, also den Bürgermeistern dort aber auf alle Fälle das Wort gönnen. Um, nämlich das ist wieder das Interesse der Stadt

Bremerhaven, Fahrten von niedersächsischen PKWs jeden Tag rein und raus in die Stadt, zu vermeiden. Und damit auch natürlich das Stadtklima zu verbessern. Und deswegen liegt es für uns auf der Hand, mehr Menschen zu gewinnen, wenn man eine Straßenbahn plant. Dann auch natürlich die Hauptpendlerströme, und die bewegen sich nicht nur innerhalb der Stadt, sondern gerade haben wir ja gesagt mehrfach, von außen in die Stadt rein. Daher die Idee, daher die Bitte, ob das Herr Schomaker macht, ob es der OB macht, das mag der Magistrat selber entscheiden, aber lassen Sie uns gemeinsam beschließen, dass der Magistrat aufgefordert wird, eben Gespräche mit Vertreter:innen der Nachbargemeinden Geestland, Wurster Nordseeküste, Schiffdorf und Loxstedt, darüber aufzunehmen, ob beziehungsweise unter welchen Bedingungen die Einführung einer Regional-Stadtbahn oder einer die Gemeindegrenzen überschreitende Straßenbahn als gemeinsames Vorhaben umgesetzt werden kann.

Stadtverordneter RASCHEN:

Also Politik sollte manchmal auch vor dem Grundsatz des Realistischen machen. Die Koalition hat in den letzten Haushaltsberatungen darum gebeten, dass die BVV in Form des Vorstandes mit den Umlandgemeinden Gespräche führt zu dem jetzt vorhandenen Minus doch einen Zuschuss zu geben. Der von Langen ist im fünfstelligen Bereich, der von Schiffdorf findet nicht statt. In Richtung Langen bringen wir mehr als 10 Prozent unserer Fahrleistung.

Es ist gelungen, mit dem Landkreis, also Cuxhaven, vor dem Hintergrund, dass es eine ähnliche Vereinbarung im Bereich Oldenburg gibt mit dem umliegenden Umland, dass wir jetzt einen sechsstelligen Betrag vom Landkreis bekommen. Die Umlandgemeinden, Geestland, Spaden, Schiffdorf, Loxstedt winken im Regelfall ab, wenn es darum geht, sich an Infrastrukturkosten zu beteiligen. Ich erinnere mich, die ersten Haushaltsberatungen, die wir hatten, da haben wir auch die Überlegung angestellt, ob man einen extra Preis als Landkreisbewohner zahlen müsste oder ob die Landkreisgemeinden mit aufspringen wollen. Da haben alle geflissentlich abgelehnt, nein, nein, das ist schon Sache von Bremerhaven, Oberzentrum, das müsst ihr schon selber leisten, damit haben wir nichts zu tun.

Da muss man sich ja auch mal die Region angucken, wir können uns nicht mit Karlsruhe vergleichen. Das ist eine ganz andere Region. Wenn ich mir mal angucke, wie wenig besiedelt auch die Region ist, da macht es ja keinen Sinn, alle 15 Minuten eine Straßenbahn von Bad Bederkesa bis Hauptbahnhof fahren zu lassen, hat ja auch was mit Kosten zu tun. Da wohnen schlicht nicht genug Menschen, um das anbieten zu können. Das ist auch hinlänglich bekannt. Und das ist natürlich in Karlsruhe eine ganz andere Struktur als hier in Bremerhaven. Also schon aus den Gründen kann ich mir nicht vorstellen, dass die Umlandgemeinden bereit sind, hier groß mitzumachen.

Nur noch ein Hinweis, wir geben für den ÖDA jetzt schon 5,4 Mio. Euro aus, plus die Steigerung jetzt im Jahr 2023. Und die tragen ausschließlich die Stadtgemeinde Bremerhaven, da sind jetzt nur die 200.000 Euro aus dem Landkreis drin.

P&R, alles versucht an der Stadthalle, auf dem Wilhelm-Kaisen-Platz, ist nicht angenommen worden. Selbst bei Großveranstaltungen sind die Menschen bis in die Innenstadt gefahren. Und dann hat man bei den Versuchen irgendwann auch gesagt, wir stellen es wieder ein, weil es ist keiner mitgefahren. Und ich brauche ja gar keinen P&R-Parkplatz. Ich kann ja bis in die Stadtgrenze fahren, steige dann um. Habe kostenlose Parkplätze. Das machen die Menschen nicht, obwohl wir mittlerweile ja sogar einen 10-Minuten-Takt haben. Also es ist vollkommen realitätsfern, hier mit den Umlandgemeinden Verhandlungen aufzunehmen, ob die sich in irgendeiner Form an den Kosten beteiligen. Das ist unrealistisch. Das werden die nicht machen. Wir sind jetzt bei 200.000 Euro. Bremerhaven gibt fast 6 Mio. Euro aus. Und daher, glaube ich, kann man sich diese Gespräche sparen. Das ist alles versucht worden. Wir versuchen für unsere Gemeinde einen entsprechenden ÖPNV auf die Beine zu bringen.

Auch die Idee, dass alle in den Hafengefahren werden. Wenn ich mir mal angucke, wie weit verstreut um Bremerhaven herum, die Hafenarbeiter verteilt wohnen, die kriege ich mit dem ÖPNV nicht in den Hafen rein. Weil ich muss ja ein attraktives Angebot über den ganzen Tag machen. Wer soll das denn bezahlen? Dazu ist einfach die Fläche viel zu breit, die wir hier haben. ÖPNV funktioniert da, wo ich viele Menschen habe. Aber wenn ich bis nach Hymendorf fahren soll, das funktioniert dann einfach nicht. Und daher wird das eine spannende Aufgabe sein, das zu realisieren. Aber ich glaube, dass das erst mal nicht finanzierbar ist. Und daher werden wir Ihren Antrag ablehnen.

Stadtverordneter ALLERS:

Mir fehlt auch die Fantasie, wie wir diese Fläche überhaupt greifen sollen, mit den Möglichkeiten weiterer Schienen angebundene Verkehrsmöglichkeiten. Welche Umlandgemeinden haben wir denn? Einmal haben wir da links die Weser laufen, da geht im Grunde gar nichts drüber, außer die Weserfähre. Und rechts haben wir ein bisschen Dorum, Wremen, Langen, Schiffdorf, Loxstedt und alles, was da hinüber hinauskommt, ist im Grunde überhaupt nicht zu erreichen, um dort einen adäquaten ÖPNV aufzubauen. Denn das wird ja selbst versucht, im Kreis von Bad Bederkesa eine tägliche Busverbindung, die einmal stündlich fährt, aber auch nicht am Wochenende und sehr eingeschränkt ist. Und wenn man sich die Verkehrsströme anguckt, wo sind denn die Zentren, wo am meisten Arbeitsplätze gestellt werden. Es sind einmal die Hafenbereiche und es ist einmal der Fischereihafen. Der innerstädtische Bereich hier von uns, außer jetzt meiner wegen noch die Stadtverwaltung, die natürlich, wo die Verkehrsanbindung Autobahn angebunden ist, ist im Grunde genommen gar nicht der Schwerpunkt, den man hier versorgen möchte. Und wir haben Schienenverkehre, die zum Leher Bahnhof und zum Hauptbahnhof führen. Wie das jetzt umgesetzt werden soll, das ist im Grunde genommen absurd. Wie wollen Sie denn Loxstedt oder Schiffdorf noch zusätzlich mit Schienenverkehr, Dorum, Wremen, nehmen wir mal Bad Bederkesa oder nehmen wir auch noch mal Loxstedt und vielleicht sogar noch Stotel dazu, die Infrastruktur ist doch gar nicht gegeben. Und wenn man das dann noch vergleicht mit den Mengen, die dann transportiert werden sollen zu den unterschiedlichsten Zeiten, dann ist es so, da erwartet man ein müdes Grinsen. Man kann natürlich gerne Gespräche führen, ich sage es mal ganz offen, alle Bürgermeister der einzelnen Liegenschaften werden sagen, hurra, super Sache. Und wenn man dann auf einmal dann die Geldkassette rausholt und sagt, wie viel wollt ihr mit einbezahlen? Dann werden sich alle ganz schnell einen weißen Fuß machen, weil die verweisen darauf, dass sie selbst aufgrund ihrer kommunalen Finanzstruktur gar nicht in der Lage, selbst Entscheidungen zu treffen.

Denn das, was Herr Raschen vorhin schon angesprochen hat, wir haben uns ja überlegt, wie können wir jetzt die Umlandgemeinden auch mal fiskalisch dran beteiligen, das fing damals an mit der Feuerwehr. So, da ist dann Herr Hoffmann losmarschiert, hat denen erst mal erklärt, dass wir von Nordholz bis Hagen, ich hoffe, das ist richtig, Herr Hoffmann, dementsprechend die gesamte Feuerwehrthematik abdecken, Rettungswesen auf der Autobahn. Für einen lächerlichen Betrag, den man dann wirklich auf 300.000 oder 350.000 Euro hochgefahren hat. Und genauso verhält es sich auch mit dem ÖPNV. Und dann ging es auf einmal darum, wo ist denn eigentlich Koch und Kellner. Dann hat nämlich der Kreis gesagt, dann gab es sofort Geraunze gegenüber dem Langener. Halt Moment, es wird mit uns verhandelt, also mit dem Kreishaus, mit dem Landkreis Cuxhaven direkt wird verhandelt. Und dann muss ausgefochten werden, nur die jetzigen Strukturen, die wir haben, die Busse fahren nach Debstedt, die Busse fahren nach Schiffdorf. Ich glaube, Bramel binden wir auch noch an, wenn ich mich recht entsinne, auch irre. Wahrscheinlich Bramel wahrscheinlich das nächste Baugebiet ist mit mehreren Hunderttausend Einwohnern, die nachher pendeln werden. Entschuldigung, das ist etwas despektierlich gesagt. Und dann haben wir den Südkreis mit Loxstedt doch, die also verschiedene

Bahnverbindungen haben. Und das alles auf der Schiene, die zusätzlich von den Hafenverkehren bis ins Höchste beansprucht wird. Und jeder weiß von uns selbst, von Bremerhaven nach Bremen fahren ist das größte Abenteuer, um überhaupt mal den richtigen Zug zu kriegen und die richtigen Anschlusszüge. Das ist ehrenwert. Herr Kaminiarz, wenn man sagt, lasst uns doch miteinander reden. Aber Sie wissen selbst ganz genau, unter nettem Gerede, vielleicht gibt es auch ein paar Kekes und ein bisschen Kaffee, das war es dann. Die haben genug eigene Probleme, um über den Hund, über den Schwanz zu kommen. Und sie haben bestimmt kein Interesse daran, noch irgendwie Geld aus ihren klammen Kassen mit der Kommunalaufsicht Hannover zusätzlich hier den Bremerhavener ÖPNV zu unterstützen. Weil die sagen, das ist doch nicht unser Problem, ihr habt doch die Pendler und nicht wir. Da wird man nicht auf einmal begrüßt mit offenen Armen. Dementsprechend ist es ein sehr ehrenwerter Antrag. Wir werden ihn ablehnen, weil er einfach nicht umsetzbar ist. Jeder kann Gespräche führen, auf jedem Neujahrsempfang hätte man gleich mit jedem Dorfbürgermeister reden können. Die waren alle da. Sagen können, wie sieht es aus? Wollt ihr mit machen? Oh ja. Dann hätte man noch gesagt, so, wieder brauchen erst mal einen Blankoscheck mit 250.000, seid ihr erst mal da bei Planungskosten. Danach hätte sich das erledigt. Die hätten es dann gesprochen gesagt, das wäre es dann gewesen.

Stadtverordneter KOCAAGA:

In der letzten Stadtverordnetenversammlung haben wir einen Punkt unter TOP 3.3 verhandelt, regionales Einzelkonzept für Kommunen, Bremerhaven, Geestland, Loxstedt und Schiffdorf. Wir haben lange darüber diskutiert, warum es wichtig ist. Ich zitiere meine Aussage an diesem Punkt: „Als Fraktion DIE LINKE würden wir dem Einzelkonzept zustimmen. Gleichzeitig engagieren wir uns besonders dafür, dass wir auch regionales Verkehrskonzept und regionales Gesundheitskonzept auf die Beine stellen zu können.“ Ein regionales Einzelkonzept ist wichtig, darüber haben wir auch diskutiert. Ein regionales Verkehrskonzept ist noch wichtiger.

Herr Kaminiarz hat ein paar wichtige Punkte erwähnt. Aber diese 50 Prozent Berufspendler stimmen nicht. 70 Prozent sind aus dem Umland. Alleine aus Geestland kommen 15.000 Berufspendler. Aus Bremen sind es 80.000 Berufspendler, die jeden Tag nach Bremerhaven fahren müssen.

Eine Bahnlinie nach Bad Bederkesa ist schon vorhanden, aber nicht aktiv. Einmal im Jahr fährt dort eine Bahn aus Tourismuszwecken, sonst wird sie nicht mehr benutzt. Also diese Bahnlinie könnte schon aktiviert werden.

Eine Straßenbahn nach Langen und Schiffdorf ist auch möglich, damit erreicht man noch andere Strömungen über den Verkehr. Wir haben Verbindungen Richtung Bremen, Bremervörde, Cuxhaven. Für diese drei Linien haben wir Bahnverbindungen. Das muss mit der regionalen Verhandlung verbessert werden und eine bessere Taktdichte geschaffen werden. Zum Beispiel, wenn man von Bremerhaven nach Bremervörde mit dem Zug fahren müsste. Das ist tödlich, das macht man nicht. Das sind mehr als anderthalb Stunden nach Neugraben. Man könnte nach Bremervörde wirklich eine bessere Taktdichte schaffen. Gleichzeitig Richtung Cuxhaven, Midlum und Wremen.

Ein Beispiel aus Bremen. Früher hatte Lilienthal keine Straßenbahnlinie, seit 2015 oder 2018 haben sie eine Bahnlinie geschaffen mit Linie 4. Der gesamte motorisierte Individualverkehr wurde mit der Straßenbahnlinie abgeschafft. Die ist immer voll und aktiv. Also solche Maßnahmen in Bremerhaven sind auch möglich. Wie Herr Allers eben gesagt hat, ist es kompliziert mit den Kommunen und Gemeinden zusammenzukommen. Aber für die Einzelkonzepte ist es auch kompliziert gewesen. Wenn wir eine Lösung suchen, dann müssen wir uns durchsetzen.

Stadtverordneter VIEBROK:

Ich will nicht allzu viel Wasser in den Wein kippen. Ich möchte aber aus einer eigenen Erfahrung berichten. Wenn man einer Stadtrandgemeinde nur ordentlich die Pistole auf die Brust setzt und den öffentlichen Personennahverkehr, die diese Gemeinde erreicht, infrage stellt, wenn sie nicht bezahlt, dann wird sich diese Gemeinde bewegen und bezahlen. Kann ich nämlich aus eigener Erfahrung behaupten als Mitglied des Gemeinderats der Gemeinde Hatten, knapp südlich von Oldenburg, haben wir genau das notgedrungen beschlossen. Es geht.

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Ich muss auch sagen, dass in diesem Antrag sehr viel Wunsch und Hoffnung geschrieben steht. Wenn man sich das genauer anguckt, Sie sprechen hier von einer Regio-Stadtbahn oder einer gemeindeübergreifenden Straßenbahn. Also über die Straßenbahn haben wir ja gerade gesprochen. Wir haben ja noch nicht mal eine, die man irgendwie verlängern könnte. Herr Kocaaga hat ja richtigerweise angesprochen, dass Lilienthal angebunden wurde, wer hat das denn bezahlt? Das hat doch Bremen komplett bezahlt mit der Konsequenz, dass der eine oder andere Eigenheimsuchende dann nach Lilienthal gezogen ist. Also man kann sich drüber streiten, ob das tatsächlich ein Erfolgskonzept war. Ja, es hat den Verkehr auf jeden Fall in die Straßenbahn gebracht, aber er hat auch mehr Pendler aus der Stadt herausgebracht. Wenn wir uns hier angucken, die Nachbargemeinden, die Sie aufführen, Wurster Nordseeküste, da fährt die EVB, ja, sie fährt nur einmal die Stunde, aber sie fährt Wremen, Dorum und so weiter, fährt sie alles ab. Dann haben sie als nächstes Loxstedt, Loxstedt ist an der NordWestBahn angebunden. Auch da einmal in der Stunde in die eine oder in die andere Richtung, also auch zu uns ist man dort angebunden. Schiffdorf, EVB. Da fahren Sie dann über Sellstedt, Geestenseth, Frelsdorf, Heinschenwalde und so weiter. Von da können Sie auch einmal die Stunde nach Bremerhaven kommen. Und man merkt auch, wenn man aus der Richtung Harsefeld kommt, dann leert sich das erst bis Bremervörde. Und ab Bremervörde füllt sich die Bahn dann sukzessive wieder mit denjenigen, die nach Bremerhaven wollen. Also es ist ja schon was da, mit dem man arbeiten kann.

Wir werden, was den Güterverkehr angeht, gerade auf der Strecke Richtung Bremervörde, Alpha E-Variante ist da der Punkt, hoffentlich irgendwann zu einem Ausbau kommen, zu einer Mehrgleisigkeit. Und dann besteht auch die Chance, den Personenschienenverkehr in diesem Falle zu verbessern. Schiffdorf selber ist über die Busse angebunden. Langen ist über die Busse angebunden. Bad Bederkesa, da haben wir tatsächlich noch eine etwas schwierige Anbindung, aber es ist eben auch mit Bus dann relativ weite Fahrt. Insofern, da bestünde auch Verbesserungspotenzial. Aber man muss es dann auch von beiden Seiten entsprechend wollen und vorantreiben.

Und ich glaube, aus unserer Sicht ist es doch auch ein großes Interesse, der Nachbargemeinden hier die bessere Anbindung zu uns als Oberzentrum zu haben. Aber das sehen eben die jeweiligen Bürgermeister dort nicht immer in dem Maße, zumindest dann, wenn es an das Portemonnaie geht, nicht. Also vielleicht wäre der Weg auch zuerst mit Niedersachsen als Land, über die Länder zu sprechen, um hier zu Verbesserung zu kommen. Aber das, was Sie hier vorschlagen, ich würde es begrüßen, ich würde mich freuen, aber realistisch ist es eben nicht. Es ist viel Hoffnung darin, das hatte ich schon gesagt. Insofern werden wir das hier an dieser Stelle auch ablehnen.

Stadtverordnete SCHRÖDER:

Ich möchte nur ganz kurz mal anmerken, ich habe mir immer gewünscht, dass es möglich wäre, dass die Gemeinden und die Kommune insgesamt auch gemeinsam arbeiten. Und jetzt ist diese Diskussion heute, ob nun Straßenbahn oder nicht, für mich zweitrangig, ganz ehrlich gestanden. Aber ich würde mir wirklich wünschen, wenn wir uns vorstellen, wie die Landbevölkerung oder auch Menschen in

Bremerhaven, die nicht Auto fahren, weil sie es sich nicht leisten können und all diese Geschichten, auch gerne mal nach draußen an die See oder irgendwohin möchten. Ob es dann nicht eine Möglichkeit gäbe, mit den Kommunen völlig unabhängig jetzt erst mal von den Finanzen, ein Konzept zu erarbeiten, wo es jedem möglich ist, nach Bremerhaven zu kommen, nach Bremen zu kommen oder auch, dass Bremerhaven mal ins Umland kommt. Und das auch ein bisschen dazu beiträgt, dass das Klima geschont wird und so weiter und so fort. Ein Versuch wäre das in jedem Fall wert, denn gerade das Klima macht uns stark zu schaffen. Und wenn man jetzt sieht, wie die Energiekosten und die Armut steigt, dann sollte man sich auch mal darüber Gedanken machen, was ist eigentlich lebenswert und was ist vor allen Dingen auch außerhalb der Finanzen für Bremerhavener und anderen, Besuchern und so weiter und so fort.

Dieses, was jetzt ankommen wird, ist ja dieses Ticket für 49 Euro. Aber wenn ich mir überlege, dass Menschen, die ein Einkommen von 1.000 oder weniger haben, sich das vielleicht gar nicht leisten können, dann ist das für mich auch ein Stückchen, wo man mit den Kommunen der Nachbarschaft wirklich mal reden sollte. Oder vielleicht auch auf Landesebene mit den Ministerpräsidenten. Dass da endlich mal was passiert, damit man sich Gedanken macht, wie kriegen wir unsere Welt, und insbesondere Bremerhaven, auch lebenswert.

Zwischenfrage Prof. Dr. HILZ:

Frau Schröder, ist Ihnen bekannt, dass das MIAplus-Ticket, das jetzt ja 30,90 Euro kostet, auch am Wochenende mit einem weiteren Erwachsenen und eigenen Kindern genutzt werden kann im gesamten VBN-Bereich? Das ist ja wieder eine Möglichkeit, um genau das, was Sie hier sagen, zu ermöglichen, nämlich am Wochenende einen Ausflug zu machen mit der Familie für tatsächlich dann relativ wenig Geld.

Stadtverordnete SCHRÖDER:

Wohin denn? Nur nach Cuxhaven.

Zwischenfrage Prof. Dr. HILZ:

Nein, im VBN-Bereich, bis Bremen und Oldenburg.

Stadtverordnete SCHRÖDER:

Es ist doch auch Bremervörde. Und es gibt doch andere kleine Orte, das ist doch auch wichtig, dass man da mal hinkommt. Also bitte, das ist für mich kein Argument.

Stadtverordnete SCHUSTER:

Wie den erste Antrag von den GRÜNEN PP werden wir den zweiten Antrag der GRÜNEN PP ablehnen. Ich glaube, dass Gespräche mit den niedersächsischen Umlandgemeinden wenig Sinn machen. Das ist zwar mal interessant, wenn wir zusammenkommen, aber weiter wird es auch nichts werden. Und zu manchen Themen muss ich auch sagen, klappt die Verbindung ganz gut. Also hier wird ja immer so geredet, als wenn alles schlecht ist. Bremerhaven Bus fährt zum Beispiel nach Langen, Niedersachsen, Schiffdorf und Loxstedt. Das Einzige, was schwierig ist, ist tatsächlich nach Bad Bederkesa. Dorthin zu kommen ist tatsächlich ein bisschen schwierig. Aber ansonsten funktioniert alles ganz gut. Und wenn man da nicht mit Bremerhaven Bus hinkommt, dann kann man, wenn man weiter hinausfahren will, mit der Regionalbahn fahren. Ich weiß jetzt nicht, Frau Schröder, Sie haben eben gesagt Bremervörde, da kommt man sehr gut mit der Regionalbahn hin, glaube ich. Jedenfalls habe ich das schon gemacht. Oder auch nach Cuxhaven oder nach Dorum, das geht alles.

Und Sie können eben nicht, ich finde das gut, ich weiß auch, was Sie meinen, das ist durchaus richtig, aber wenn Sie jetzt nach Cuxhaven wollen, dann fahren Sie ja auch nicht mit der Regionalbahn direkt zum Strand. Ich muss schon in Cuxhaven irgendwo am Hauptbahnhof umsteigen. Muss dann vielleicht noch mit dem Bus ein paar Kilometer fahren oder ich laufe oder ich nehme ein Taxi. Junge Leute bilden ja oftmals auch Fahrgemeinschaften, damit nicht jeder selber fahren muss mit dem Auto. Da kann man sich auch das Spritgeld zum Beispiel teilen. Also ich sage mal, wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Man kommt dorthin. Und man kommt dort auch gemeinsam hin. Ich glaube, so wie es ist, ist es gut. So, und ein Großbauprojekt, wie es die Straßenbahn ist, und wir haben Kosten in Höhe von 300 Mio. gehört, also das ist ja das nächste Großbauprojekt. Wir haben ja jetzt noch ein Großbauprojekt. Und das ist der Hafentunnel. So, und es ist so, dass bei allen 20 Prozent aller Mehrkosten, auch für den Hafentunnel, das muss Bremerhaven zahlen, und da sind wir jetzt schon bei 100 Mio., die wir drüber hinweg sind, 20 Mio. und wir müssen damit rechnen, dass auch diese Projekte wesentlich teurer wird, wenn wir so was hier einführen. Also liebe Leute, lasst es uns endlich beerdigen, dieses Projekt Straßenbahn und dieses Ganze hin und her. Wir werden diesen Antrag ablehnen.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Herr Schuster, ich finde das tatsächlich unnachahmlich, so, wie es jetzt ist, ist es gut. Ist es gerade nicht. Da komme ich gleich noch zu. Aber wenn man Ihrer Argumentation Glauben schenken möchte, dann darf man doch gar nichts Neues hier machen, weil alle Großprojekte verteuern sich und deswegen lassen wir das besser. Das ist die Meinung der BIW, das nehme ich zur Kenntnis. Es ist so, mit Ihnen ist kein Staat zu machen, vor allem kein zukünftiger Staat.

Herr Hilz und Herr Kocaaga haben es verstanden, es geht nicht darum, neue Schienen zu legen. Die Schienen existieren bereits. Herr Hilz hat deutlich erklärt, wohin man überall von Bremerhaven aus auf der Schiene hinkommen kann. Und das ist tatsächlich eine Menge. Die Idee, die wir haben, ist doch zu gucken, können wir Verkehre über diese Schienen in die Stadt reintführen. Und zwar so attraktiv, dass es mehr Menschen anzieht. Straßenbahnen, Schienennahverkehr oder auch Schienenfernverkehr, das ist einfach ein angenehmeres Fahren. Es ist anders als im Bus. Und deswegen, das können Sie an allen Zahlen nachlesen, dort wo Schienenverkehr, schienengebundener Verkehr existiert, steigen die Zahlen massiv an.

Was mich ein bisschen irritiert, meine Damen und Herren von der Koalition, ist, Sie verzweifeln sich hier. Sie sagen, das hat alles keinen Sinn, deswegen frage ich noch nicht mal mehr und sprechen tue ich auch nicht. Das kann ich nicht verstehen. Natürlich, Sie heben auf Kosten ab. Kosten sind ein Argument. Ich möchte noch mal ein anderes Argument hier noch einwerfen. Und zwar ist das der fortschreitende Klimawandel. Natürlich müssen wir auch eine Verkehrswende vollziehen. Das ist keine Frage oder und wie teuer, sondern wir müssen es tun. Wir werden hier in ein paar Jahren über ganz andere Dinge sprechen als über die Möglichkeit, mal mit den Nachbargemeinden Gespräche zu führen. Wir müssen runter von dem motorisierten Individualverkehr, wir müssen den Menschen attraktive Alternativen bieten. Und dazu gehört zum Beispiel auch der Schienenverkehr. Wir werden sonst das 1,5-Grad-Ziel nicht erreichen. Ich möchte mir nicht ausmalen, was das für Folgen für unsere Seestadt direkt an der Nordseeküste hat. Wir werden auch die landesgesetzlichen Vorgaben der Carbon-Freiheit bis 2038 nicht hinbekommen, wenn wir nicht auch den Verkehrssektor einbeziehen.

Und jetzt noch mal auf Bremerhaven bezogen, ich kann verstehen, dass diese Koalition, was Maßnahmen gegen den Klimawandel betrifft, nicht an der Spitze der Bewegung steht. Ich formuliere das mal ganz frei. Haben Sie mal in letzter Zeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus Niedersachsen gesprochen, insbesondere vielleicht auch mal etwas höher mit der neuen Innenministerin, die in Bokel wohnt und in Bremerhaven übrigens ihren Schulabschluss gemacht hat? Wissen Sie, was die

neue niedersächsische Landesregierung gerade im Bereich des Verkehrs an Ideen hat? Sie sagen nur, denen geht es immer nur um das Geld und alles andere ziehen die gar nicht in Erwägung. Ich glaube das nicht. Und ich glaube, deswegen sind Gespräche von vorneherein nicht so aussichtslos, wie Sie das hier darstellen. Ich nehme aber zur Kenntnis, dass offensichtlich noch nicht mal gewollt ist, Gespräche zu führen. Das ist schade, um unser aller Gemeingut hier in Bremerhaven.

Stadtverordneter RASCHEN:

Ich versuche noch mal, ein bisschen Aufklärung zu leisten, wer eigentlich welche Verantwortung trägt.

Sie wollen uns als Kommune Bremerhaven beauftragen, dass wir etwas weiterentwickeln sollen. Wir sind de facto gar nicht zuständig. Die Kommune Bremerhaven hat ein Dienstleistungsunternehmen Bremerhaven Bus. Und dieses Unternehmen bedient einen festgelegten Bereich. Was Sie jetzt wollen, geht weiter. Da ist der VBN zuständig, der ZVBN zuständig und die Landesnahverkehrsgesellschaft. Dann müssen die nämlich tiefer in die Tasche greifen, um diese Angebote zu machen. Aber es ist nicht Aufgabe der Stadt Bremerhaven oder der Stadtverordnetenversammlung, Verkehre zu generieren, die über das Bedienungsgebiet von Bremerhaven Bus hinausgehen. Wenn es da Wünsche gibt, sind wir gerne bereit, vielleicht ein Angebot zu machen und zu sagen, wir bedienen die Fläche. Aber das Bezahlen muss eben über ZVBN, über VBN, auch aus den Gemeinden heraus, und da muss es organisiert werden. Und da sind wir einfach gar nicht in der Verantwortung. Daher ist dieser Antrag auch an der Stelle hier komplett überflüssig. Wir können es nicht organisieren. Dafür sind andere zuständig. Aber ich gebe Ihnen einen Tipp, in Bremen haben Sie eine Senatorin, die ist da zuständig. Vielleicht sollten Sie mit der sprechen, auch das ist ein Grund, den Antrag hier abzulehnen.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung lehnt den Antrag ab.

Der Beschluss ergeht bei 12 Ja-Stimmen (GRÜNE PP, DIE LINKE, Knorr, Schröder).

TOP 4.3 Benennung von Straßen und Plätzen mit Personen der Gegenwartsgeschichte (AfD)

StVV - AT 26/2022

Stadtverordneter JÜRGEWITZ:

Bremerhaven wächst, nicht zuletzt im neuen Werftquartier, entsprechend müssen neue Straßen und Plätze benannt werden. Dabei erstaunt es, dass maßgebliche Politiker Deutschlands zum Teil mit Bremen- und Bremerhaven-Bezug bisher nicht gewürdigt wurden. Die AfD stellt nun den Antrag, Straßen und Plätze nach Persönlichkeiten zu benennen, die mit der antragstellenden Partei, also der AfD hier, in keinem Zusammenhang stehen. Und es Ihnen somit leicht ermöglichen sollte, unserem Antrag zuzustimmen. Wir stellen den Antrag, dass so bald wie möglich Straßen oder Plätze in Bremerhaven nach folgenden Persönlichkeiten benannt werden:

1. Helmut Schmidt, 1918 bis 2015. Mit der Persönlichkeit von Helmut Schmidt hatte Deutschland nach Ansicht vieler Bürger vielleicht den besten Kanzler seit Bismarck. Er ebnete mit der Durchsetzung des NATO-Doppelbeschlusses ganz maßgeblich den

Weg zur Deutschen Einheit. Eine erweiterte Antragsbegründung zu den Verdiensten von Helmut Schmidt wird uns gleich sicherlich der SPD-Fraktionsvorsitzende geben. Wir sind gespannt auf sein Votum.

2. Karl Carstens, 1914 bis 1992. Der gebürtige Bremer war von 1976 bis 1979 Präsident des Deutschen Bundestages und von 1979 bis 1985 der 5. Bundespräsident Deutschlands. Kaum ein anderer Bremer, außer vielleicht Friedrich Ebert, der allerdings kein gebürtiger Bremer war, hat es in seinem politischen Leben weiter gebracht. Oder kennen Sie einen? Auch hier wird uns sicherlich gleich der CDU-Fraktionsvorsitzenden einen näheren Einblick in das politische Wirken von Karl Carstens für Deutschland und Bremen geben. Oder vielleicht sagt er uns auch, warum die CDU in Bremerhaven im Gegensatz zu Bremen, dort gibt es nämlich schon eine Karl-Carstens-Brücke, Karl Carstens bisher nicht gewürdigt hat.

3. Hans-Dietrich Genscher, 1927 bis 2016. Wie kein anderer deutscher Außenpolitiker hat Hans-Dietrich Genscher von 1974 bis 1992 die Außenpolitik Deutschlands federführend mitgestaltet und so maßgeblich zur Deutschen Einheit beigetragen. Und wir erinnern uns, als Oppositionspartei wollte die FDP hier Genscher schon 2016 ehren. Klappte aber nicht, weil damals Opposition. Herr Hilz hatte am 01.12.2016 Genscher ausdrücklich gewürdigt. Und der SPD-Fraktionsvorsitzende wird uns nun gleich erklären können, wie traurig es für ihn war, dass der diesbezügliche Antrag der FDP vom Dezember 2016 in den Bauausschuss verwiesen wurde. Und offensichtlich bis heute nicht entsprechend umgesetzt wurde, obwohl der Bauausschuss am 26.01.2017 die damalige grüne Baustadträtin aufforderte, Plätze, Brücken, Straßen zu benennen, die entsprechend wie von Genscher, zu würdigen sind. Allerdings unter Berücksichtigung der Frauenquote. Das war im Januar 2017. ist seitdem etwas passiert? Obwohl der aktuelle Baustadtrat ja auch von der FDP ist? Und Frauenquote war gestern im Zeitalter der Diversität. Sollte uns heute eigentlich egal sein. Und Hans-Dietrich Genscher darf nicht zuletzt zulasten seines Geschlechtes diskriminiert werden.

Also bitte, es gibt Personen, die würdiger sind als bisher gewürdigte. Und diese drei gehören dazu. In dieser Reihenfolge beantrage ich zunächst mal Einzelabstimmung über die jeweils drei Personen. Zusätzlich beantrage ich gemäß § 24 unserer Geschäftsordnung, eine namentliche Abstimmung im Namen der Fraktion der AfD.

Stadtrat SCHOMAKER:

Im Juni habe ich mich gefragt, der Antrag kommt eigentlich zu spät. Heute frage ich mich, hätte er jetzt nicht noch warten können? Alles, was inhaltlich hier so geschrieben steht, den Quatsch, den Sie hier verzapft haben, das wäre geeignet gewesen für einen Aprilscherz in der Nordsee-Zeitung zum 1. April.

Hier will uns allen Ernstes Herr Jürgewitz weismachen, dass es ihm wichtig wäre, diese sehr geschätzten Personen, ohne Wenn und Aber, zu ehren? Alleine darüber muss man schon mal nachdenken, Herr Jürgewitz. Sie ekeln sich vor gar nichts. Sie wollen hier irgendwo wieder einen Popanz aufführen, das ist Ihre Wortwahl, nicht meine, wenn Sie es wirklich ernst gemeint hätten, einen Anruf im zuständigen Amt, Amt für Vermessung und Kataster, falls Sie es nicht wissen, hätte Ihnen Aufklärung verschafft.

A, und das haben Sie eben sogar gesagt, sind wir aufgefordert durch Beschlüsse, Straßen, Plätze und dergleichen nach Frauen zu benennen. Mag man richtig finden oder nicht, aber so ist es nun mal. Und wenn es denn Straßen oder Plätze geben würde in dieser Stadt, die geeignet wären, sie nach verdienten Menschen, die von Ihnen nicht sein können oder aus Ihrem Kreis nicht stammen können, zu benennen, glauben Sie mir, dann wäre das längst passiert, weil dieser Wunsch ist nicht neu. Auch das haben Sie eben gesagt. Und der damalige Wunsch der FDP, einen Platz nach einem verdienten FDP-Politiker, hier eben auch Hans-Dietrich Genscher zu benennen, wurde eben nicht abgelehnt, weil die FDP zu dem Zeitpunkt Opposition war, sondern schlicht und ergreifend, weil Hans-Dietrich Genscher nun mal keine Frau ist.

Sie wissen das alles sehr genau, versuchen hier wieder berühmte, ich sage jetzt mal, böse Zungen behaupten ja auch, AfD-Punkte zu erreichen, indem Sie dann wieder draußen rumlaufen können, um zu sagen, guckt mal, was wir alles Tolle machen wollten und die bösen anderen, die haben es abgelehnt, weil es von uns kommt. Das ist eben nicht der Fall. Es wird sicherlich gleich abgelehnt, ich würde mich wundern, wenn das nicht so ist. Ich stimme ja leider nicht mit ab, sonst hätten Sie eine Nein-Stimme mehr am Hals. Dieser Antrag ist völlig falsch und sauschlecht gemacht. Besser können sie es ja auch nicht. Insofern gehört er in die Tonne und sonst gar nichts. Ich spare mir alle anderen Worte, sonst muss der Stadtverordnetenvorsteher gleich mit mir schimpfen, das will ich nicht.

Stadtverordneter SCHUSTER:

Herr Schomaker, es wäre schön, wenn Sie sich als Stadtrat ein wenig zügeln würden. Egal, was für eine Ansicht man hat, finde ich persönlich, gehört das nicht hierher, wie Sie das eben rübergebracht haben.

Wenn von der AfD, von der rechten Seite, ganz rechts etwas kommt, dann muss man schon mal genauer hingucken. Ich glaube aber, dass dieser Antrag jetzt nicht so schlimm und nicht so schlecht ist, wie das hier manche jetzt, und auch, wie es der Stadtrat gesagt hat. Herr Jürgewitz ist ja nicht immer auf dem Laufenden, aber es sollen überwiegend Frauen genannt werden, das ist sicherlich richtig. Hier sind jetzt nur Männer aufgezählt, aber ich glaube, dass etwas Positives dahintersteckt. Und die genannten Männer auch eine Menge erreicht haben.

Was mich stört, Herr Jürgewitz, ist zum Beispiel, Bremerhaven wächst. So schreiben Sie das ja zuerst in Ihrem Antrag. Ich hätte mir gewünscht, wenn sie vielleicht Personen aufzählen, die was mit Bremerhaven direkt zu tun haben. Sie haben ja jetzt hier Helmut Schmidt, Karl Carstens, Hans-Dietrich Genscher, das sind Namen in Deutschland, die eine Vergangenheit haben, die positiv zu erwähnen sind, ganz sicherlich. Ich habe eben noch mal nachgeguckt. Wir haben beim letzten Mal zum Beispiel Else und Helmut Beer hier beschlossen. Das ist ein Ehepaar, das viel für Bremerhaven getan hat, viel für Bremerhaven erreicht hat. Wo man auch eine Menge mit verbindet. Jetzt suchen wir natürlich noch ein paar Frauen. Können wir auch in nächster Zeit sicherlich noch ein bisschen weitersuchen, bis wir ein paar finden. Jetzt geht es aber um diesen Antrag. Ich hätte mir den vielleicht ein wenig anders gewünscht, aber es ist für mich auch kein Problem, wenn ich diesem Antrag zustimmen würde. Bremerhaven wächst ja noch, dann braucht man vielleicht auch mal wieder eine Straße, die nach einem Herren benannt ist. Und dann könnte man auch zum Beispiel, was weiß ich, Helmut-Schmidt-Platz, wir haben ja auch einen Willy-Brandt-Platz, also warum nicht Helmut-Schmidt-Platz oder Hans-Dietrich-Genscher-Platz oder sonst was. Wäre für mich jetzt nicht das große Problem. Und deshalb stimmen wir als BIW diesem Antrag zu.

Stadtrat SCHOMAKER:

Die Kritik von Herrn Schuster, die nehme ich mir natürlich sehr zu Herzen. Es hat mich auch betroffen gemacht, dass Sie mich so arg kritisiert haben. Ich kann Ihnen aber versprechen, ich wusste es vorher und habe mich extrem gezügelt.

Stadtverordneter JÜRGEWITZ:

Herr Stadtrat Schomaker, was war das jetzt für ein Gestammel? Getroffene Hunde winseln oder was war das jetzt?

Nun gut, warum Männer hier, weil, glaube ich, im Moment keine adäquaten Frauen zu finden sind. Nennen Sie mir welche, können wir gerne drüber reden. Aber gerade diese drei Leute, hochkarätige Männer in diesem Fall, verdienen einfach die Ehre auch in Bremerhaven, die sind nämlich schon in vielen anderen Städten entsprechend geehrt worden.

Dass die SPD mit ihren Vorreitern hier in Bremerhaven ein bisschen Probleme hat, das verstehe ich. Warum gibt es noch keine Werner-Lenz-Straße oder keinen Werner-Lenz-Platz muss man da fragen. Lange genug tot ist er ja schon. Also, und der hat hier maßgeblich die Stadt geprägt, sehen Sie das schöne Columbus-Center mit seinen drei Kühltürmen oder andere Dingen, die damals in der Alleinherrschaft unter Werner Lenz in Bremerhaven hier verbrochen wurden. Also dem zumindest einen Gedenkstein zu setzen, meinerwegen auf dem Friedhof, das wäre eigentlich angemessen.

Keine weiteren Wortmeldungen

Namentliche Abstimmung gem. § 24 GOSTVV:

Beschluss (Vorschlag Helmut Schmidt):

Die Stadtverordnetenversammlung lehnt den Antrag ab.

Der Beschluss ergeht bei 8 Ja-Stimmen (Jürgewitz, Koch, Kupke, Lichtenfeld, Neuhaus, Schuster, Tiedemann, Timke).

Beschluss (Vorschlag Karl Carstens):

Die Stadtverordnetenversammlung lehnt den Antrag ab.

Der Beschluss ergeht bei 8 Ja-Stimmen (Jürgewitz, Koch, Kupke, Lichtenfeld, Neuhaus, Schuster, Tiedemann, Timke).

Beschluss (Vorschlag Hans-Dietrich Genscher):

Die Stadtverordnetenversammlung lehnt den Antrag ab.

Der Beschluss ergeht bei 8 Ja-Stimmen (Jürgewitz, Koch, Kupke, Lichtenfeld, Neuhaus, Schuster, Tiedemann, Timke).

Die Ergebnisse der namentlichen Abstimmungen liegen der Niederschrift als Anlage bei.

Pause von 18:58 Uhr – 19:27 Uhr

**TOP
4.4**

Relikt aus längst vergangener Zeit: Hundesteuer jetzt abschaffen! (BIW)

StVV - AT 27/2022

Stadtverordneter TIMKE:

Die Fraktion BIW legt Ihnen heute einen Antrag vor, mit dem die Abschaffung der Hundesteuer erreicht werden soll. Die Hundesteuer, einst als Luxussteuer eingeführt, ist ein Relikt aus vergangener Zeit und hat heute keine Daseinsberechtigung mehr. Sie ist in einem modernen Gemeinwesen weder fiskalisch noch gesundheits- oder ordnungspolitisch sinnvoll. Sie passt deshalb nicht mehr in unser heutiges modernes Finanz- und Gesellschaftssystem. Dass sie dennoch erhoben wird, ist dem irrationalen Beharrungsvermögen der jeweiligen Kommune geschuldet.

Nur weil heute das Wort Luxussteuer befremdlich klingt, tituliert man die Hundesteuer als sogenannte Aufwandssteuer. Das bedeutet, wer einen Hund unterhalten kann, betreibt einen finanziellen Aufwand, der über die Befriedigung des notwendigen Lebensstandards hinausgeht. Und diejenigen, die einen solchen unnötigen Aufwand betreiben, machen auch zusätzliche Steuern nichts aus, so die krude Logik der Städte und Gemeinden.

Das ist aber unsinnig, denn oftmals ist der Hund als treuer Begleiter auch ein Sozialpartner, insbesondere für ältere Menschen oder tierliebende Geringverdiener, die sich die Kosten für ihren geliebten Vierbeiner vom Mund absparen müssen. Früher mag das Hunde halten von Luxus in gut situierten Kreise gewesen sein, heute trifft man die vierbeinigen Freunde aus unterschiedlichen Gründen in allen Bevölkerungsschichten an. In der heutigen Zeit sind Hunde deshalb auch kein Luxusgut mehr, sondern vor allem Sozialpartner für Mensch und Familie. Die Hundesteuer in Deutschland stellt nach Meinung von Finanz- und Rechtswissenschaftlern kein juristisches, sondern ein rein politisches Problem dar, denn die Erhebung der Hundesteuer beruht auf dem Kommunalabgabengesetz des jeweiligen Bundeslandes. Und wird in der kommunalen Hundesteuersatzung geregelt. Demnach kann jede Kommune selbst entscheiden, ob sie eine Hundesteuer einführt und wie hoch diese sein soll. Es besteht also für die Kommunen keinerlei Erhebungszwang. Einige Gemeinden, beispielsweise in Hessen oder in Schleswig-Holstein haben die Hundesteuer inzwischen ganz abgeschafft oder eben erst gar nicht eingeführt.

Auch der Steuersatz variiert von Gemeinde zu Gemeinde sowie von Stadt zu Stadt sehr stark. Wenn ein Bremerhavener beispielsweise mit seinem Hund nach Helgoland zieht, muss er für dasselbe Tier mehr als das Zweieinhalbfache an Hundesteuer bezahlen. Ist das logisch oder korrekt? Wohl kaum.

Die Hundesteuer ist wie jede Steuer eine nicht zweckgebundene Abgabe. Eine Abgabe also, der keine konkrete Gegenleistung gegenübersteht. Und so kann Bremerhaven das Geld ebenso verwenden, um die Stadtverwaltung rot anzustreichen, die Straßen auszubessern oder die Schulden zu tilgen. Die Steuer dient also dem Zweck, vor allem andere Kosten zu decken. Dabei sind die Erlöse aus der Hundesteuer für Bremerhaven sehr gering. Rechnet man die administrativen Kosten für das Versenden der Steuerbescheide, das Mahnwesen, die Vor-Ort-Kontrollen durch das Ordnungsamt sowie die Bereitstellung der Hundemarken als Ausgabeposten den Einnahmen gegenüber. Unter dem Strich ist der tatsächliche Ertrag aus der Hundesteuer für die Kommunen deshalb sehr gering.

Neben der Einnahmeerzielung soll die Hundesteuer auch dem Lenkungszweck, also der Begrenzung des Hundebestandes im Stadtgebiet dienen. Dieses Argument ist aber ebenfalls unsinnig, denn eine Hundeschwemme ist ohne die Hundesteuer und ihren angeblichen Lenkungszweck nun wirklich nicht zu erwarten. Denn weder in Deutschland insgesamt, noch in Bremerhaven im Speziellen, haben wir ein Hundemassenproblem. Die Hundeanzahl in Deutschland ist im europäischen Vergleich sehr gering. Und in den Ländern, in denen die Hundesteuer in den letzten Jahren abgeschafft wurde, ist die Zahl der Hunde eben nicht rasant angestiegen. Das ergibt sich schon aus dem Umstand, dass nicht jeder Hundeliebhaber die Möglichkeit zur Hundehaltung hat, sei es aufgrund der persönlichen Lebensumstände oder vielleicht auch aufgrund von Platzmangel. Und niemand schafft sich nur deshalb einen Hund an, weil er nun keine Steuern mehr für das Tier entrichten muss. Zumal die Unterhaltung eines Hundes, beispielsweise Futterkosten oder Tierärztkosten ja auch nicht zu unterschätzen sind.

Die Hundesteuer ist darüber hinaus auch unlogisch, denn sie besteuert nur eine einzige Tierart. Der Grund ist, wie ich ja schon eben ausgeführt habe, weil der Gesetzgeber den Hund als Übermaß des normalen Lebensbedarfs einstuft. Andere Tierarten, wie beispielsweise Katzen, Vögel oder Pferde aber eben nicht, sie sind alle steuerfrei. Selbst gefährliche oder giftige Tiere, wie beispielsweise Schlangen oder Skorpione werden in Bremerhaven nicht besteuert. Die Logik, warum Besitzer von nur einer Tierart über Gebühr herangezogen werden, erschließt sich uns Bürgern in Wut

nicht. Mit dieser Vorgehensweise könnte der Gesetzgeber zum Beispiel auch beschließen, nur Autos einer bestimmten Marke, beispielsweise alle Fahrzeuge der Daimler AG bei der KFZ-Steuer heranzuziehen. Und gleichzeitig alle Fahrzeuge des VW-Konzerns von der Steuer freizustellen. Unabhängig von der Ungleichbehandlung zwischen den Tierarten ist es schlichthin unethisch, Mitgeschöpfe, ähnlich wie Zigaretten, Sekt und Zweitwohnsitze zu besteuern. Denn seit 1990 wird das Tier durch § 90a BGB nicht nur ein besonderer Schutz gewährt, sondern ihnen auch rechtlich den Status von Mitgeschöpfen garantiert. Dem wird jedoch keine Rechnung getragen, da Hunde weiterhin besteuert werden dürfen. Und die Hundesteuer als Einnahmequellen für Gemeinden und Städte propagiert wird. Diese Haltung steht im Widerspruch zu der Stellung des Tieres als Lebewesen und seiner Behandlung im Steuerrecht. Zusammenfassend kann man sagen, die Hundesteuer ist ungerecht, willkürlich, unethisch und als solche passt sich nicht mehr in das moderne Steuersystem eines Sozialstaates wie Deutschland.

Daher beantragen wir die Abschaffung der Aufwandssteuer - und jetzt kommt der Änderungsantrag – zum 01.01.2024. Warum? Weil der Antrag locker sieben Monate vorliegt, der Stadtverordnetenversammlung. Wir konnten den leider erst heute hier debattieren. Im Antrag ist noch der 01.01.2023 genannt. Ich bitte, das zu ändern auf 01.01.2024. Und lassen Sie mich einen letzten Satz sagen, ich selbst persönlich habe keinen Hund. Also nicht, dass hier der Eindruck erweckt wird, ich könnte mich vielleicht durch den Antrag oder der positiven Beschlussfassung selbst bereichern. Mir geht es um die Sache. Und nicht darum, dass ich jetzt möglicherweise als Hundebesitzer befangen wäre.

Stadtrat SKUSA:

Relikt aus längst vergangener Zeit, als Verwaltung sehen wir das nicht so, wie Sie das sehen. Die Grundlage für diese örtliche Aufwandssteuer ist begründet im Art. 105 Abs. 2a des Grundgesetzes, die diese Möglichkeit den Kommunen eröffnet. Es wird also diese Steuer runtergebrochen auf die Kommunen. Und insofern wird auch nicht der Hund als solches besteuert, nicht das Tier, sondern die Haltung des Tieres im Stadtgebiet. Das ist ein feiner Unterschied, auch im Steuerrecht.

Die Besteuerung anderer Tiere, Sie haben vorhin auch über Katzen gesprochen, wäre grundsätzlich zulässig, Sie können es ja beantragen, das ist eine politische Geschichte, die man im Endeffekt auch für Vögel und für jedes andere Tier hier in einem Gesetz, Ortsgesetz fassen könnte. Ist allerdings nicht die Unzulässigkeit der Hundesteuer-Erhebung. Logik ist digital. Und da gibt es nur Ja oder Nein. Es ist aber so, wie es ist. Es ist nicht ausgeschlossen. Und deshalb ist eben auch die Hundesteuer zulässig.

Steuern sind grundsätzlich definiert als öffentliche Geldleistung, die ohne konkrete Gegenleistung zur Einnahmeerzielung erhoben werden. Insofern werden die Einnahmen aus der Hundesteuer allgemein zur Deckung von Ausgaben der Stadt verwendet. Sie werden auch nicht, wie Sie in Ihrem Antrag geschrieben haben, in das Säckel des Kämmerers gespült. Nein, sie gehen mit in den Bereich der erzielten Einnahme, die umseitig verwendet wird. Und Sie können mir glauben, unsere Kämmerer wissen, wie man mit Geld umgeht. Sie wissen auch, für was Geld eingesetzt wird, ansonsten wären wir nicht in der Lage, hier über Jahre einen ausgeglichenen Haushalt präsentiert zu bekommen. Deshalb von meiner Stelle hier auch noch mal der Dank.

Und angesichts der schwierigen Haushaltslage der Stadt Bremerhaven müssen Einnahmen auch verstetigt werden. Das ist die Vorgabe, die wir im Haushalt haben. Und im Lichte der Einhaltung der Sanierungsbemühung der Gebietskörperschaften der Freien Hansestadt Bremen kann auch auf die jährlichen Einnahmen in der Hundesteuer von zuletzt, das sind die aktuellen Zahlen, Haushaltsende 2022, 448.000 Euro nicht verzichtet werden. Dem gegenüber steht in der Hundesteuer lediglich ein Stellenanteil an Personal, das sind 0,83 Vollzeitäquivalent im mittleren Dienst, das sind ungefähr 30.000 Euro, die das an Kosten erzeugt für diese

Sachbearbeitung gegenüber, welches den personellen Aufwand minimal gestaltet. Daher kann auch keine Rede von einem großen bürokratischen Aufwand sein. Der ist nicht groß. Es werden nur alle drei Jahre neue Hundemarken ausgegeben. Und im Endeffekt wird der Bestand nur noch ergänzt oder abgeschmolzen. Das heißt, es ist alles machbar. Und man sieht im Endeffekt, auch wenn man sich mal die Zielzahl der Steuereinnahmen, die man geplant hat im letzten Jahr, von 449.000 Euro anschaut, und dem Ergebnis, was dabei rausgekommen ist, 448.000, dass das eine Punktlandung ist.

Also man arbeitet schon bewusst und vernünftig. Und hat diese gesamte Geschichte auch in einem bürokratischen Aufwand, der relativ niedrig ist. Zusätzlich kommen wir noch mal kurz dazu, wie viele Hunde haben wir denn überhaupt? Aktuell Sachstand Ende letzten Jahres 5.362 Hunde, der normale Satz ist 90 Euro. Und zu diesen 90 Euro gibt es Ausnahmen, die im Ortsgesetz vom 01.01.2005 auch mit aufgenommen sind. Etliche Diensthunde werden nicht berücksichtigt. Man könnte jetzt das runterrasseln, will mir das aber gerne sparen, weil auch soziale Kompetenten mit drin sind. Auch für Menschen über 65 Jahren, wo man diese Sätze reduzieren kann beziehungsweise auch komplett auf eine Erhebung verzichtet. Insgesamt gibt es heute, zum heutigen Zeitpunkt 225 Menschen, die eine Ermäßigung beantragt haben und denen zugestimmt worden sind.

Ordnungspolitische Aspekte sind aber aus unserer Sicht auch weiterhin durch diese Hundesteuererhebung relevant, weil man einen Überblick über die Anzahl der Tiere in der Kommune hat. Weil man die Möglichkeit hat, auch darüber zu evaluieren, wo Hunde gezüchtet werden, wo Hunde nicht mehr oder weniger in dem Bereich gehalten werden, wo sie gehalten werden müssen. Diese Lenkungswirkung wäre nicht vorhanden, wenn wir auf diese Steuer verzichten würden. Das heißt, deutlich eine ordnungspolitische Wirkung.

Und nun kommen wir mal so ein bisschen auf die Verwendung des Geldes, da kann man in den Haushalt reingucken. Das hätten Sie auch feststellen können. In der Kommune gibt es Zuweisungen für den Tierschutz, für das Tierheim, ca. 170.000 Euro im Jahr. Es wird Geld in die Hand genommen für das Anlegen von Hundewiesen. Ich glaube, vor zwei Sitzungen haben wir hier die Hundewiese in Wulsdorf beschlossen. Und ich weiß auch, dass Sie in Ihrem Wahlprogramm, oder zumindest das, was Sie verteilen in den Häusern, auch Hundewiesen einfordern, dass man die baut. Ja, die werden dann im Endeffekt sukzessive auch von diesen Mitteln bezahlt. Alles in allem könnte man da noch weiter reingehen, ist es zielgerichtet hier in unserem Bereich.

Und nach unserer Auffassung der Verwaltung sind das notwendige Ausgaben und Einnahmen, die wir hier durchführen. Denn, überlegen Sie mal Folgendes, ich hatte ja gesagt, wir hängen ja so ein bisschen auch an Finanzen Bremen dran. Wenn wir die Steuer aussetzen würden, gibt es die Argumentation, ihr habt das nicht nötig und die Steuer fällt weg. Und diese gleiche Größe von Zuweisungen in den Finanztopf würden uns dann auch fehlen. Ich will ja nicht in euren Bereich reingrätschen. Aber es ist eine sinnvolle Geschichte. Und der letzte Punkt ist, die kleinen Gemeinden in Bayern, die die Hundesteuer abgeschafft haben, die haben es gemacht, weil der Aufwand da wirklich zu hoch war. Aber bei uns funktioniert dieses System. Und es ist auch gut so, dass wir dieses System so beibehalten, wie es ist, weil es eingespielt ist.

Stadtverordnete KIRSCHSTEIN-KLINGNER:

Jetzt kommen wir wieder zur Hundesteuer, so etwas hatten wir vor zwölf Jahren schon mal. Da ging es um die Hunde aus den Tierheimen. Und heute haben wir die ganz normalen Hunde, die zu Hause leben. Es war also ein sehr netter Rückblick in die Geschichte, Herr Timke, wenn man sich fragt, ist die Hundesteuer heute überhaupt noch zeitgemäß. Ja, auch wenn es sich um eine Bagatelsteuer handelt. Seit 1969 wird die Hundesteuer als örtliche Verbrauchs- und Aufwandssteuer als reine Gemeindesteuer geregelt. Wenige Kommunen, das hatten wir eben schon, Herr Skusa hat ja sehr breit darüber berichten, wie Bilsen, Raa-Besenbeck bei Hamburg

oder Wildpoldsried im Oberallgäu oder Windorf in Niederbayern, also da gibt es viele Städte, die verzichten tatsächlich auf die Hundesteuer. In Eschborn bei Frankfurt, da wird sie jetzt wieder eingeführt oder ist sie wieder eingeführt worden. Eine große Mehrheit der Gemeinden, wie auch in Bremerhaven hält an der Hundesteuer fest. Und das soll auch so bleiben.

Die Einnahmen der Hundesteuer dienen vielen verschiedenen kommunalen Aufgaben. Und dadurch können wir dem Tierschutzverein die entsprechenden Zuschüsse geben, wir haben ein Heimtierfriedhof und auch die Auslaufflächen für die Hunde, die müssen gepflegt werden. Also das sind auch alles Kosten, die aus dem Steuertopf dann kommen. Und das ist auch richtig so. Also wir lehnen den Antrag ab.

Stadtverordneter RASCHEN:

Lieber Kollege Timke, das Wauwau war auch das Einzige, was man beklatschen konnte, mehr können wir bei Ihrem Antrag auch nicht beklatschen.

Unser Gemeinwohl finanziert sich aus Steuern, aus vielen Steuern. Ich kann über jede Steuer diskutieren, ob sie sinnvoll oder nicht sinnvoll ist. Aber da wir nicht über Bodenschätze verfügen, müssen wir unser Gemeinwohl anderweitig finanzieren. Ihr Kollege Lichtenfeld hat uns heute Morgen beschimpft, weil wir ja Kredite aufgenommen haben, Sie fordern jetzt hier, eine Steuer abzustellen. Die Finanzgebaren der BIW sind nicht gerade schlüssig und kerzengerade, sondern das ist auch so ein Zickzackkurs. Man kann auch über die KFZ-Steuer diskutieren, die ist ja auch nicht zweckgebunden, sondern die fließt auch in den Haushalt rein.

Und lieber Stadtrat Skusa, der Haushalt wird immer noch von der Stadtverordnetenversammlung aufgestellt und nicht von der Kämmerei. Da gibt es zwar einen Entwurf, aber wir beschließen ihn und verändern ihn auch.

Viele Dinge sind eben auch schon gesagt worden. Wir nehmen knapp 50.000 Euro ein, aber es werden auch viele Ausgaben getätigt, zum Beispiel beim Tierschutzverein. Der Kollege Freemann war oder ist Mitglied im Vorstand. Die haben immer Mehrkosten, die wir als Kommune teilweise unterstützen.

Und warum werden nur Hunde besteuert? Ich meine, man darf ja auch nicht vergessen, ein Hund ist draußen. Die meisten anderen Tiere sind drinnen. Einige Katzen sind auch draußen, meine Katze ist nicht draußen und ein Vogel ist im Regelfall auch nicht draußen, weil den kriegen Sie dann nicht wieder. Sie zeigen immer irgendwie Dinge auf, die nicht umsetzbar sind. Ihr Antrag ist vom 20.06 und wenn Ihnen da so das Herz gebrannt hätte, dann hätten Sie diesen Antrag schon lange in den FiWi stellen können, der hat zwischendurch immer wieder getagt. Aber da ist von Ihnen auch nichts gekommen. Also scheint das mal wieder so ein bisschen, ich haue auf die Sahne und fordere hier irgendwas. Wir werden den Antrag ablehnen, weil das Geld, was wir einnehmen, wird auch im Wesentlichen für Tiere wieder ausgegeben. Und so finanziert sich schon mal so ein Haushalt. Aber vielleicht lernen Sie das irgendwann mal. Der Kämmerer hat Ihnen ja vorhin das Angebot gemacht, kommen Sie mal her und nehmen Sie eine Schulung. Sollten Sie vielleicht mal annehmen. Und daher lehnen wir ab.

Stadtverordnete KNORR:

Ich hatte vor dreieinhalb Jahren auch einmal vor, so einen Antrag zu stellen, die Hundesteuer abzuschaffen. Und ich hatte damals auch mit jemandem vom Ordnungsamt telefoniert. Die Person hat mir erklärt, dass es eine Luxussteuer ist und eben genau die Stadt dafür nicht unbedingt verhaftet werden kann, dass diese Gelder auch für Hunde ausgegeben werden müssen und so weiter. Ich weiß nicht mehr ganz genau, warum ich den Antrag nicht mehr gestellt habe. Aber das wäre vielleicht mal ganz nett irgendwie schwarz auf weiß zu bekommen, wie viel Geld für Hundehalter ausgegeben wird, weil Sie sich jetzt darauf eben bezogen, Herr Raschen und Frau Kirschstein-Klingner. Dafür habe ich bisher keine Zahlen bekommen.

Deswegen hatte ich mich ja auch vorher für diese Hundeparks eingesetzt. Da ist auch was entstanden, in Bohmsiel, obwohl ich schön fände, wenn so was in der Stadt irgendwo im Zentrum wäre. Mehr dort, wo Menschen wohnen, die vielleicht kein Auto haben. Immer, wenn ich aus Bremerhaven rausgehe, dann sehe ich in sehr vielen Kommunen interessantere Stellen für Hundehalter. Ich finde es sehr wichtig, dass wir interspezifische Beziehungen mit anderen Spezies eingehen. Wir sind hier auf dem Planeten Erde, wir sind nicht nur die Menschen. Wir sollten uns auch mit anderen verbinden. Ich finde es eigentlich lobenswert, wenn man die Obhut für ein Tier übernimmt. Viele werden jetzt im Moment auch adoptiert aus dem Ausland, weil da ganz andere Zustände sind, Rumänien, Spanien und sonst was. Darf ich überhaupt mit abstimmen? Ich habe auch einen Hund. Okay, dann stimme ich mit ab. Dann noch zu diesem Katzenthema und zu dem Register. Ich habe eben gedacht, okay, jetzt haben Sie mich vielleicht mit dem Register, das ein bisschen mehr Kontrolle hat und artgerechte Haltung und so weiter, aber Katzen werden ja auch nicht registriert. Katzen sind aber den Naturfreunden ein totales Dorn im Auge, weil die sich nämlich die ganzen Singvögel krallen. Nicht jeder hält seine Katze draußen und nicht jede Katze will nur ihr Leben drinnen verbringen. Sie können auch nicht jeden zwingen oder jede Katze zwingen, die nur drinnen zu halten. Ich kenne mich mit Katzen nicht so gut aus. Auf jeden Fall gibt es dort auch Einwände, warum nicht auch Katzenhalter was bezahlen sollten. Ich habe mit sehr vielen Menschen gesprochen, dadurch dass ich einen Hund habe. Und viele haben gesagt: „Mensch, die Hundesteuer, warum gilt das nur für uns? Warum sind Pferde nicht besteuert, Katzen sind nicht besteuert. Katzen machen viel mehr Mist als Hunde“, und so weiter. Nicht mit all den Punkten im Antrag stimme ich überein, aber ich werde auf jeden Fall dafür stimmen.

Stadtverordneter JÜRGEWITZ:

Jetzt sind wir schon bei den Katzen. Herr Raschen, Katzen würden Whiskey saufen oder wie ist das Thema noch? Egal. Wir bleiben bei den Hunden, beim Antrag. Hunde, dicke, krumme, dumme, vielleicht auch Seehunde oder ein Schweinehund, auf jeden Fall aber Rassehunde, wenn man das heute noch sagen darf. Was sagen die GRÜNEN als Rassismus-Experten dazu? Oder geht das, wie bei den Rassefrauen auch nicht mehr. Zurück zu den Hunden, wir hatten auch mal zwei. Elmex und Aronal hießen die, glaube ich, oder ich verwechsele da was. Aber dann der Anachronismus der Hundesteuer, älter als die Sexsteuer, aber die brauchen wir ja jetzt auch wieder zur Wiederbelebung der Flotte, der Panzerflotte. Hundesteuer aber abschaffen, weil kein Tier, außer beim Metzger in der Fleischtheke, mehr besteuert wird. Eigentlich wohl eher ein populistischer Antrag, es ist Wahlkampf und es gibt in der Stadt ungefähr 5.000 Hundehalter, also nur die, die auch tatsächlich Hundesteuer zahlen. Sind bei den Wahlen in Bremerhaven schon eine Hausnummer. Wenn eine Wählervereinigung, die sich dann aus Hundebesitzern bilden würde, hier glatt in die Stadtverordnetenversammlung kommen würde bei 5.000 Wählern. Egal, es ist Wahlkampf und ein bisschen Populismus kann nicht schaden, machen wir auch gerne mit. Denn was sind schon 400.000 Euro Hundesteuer, die dann eh, wenn sie fehlen, über den Länderfinanzausgleich irgendwie wieder ausgeglichen werden. Also auch wir, die AfD, wir sind hier bei diesem Antrag auf den Hund gekommen. Und stimmen dafür.

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Das Wichtigste vorweg, ich habe auch keinen Hund. Aber zum Thema Hundesteuer, und ich weiß ja auch, warum Sie, meine Damen und Herren von den Wutbürgern, diesen Antrag gestellt haben, denn Sie haben unser Wahlprogramm gelesen. Mit diesem Wahlprogramm sind wir in eine Koalition gegangen.

Zwischenfrage Stadtverordneter TIMKE:

Wollen Sie bitte zur Kenntnis nehmen, dass wir einen Antrag zur Abschaffung der Hundesteuer schon gleich in der ersten Legislaturperiode zwischen 2008 bei der Nachwahl und 2011 gestellt haben. In der Sie, glaube ich, nur mit ein oder maximal zwei Abgeordneten vertreten waren? Sie jetzt persönlich nicht, aber wollen Sie das bitte zur Kenntnis nehmen?

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Das nehme ich gerne zur Kenntnis. Damals war ich tatsächlich nicht dabei, wir haben das schon länger im Wahlprogramm. Aber ich möchte für Sie extra noch mal aus unserem Wahlprogramm zitieren. Es ist tatsächlich der Entwurf, den wir vermutlich erst im Februar beschließen, aber es stand fast wortwörtlich auch beim letzten Mal dabei.

Ich zitiere: „Die Hundesteuer muss abgeschafft werden. Diese Steuer wird willkürlich erlassen. Zudem steht der Aufwand und Ertrag bei der Erhebung dieser Bagatellsteuer in keinem Verhältnis. Ursprünglich wurde die Hundesteuer mal als Luxussteuer eingeführt. Ein Hund ist aber längst kein Luxus mehr, sondern ein Familienmitglied und wichtiger sozialer Halt. Die Besitzer dafür zur Kasse zu bieten, ist fragwürdig und muss ein Ende haben.“ Es kam mir nämlich gerade so bekannt vor, als Sie geredet haben. Deswegen wollte ich das noch mal erwähnen.

Also wir konnten uns bei diesen Koalitionsverhandlungen nicht durchsetzen mit dieser Haltung. Aber Sie wissen ja, wie das ist, nein, Entschuldigung, Sie wissen es natürlich nicht, wie es ist in einer Koalition, deswegen versuchen Sie auch immer irgendwie, Kompromisse, die wir geschlossen haben, uns anzulasten. Dabei jetzt zitiere ich einmal Willy Brandt, mit dem wir auch koalitiert haben seinerzeit, Walter Scheel war es damals: „Der Kompromiss ist der Grundsatz der Demokratie.“ Und damit werden wir trotzdem weitermachen, denn wir finden, dass die Hundesteuer eben, wenn man sie so macht, wie sie in vielen Städten gemacht wird, eben nicht gerecht ist. Und wenn man sie so macht, dass sie gerecht ist, sie tatsächlich im Ertrag nicht den Aufwand aufbringt.

Der MDR und die Mitteldeutsche Zeitung haben im September 2022 berichtet, dass es eine sehr hohe Dunkelziffer gibt. In Sachsen-Anhalt gelangen 80 Prozent der Hunde ins Tierheim, ohne dass sie registriert sind und, ohne dass Hundesteuer für diese gezahlt wird. Das ist erst mal ein Indikator dafür, dass Hunde in Deutschland leben, für die keine Hundesteuer gezahlt wird. Und wenn man das zwar konsequent und gerecht durchsetzen würde, dann steigt der Aufwand, den man betreiben muss, um diese Steuer einzutreiben, von eben von denen, die es nicht freiwillig bezahlen, enorm. Und dann wird nämlich an einem Punkt, dass es sich eben nicht mehr lohnt. Und deswegen heißt sie auch zu Recht eine Bagatellsteuer, weil der Ertrag durch den Aufwand aufgeessen wird. Deswegen sind wir weiterhin dafür, die Hundesteuer abzuschaffen, aufgrund der Koalition, die wir geschlossen haben, können wir Ihrem Antrag heute aber nicht zustimmen.

Stadtverordneter TIMKE:

Ich will noch mal auf zwei, drei Dinge eingehen.

Zunächst mal auf den Einwand von Herrn Stadtrat Skusa. Sie haben unter anderem gesagt, so eine Hundesteuer kann ja doch eine ordnungspolitische Wirkung haben. Ich habe das ja in meinem ersten Redebeitrag schon in Abrede gestellt. Und will Ihnen noch mal sagen, dass, also Sie haben das begründet damit, dass man dann weiß, wie viele Hunde beispielsweise in einer Stadt leben. Und da sage ich Ihnen, das können Sie auch ohne Steuer. Dann führen Sie einfach eine Meldepflicht ein, die Sie auch gerne als Ordnungswidrigkeit hinterlegen können bei Verstößen. Aber diese Meldepflicht muss ja nicht gleichzeitig einhergehen mit einer Hundesteuer. Also wenn Sie das wirklich ordnungspolitisch regeln wollen, indem Sie sagen, ich möchte ganz

gerne wissen, wie viele Hunde sich in unserer Stadt befinden, dann würde eine Meldepflicht reichen. Und Sie brauchen da keine Steuer.

Herr Raschen war das, der gesagt hatte, Bremen wäre ja pikiert wenn bei uns diese Steuer wegfallen würde. Ich meine, mal ganz ehrlich, worüber reden wir? Wir reden über 0,06 Prozent des Haushaltes, das heißt unter 0,1 Prozent. Ich glaube nicht, dass Bremen schlaflose Nächte kriegen würde, weil wir sagen, wir schaffen eine ungerechte Steuer ab, schaffen Steuergerechtigkeit. Das ist auch ein Punkt aus Ihrem Programm, Steuergerechtigkeit. So, wir schaffen Steuergerechtigkeit oder Steuerungerechtigkeit ab. Das kostet uns nur 0,06 Prozent des Haushaltes. Ich glaube, da müssen wir wirklich mal die Kirche ein bisschen im Dorf lassen.

So, nächster Punkt, hier wurde gesagt, es ist ja nur eine 0,8-Stelle in der Stadtverwaltung, die damit beschäftigt wird. Also das mag zwar sein für die unmittelbare Bearbeitung der Steuer. Aber was ist denn mit den

Vollstreckungsaufwendungen? Da haben Sie gar nichts gesagt. Was ist denn, wenn die Leute diese Steuer nicht bezahlen. Es müssen Briefe rausgeschickt werden, das Mahnwesen, die Steuerbescheide und, und, und. Das kommt ja alles hinzu. Es ist ja nicht nur die Person, die die Hundebesitzer registriert, sondern da ist ja der ganze administrative Aufwand. Also nur zu sagen, da sitzt eine 0,8-Stelle, ist dann auch ein bisschen zu kurz gegriffen, Herr Stadtrat Skusa.

Und Herr Raschen, ich kann Ihnen versichern, dass wenn ich gewusst hätte, dass wir im Juli des letzten Jahres einen Antrag einreichen und dieser erst im Februar behandelt wird, hätten wir diesen Antrag auch im FiWi eingereicht. Sie wissen doch selbst, wir sind jetzt 17 Anträge hinter, also wir sind weit hinten. Und niemand konnte ahnen, dass wir auf der letzten Stadtverordnetenversammlung gerade mal bis zu den Vorlagen kommen. Das konnte niemand ahnen. Und hätte ich das gewusst, hätten wir das auch anders getaktet. Aber das ist ja dies Problem überhaupt, was wir heute auch schon hatten, dass einige Anträge eigentlich obsolet sind oder zumindest von der Abfolge hätten schon viel früher abgearbeitet werden müssen.

Aber den Vogel, und nicht den Hund, schoss hier heute Herr Prof. Hilz ab. Sie sagten, dass Sie eigentlich gegen die Hundesteuer sind, aber aus Koalition-Räson diesem Antrag nicht zustimmen können. Hier die Koalitionstreue zu halten, für 0,06 Prozent der Steuer, hier so ein Popanz aufzubauen von Ihrer Seite. Und dann aber auf Facebook sagen: „Wir wollen die Gewerbesteuer senken.“ Das finde ich wirklich lustig, das passt nämlich gar nicht zusammen, Herr Prof. Dr. Hilz.

Stadtrat BÖDEKER:

Wir haben über eins nicht gesprochen, über das Hundewohl. Keine Steuer, kann ich fünf Hunde halten in einer 1-Zimmer-Wohnung, keine Kontrolle. Die Hundesteuer wird kontrolliert vom Ordnungsamt, die gucken, ob die Hunde ihre Marke haben. Die, die Hundesteuer zahlen, können in der Regel auch die Krankenkassen bezahlen für die Hunde, den Tierarzt und es ist das Hundewohl, das auch damit kontrolliert wird.

Und es sind ja schon Verordnungen, dass Kampfhunde nicht geführt werden, dass gewisse Hunde nur mit Sicherheit geführt werden. Insofern ist ein Thema wichtig, die Hundefürsorge. Wir hatten selber immer Hunde bis 1999 und natürlich haben wir Hundesteuer bezahlt. Wir hatten einen Hund, der war sehr krank, wir haben sehr viele Tierärztkosten gehabt. Und das muss auch mit betrachtet werden. Und das wird vom Ordnungsamt kontrolliert, hat der Hund eine Marke oder hat er keine Marke. Und insofern geht es nicht nur um das Geld, es geht auch darum, dass Leute, die mit Hunden eigentlich gar nicht umgehen, aber Hunde haben, plötzlich vier und fünf Hunde haben. Das wäre gar nicht möglich, wenn sie Steuern bezahlen müssen. Insofern bin ich, nicht nur des Geldes wegen, dafür, dass man Hundesteuer zahlt, denn Hundewohl ist wichtig.

Stadtverordnete KNORR:

Zu der Registrierung noch mal, was Herr Skusa und Herr Bödeker gesagt haben, dass es wichtig wäre, das könnte man natürlich auch über die Tierärzte laufen lassen. Weil jeder Hund war in seinem Leben, also die meisten auf jeden Fall, schon mal beim Tierarzt. Ich glaube auch nicht, dass jemand, der jetzt seine Hunde verwahrlosen lässt und fünf davon zu Hause hat, die dann tatsächlich auch alle anmeldet. Das sind dann vielleicht eher die Fälle, die einfach ihre Hunde nicht anmelden. Manche Bundesländer haben das auch so, dass man einen Chip verpflichtend hat. Für Katzen ist das bisher nicht so, also für Katzen ist es ja ungefähr genauso, dass man da kaum Kontrolle drüber hat, wie viele es in Bremerhaven gibt. Da fände ich es eigentlich auch wichtig, mal solche Zahlen zu haben, damit man sehen kann, okay, Singvögel-Zählung, wie ist das jetzt mit der Katzenpopulation zusammenhängend und so weiter. Also man kann sehr viele schöne Daten erheben, aber das kann man vielleicht auch auf andere Wege versuchen.

Stadtverordneter GROTELÜSCHEN:

Ich habe einen Hund und der hat mir die Freiheit gerettet. Das möchte ich noch mal kurz erwähnen. Als vor zwei Jahren die Klopapier-Käufer nach dem Ausruf der Pandemie ja die Mehrheit übernommen hatten und die Ausgangssperre herrscht, gab es zwei gute Gründe, mit denen man rausgehen konnte. Entweder hatte man Turnschuhe an oder einen Hund an der Leine. Und seit der Zeit bin ich immer mit einer Hundeleine unterwegs, weil ich weiß, diese Hundeleine kann mir die Freiheit sichern.

Stadtverordneter KOCAAGA:

Als Partei DIE LINKE haben wir in 16 unterschiedlichen Gemeinden und Städten, die Abschaffung der Hundesteuer beantragt. Als wir diesen Antrag gesehen haben als unsere Fraktion, haben wir auch darüber gesprochen, ob wir einen Änderungsantrag durchführen sollten für sozialschwache Rentnerinnen und Rentner, Geringverdiener. Aber eben gerade haben wir erfahren, dass es in Bremerhaven bereits eine Ermäßigung gibt. Aus diesem Grund haben wir auf einen Änderungsantrag verzichtet. Deswegen würden wir diesen Antrag auch ablehnen.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung lehnt den Antrag ab.

Der Beschluss ergeht bei 9 Ja-Stimmen (BIW, AfD, Knorr).

TOP **Obdachlosigkeit bekämpfen – Housing First in**
4.5 **Bremerhaven einführen (GRÜNE PP)**

StVV - AT 28/2022

Beschluss:

Der Antrag wird vertagt.

TOP **Gesundheitsfachkräfte an Bremerhavener Schulen**
4.6 **aufstocken (GRÜNE PP)**

StVV - AT 29/2022

Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.

TOP 4.6.1 **Änderungsantrag der Fraktion GRÜNE PP zu AT 29/2022** **StVV - Ä-AT 8/2022**
Gesundheitsfachkräfte an Bremerhavener Schulen
aufstocken (GRÜNE PP) - Tischvorlage

Beschluss:
Der Änderungsantrag wird vertagt.

TOP 4.7 **Umbenennung der Karl-Marx-Schule in Stauffenberg-** **StVV - AT 30/2022**
Schule (AfD)

Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.

TOP 4.8 **Bremerhaven tritt der Initiative „Lebenswerte Städte** **StVV - AT 31/2022**
durch angepasste Geschwindigkeiten“ bei (GRÜNE PP)

Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.

TOP 4.9 **Aufwertung des Reinkenheider Forsts (GRÜNE PP)** **StVV - AT 33/2022**

Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.

TOP 4.10 **Zustand der Kajen in Bremerhaven (GRÜNE PP)** **StVV - AT 34/2022**

Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.

TOP 4.10.1 **Änderungsantrag der Fraktion Die LINKE zu AT 34/2022** **StVV - Ä-AT 4/2022**
Zustand der Kajen in Bremerhaven (GRÜNE PP) -
Tischvorlage

Beschluss:
Der Änderungsantrag wird vertagt.

- TOP 4.11 Entwässerungskonzept für die Parks (SPD,CDU,FDP) StVV - AT 37/2022**
- Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.
- TOP 4.12 Insektenlehrpfad für Bremerhaven (SPD,CDU,FDP) StVV - AT 38/2022**
- Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.
- TOP 4.13 Städtepartnerschaftsarbeit intensivieren (SPD,CDU,FDP) StVV - AT 39/2022**
- Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.
- TOP 4.14 Begrenzung des Zeitraumes für Wahlwerbung einhalten (SPD,CDU,FDP,GRÜNE PP) StVV - AT 40/2022**
- Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.
- TOP 4.15 Energiesicherheit in Bremerhaven neu definieren (SPD,CDU,FDP) StVV - AT 1/2023**
- Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.
- TOP 4.16 Freiflächen für Photovoltaikpark (LINKE) StVV - AT 2/2023**
- Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.
- TOP Errichtung von Landschaftsschutzgebieten (LINKE) StVV - AT 3/2023**

4.17

Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.

TOP **Anfragen**
5

Beschluss:
Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfragen 1/2023 – 11/2023 zur Kenntnis.

- | | | |
|---------------------------|---|--------------------------|
| TOP
5.1 | Trauungen in Bremerhaven (CDU) | StVV - AF 1/2023 |
| TOP
5.2 | Wohnungs- und Einfamilienhausbau in Bremerhaven (LINKE) | StVV - AF 2/2023 |
| TOP
5.3 | Entwicklung der Gewalt im Bereich von Einsatzkräften der Polizei und Feuerwehr (SPD) | StVV - AF 3/2023 |
| TOP
5.4 | Bildungszielplanung 2023 der Agentur für Arbeit Bremen/Bremerhaven und der Jobcenter Bremen und Bremerhaven (Förderung der Beruflichen Weiterbildung) (GRÜNE PP) | StVV - AF 4/2023 |
| TOP
5.5 | Integrationskonzept 2020 Handlungsfeld "Schule" (GRÜNE PP) | StVV - AF 5/2023 |
| TOP
5.6 | Integrationskonzept 2020 Kinderbetreuung (GRÜNE PP) | StVV - AF 6/2023 |
| TOP
5.7 | Schulungen Nachhaltigkeit (GRÜNE PP) | StVV - AF 7/2023 |
| TOP
5.8 | Gesetz zur Sicherung des Kindeswohls (GRÜNE PP) | StVV - AF 8/2023 |
| TOP
5.9 | Wohngeld-Plus-Gesetz (GRÜNE PP) | StVV - AF 9/2023 |
| TOP
5.10 | Anregungen auf Sorgerechtsentzug beim Familiengericht (GRÜNE PP) | StVV - AF 10/2023 |

- TOP 5.11 Konzessionsverträge der Stadt Bremerhaven (GRÜNE PP) StVV - AF 11/2023**
- TOP 6 Mitteilungen**
- Beschluss:
Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die folgenden Mitteilungen zur Kenntnis.
- TOP 6.1 Verzögern oder verhindern Gartenbau- oder Umweltschutzamt Bauvorhaben? – die zweite (FDP) MIT-AF 44/2022**
- TOP 6.2 Anbindung zukünftiges Gewerbegebiet Carsten-Lücken-Straße (FDP) MIT-AF 46/2022**
- TOP 6.3 Abgängige Spielgeräte auf dem Spielpark Leherheide (CDU) MIT-AF 47/2022**
- TOP 6.4 Versorgungsbezüge von ausgeschiedenen Magistratsmitgliedern (BIW) MIT-AF 48/2022**
- TOP 6.5 Planung Badelagune (LINKE) MIT-AF 49/2022**
- TOP 6.6 Sicherheit für Radfahrende (GRÜNE PP) MIT-AF 51/2022**
- TOP 6.7 Trauungen in Bremerhaven (CDU) MIT-AF 1/2023**
- TOP 6.8 Welche Erfolge sind bei der Energieeinsparung bisher im öffentlichen und privaten Bereich in Bremerhaven erzielt worden? (CDU) - Tischvorlage MIT-AF 38/2022**

Stadtverordneter RASCHEN:

Weil von den GRÜNEN immer gesagt wird, wir machen hier eigentlich gar nichts, will ich mal so ein paar Dinge aus der Antwort zitieren: „Die Zulassungszahlen Hybrid bis elektrische betriebener Fahrzeugen hingegen nehmen kontinuierlich zu. Am stärksten wächst der Anteil rein elektrisch betriebener KFZ mit knapp 14 Prozent Anteil an Neuzulassungen in 2022. Fast man die Plug-in-Hybride und die elektrisch betriebenen Fahrzeuge als Elektrofahrzeuge einer Gruppe zusammen, so entfielen im Jahr 2022 bereits jede fünfte Neuzulassung auf ein Elektrofahrzeug.“ Den Tabellen unten können Sie entnehmen, dass im Jahr 2022 33,7 Prozent Hybrid, Plug-in-Hybrid oder elektrisch zugelassen worden sind. Daran kann man erkennen, was seit 2017

auch im privaten Bereich bei den Menschen angekommen ist. Und dass jeder sehr bewusst sich entscheidet, doch eher zu einer CO2-neutralen Variante umzusteigen. Weiterhin heißt es: „Demnach verursacht ein Hybrid-Antrieb im Durchschnitt etwas die Hälfte der CO2-Emission eines fossil angetriebenen Fahrzeugs.“ Zu 4 sagt der Magistrat auf unsere Frage, teilt der Magistrat die Auffassung, dass die Verkehrswende nicht nur die Reduzierung des privaten individuellen PKW-Verkehrs bedeutet, sondern auch die Umstellung zu alternativen Antriebsarten? „Ja.“ Finde ich sehr bemerkenswert, weil wenn man hier immer nur hört, wir dürfen alle jetzt kein Auto mehr fahren, also es geht auch darum, mit was für einem Auto man unterwegs ist.

Seit 2017 wird die Straßenbeleuchtung durch die Firma Intercity Contracting GmbH betrieben. Wie viel Strom wurde durch den Einsatz der LED-Technik eingespart und wie sieht die weitere Entwicklung bei der Energieeinsparung aus? „Insgesamt konnte die Anschlussleistung mit Stand Juni 2022 um circa 400 Kilowatt reduziert werden. Das entspricht bei ca. 4.200 Stunden durchschnittliche Betriebsdauer der Straßenbeleuchtung eine Reduzierung von rund 1.700 Millikraftstunden. Der CO2-Ausstoß liegt bei null.“ So, kommen wir zur STÄWOG. Die STÄWOG hat bei der Sanierung von Bestandsgebäuden ebenfalls die energetische Erneuerung berücksichtigt. Wie viel Euro wurden seit 2017 energetische Gebäudesanierung durch die STÄWOG investiert? Wie lassen sich die damit verbundenen Einsparungen beziffern, in welchem Rahmen bewegt sich die CO2-Reduzierung seit 2017 durch energetische Maßnahmen. Für den Bestand Instandhaltung 6,29 Mio. Euro und 4,3 Modernisierung. 2018 6,13 für Instandsetzung, 4,8 für Modernisierung. 2019 6,4 für Instandsetzung und 7,3 für Modernisierung. 2020 6,4 für Instandsetzung und 9,06 für Modernisierung. 2021 6,1 Mio. Instandsetzung und 3,9 Mio. für Modernisierung.“ Ich will das jetzt hier gar nicht groß weiterführen, weil die CO2-Einsparung können Sie da nachlesen. Und die sind nicht unbedeutend. Also immer hier nur die Mär zu verbreiten, dass hier nichts passiert, stimmt an der Stelle nicht. Auch wenn die Antwort nicht vollumfänglich beantwortet worden ist, kann man doch deutlich erkennen, dass sowohl im privaten Bereich als im öffentlichen Bereich schon sehr viel bewegt worden ist. Wir befinden uns auf dem richtigen Weg. Und die Antworten sollte man bei zukünftigen Anträgen auch vielleicht mal ein Stück weit berücksichtigen, dass wir schon weiter sind, wie viele hier behauptet haben. Ich bedanke mich für die Mitteilung.

Keine weiteren Wortmeldungen.

- | | | |
|---------------------|--|---------------------------|
| TOP
6.9 | Benötigte und gewonnene Einwohnerzahl für Bremerhaven bei Realisierung von großen Bauprojekten (CDU) - Tischvorlage | MIT-AF 42/2022 - 1 |
| TOP
6.10 | Anregungen auf Sorgerechtsentzug beim Familiengericht (GRÜNE PP) - Tischvorlage | MIT-AF 10/2023 |
| TOP
6.11 | Konzessionsverträge der Stadt Bremerhaven (GRÜNE PP) - Tischvorlage | MIT-AF 11/2023 |

Stadtverordnetenvorsteher von Haaren schließt die Sitzung um 20:14 Uhr.

T. von Haaren
Stadtverordnetenvorsteher

Stadtverordnete:r

M. Jährling
Schriftführung

Anlage: Namentliche Abstimmung zu TOP 4.3